

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 130 (1985)
Heft: 1

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Cpl. H. 1170 X

Lehrerzeitung



**Mut zum Beruf
Das Leben bildet
Sport in der Schule**

SLZ 1

Schweizerische Lehrerzeitung
vom 10. Januar 1985
Ausgabe mit «Berner Schulblatt»

**Europäisches Jahr
der Musik**

Eltern und Lehrer

Beilage Unterricht

Reiseprogramm SLV

**Inhaltsverzeichnis des
129. Jahrgangs**

SCHWEIZERISCHE LANDESBIBLIOTHEK

BIBLIOTHEQUE NATIONALE SUISSE
BIBLIOTECA NAZIONALE SVIZZERA

Los emol



Hilft Schweizerdeutsch zu verstehen
und die Deutschschweiz kennenzulernen.

Lehrmaterial für Erwachsene und Jugendliche ab 16 Jahre

Zum Selbststudium und zum Kursunterricht für Lerner mit
Grundkenntnissen in der deutschen Sprache

Los emol

Langenscheidt · Zürich
Löwenstraße 19
8021 Zürich

**Komplettpaket
88480**

- Arbeitsbuch mit 7 Lektionen, dazu eine Einführung für den Selbstlerner, einen Anhang mit den Transkriptionen der Hörtexte und einen Lösungsschlüssel
- 2 Cassetten mit den Hörtexten

**Arbeitsbuch
49840**

**Cassetten
84481**

Titelbild



Ritter, Tod und Teufel

... «Dem garst'gen Paar, davor den Memmen graut,
Hab' immerdar ich fest ins Aug' geschaut.
Mit diesen beiden starken Knappen reit'
Ich auf des Lebens Strassen allezeit,
Bis ich den einen zwing' mit tapferm Sinn
Und von dem andern selbst bezwungen bin.»
(C. F. Meyer, «Hutten's letzte Tage», IV)

Der berühmte Kupferstich von Albrecht Dürer aus dem Jahre 1513 (nach einem Blatt der Graphischen Sammlung der ETH Zürich) soll nicht «ergötzen» (d.h. vergessen machen), wohl aber «aufbauen»: Herausfordern, die unzähligen «Teufel» auch unserer Welt und Zeit unerschrocken zu bekämpfen, wissend um unser eigenes «Sein zum Tode», das unser Tun und Leben notwendig begleiten muss

Die Seite für den Leser

3 Leserbrief

Ausser Reaktionen auf erschienene Texte können Leser hier auch einbringen, was sie «mit kollegialem Rotstift» zur Diskussion stellen möchten

3 Aufruf zur Mitarbeit

Für eine praxisnahe Gestaltung des 50-Jahr-Jubiläums des Schweizerischen Schulwandbilderwerks werden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gesucht

«Zur Sache»

5 Rudolf Widmer: Kopf hoch

Der SLV-Präsident wünscht Kolleginnen und Kollegen Initiative, Toleranz, Solidarität und «feu sacré» für die immer neu zu ergreifenden beruflichen Aufgaben

Bildung

7 Hermann Levin Goldschmidt: Bildung bildet? – Das Leben bildet!

Ist dies nicht die Versuchung auch des «ritterlichsten» Schulmeisters, zu meinen, Bildung erfolge vor allem durch den von ihm und durch ihn vermittelten Bildungsstoff? Verführt nicht die Schule als Institution zur Abgrenzung und Abkapselung

vom Leben? Sind unsere Lehrpläne noch echte «curricula vitae», Lebens-Läufe, Erkundungen und Erfahrungen lebendigen Daseins und Wirkens? Haben wir nicht allzu systematisch Regelwerke und Richtschnüre aufgestellt für das, was als «Bildung» zu gelten hat? Qualifiziert unser Bildungskanon ausreichend für «das Leben»? – Der Fragen sind viele; unser (gedanklich und sprachlich anspruchsvoller) Leitartikel fordert zu einer grundsätzlichen Besinnung über Inhalte und Wege (Methoden) des Erziehens und der Bildung auf

H. U. Grunder:

Lebendige Schule – ist sie gestorben?

Nachruf auf Fritz Jean Begert und seine Bemühungen, eine «von Schulgeruch» freie, lebensoffene Bildungsstätte zu verwirklichen

Gerold Schoch: Die Zukunft der Menschheit liegt in der Hand der Eltern und Lehrer

Überlegungen aus der Sicht der Individualpsychologie Alfred Adlers (1870–1937)

Schulpolitik

Sport in der Schule im «Jahr der Jugend»

Sinnvolle Möglichkeiten, Jugendliche «zum Zug kommen zu lassen»

EDK: Empfehlungen zum «Europäischen Jahr der Musik»

Unterricht

Neu: Spezielles Inhaltsverzeichnis

Neu auch: In jeder «SLZ» werden inskünftig alle «unterrichtspraktischen Beiträge» zusammengefasst

SLV / Sektionen

Programm der SLV-Reisen 1985

SG: Jahresschlusssitzung

Magazin

Hinweise/Kurstips

Sprachecke:

«Nochmals Glück zum neuen Jahr...»
(mit nach-zu-denken Gedanken Goethes)

Impressum

Lehrerfortbildung Kreative Schulung – Seminarien

FPV: Freie Pädagogische Vereinigung des Kantons Bern

13. Jahreskurs zur Einführung in die anthroposophische Pädagogik

für Lehrkräfte, Kindergärtnerinnen und weitere pädagogisch Interessierte ab Frühling 1985: 30 Samstagnachmittage in Bern und zwei Arbeitswochen am Ende der Sommer- und Herbstferien in Ittigen und Trubschachen.

Weitere Auskünfte und ausführliche Unterlagen:
Tel. 032 41 13 91 (Ernst Bühler, Meienriedweg 4, 2504 Biel)

STUDIEN- KREUZ- FAHRTEN

- Sonderkreuzfahrten mit bewährten Schiffen
- homogene Reisegruppen unter fundierter wissenschaftlicher Reiseleitung
- vielseitige Angebote, z. B.:

RUND UM ITALIEN – MAGNA GRAECIA
Griechen, Römer und Staufer
MAURISCHES SPANIEN – GIBRALTAR
Moscheen, Kathedralen, Alcazars und Klöster
FASZINATION GRÖNLAND – Eisberge,
Gletscher, Pflanzen und Tiere am Polarkreis

• Veranstalter: Gesellschaft für Studienkreuzfahrten
Verlangen Sie den Gratis-Katalog 85 bei der Schweizer Generalagentur:



ALDIANA AG
ARTEMIS
STUDIENREISEN

Grendelstrasse 21, 6004 Luzern, 041 / 51 29 05

Für Schulen, Gemeinden, Jugendhäuser:

URNSCHUHE UND JEANS

Thema Jugendkultur

Fünf Jugendliche unterschiedlicher Herkunft stellen sich selber dar.

Zu vermieten auch die Ausstellungen «Samurai», «Druck und Papier», «Fussball» usw.

Auskunft über Kosten und Raumbedarf durch:
Kulturelle Aktionen
Migros-Genossenschafts-Bund, Postfach 266,
8031 Zürich, Telefon 01 277 20 83

Lernstudio Zürich

Computer-Workshop für Lehrer...

(...die wissen wollen, was viele ihrer Schüler schon längst wissen)

Ferienkurs in den Sportferien: 18. bis 22. Februar 1985,
Montag bis Freitag, 8.30 bis 12.00 Uhr

Aus unserem Programm:

- **die Hardware:** – die Funktion der verschiedenen Geräte
- **die Software:** – Anwendungen und Spiele
– Mathe- und Sprachprogramm für die Schule
- **Programmieren** in Basic

Kursort: Lernstudio Zürich, Stüssistrasse 52
(Nähe Schaffhauserplatz)

Gruppengrösse: 6 bis 12 Teilnehmer

Kosten: Fr. 350.– (inkl. Kursmaterial)

Anmeldung: Tel. 01 251 00 95 (Frau Meier oder Frau Koch)

Es lohnt sich, die Mitteilungen
unserer Inserenten zu beachten!

Zum Thema
«Veränderungen»

Ferienkurs
auf Sizilien

30. März bis
12. April 1985

Wer vor sogenannten Sachzwängen ohnmächtig dasteht und doch tief im Innersten weiss, dass es eigentlich anders sein könnte, wünscht sich Veränderungen. Sich verändern bietet Chancen.

Nutzen Sie Ihre Möglichkeiten? Unser Ferienkurs ist für Engagierte, die entschlossen sind, bei sich und in ihrer Umgebung das zu verändern, was sie als nötig erachten. Der Kurs bietet aber auch Ferien für Körper und Seele auf der südlichsten Insel des Mittelmeeres.

Verlangen Sie das detaillierte Programm beim

Arbeitskreis für Initiatische Therapie
Kreuzstrasse 76, 8032 Zürich
Telefon 01 252 39 79 oder 01 930 00 20

Leserbriefe

... Übrigens – ich freue mich immer auf die «SLZ»!
H. H. in B.

«Lehrmittel – Gängelband oder Berufswerkzeug?»

(«SLZ» 22 vom 25. Oktober 1984 und «SLZ» 26 vom 20. Dez. 1984)
Da Sie ausdrücklich darum bitten, man solle sich zu Lehrmitteln äussern, mit denen man gearbeitet und einschlägige Erfahrungen gesammelt hat, möchte ich dies zu den beiden mir bekannten Vorbereitungsbüchern von Dr. Viktor Vögeli, «Anregungen für die Gedichtstunde» tun.

Das genannte Werk ist ein echtes «Berufswerkzeug», mit dem man unter Einbeziehung der darin gesammelten reichen Erfahrungen ganz frei arbeiten kann, ganz zu schweigen von den in liebevoller Kleinarbeit zusammengetragenen biografischen und historischen Einzelheiten. Bestechend auch die Unparteilichkeit und Objektivität den historischen Fakten gegenüber.

I. v. R.,
Oberstudienrätin, Augsburg

Post festum

Nestor Werlen schreibt im «Vaterland» vom 24. Dezember 1984:
«Die Zeitung wird weiter berichten müssen von Not und Tod, von Un-

glück und Leid – das ist ihre Aufgabe. Aber, von der Weihnachtsbotschaft aus gesehen, müssten auf diesen Seiten *mehr Berichte stehen von Menschen, die sich gegen Not und Tod erheben*, die zutiefst geprägt sind von der Friedensbotschaft des Evangeliums.»

Ein Auftrag für die «SLZ»?

D. E. in W.

(Vgl. z. B. «SLZ» 26/84, Seite 31, und viele andere Texte in der gleichen «Stossrichtung». Red.)

Absicht oder Unwissen?

Nicht nur die Kinder freuen sich jeweils auf die Ferien. Den Lehrern geht es genauso. Dass aber ausgerechnet sie immer wieder vielen Schülern die Erholungszeit vergällen und vermiesen, ist bedenklich. Absicht oder Unbedachtheit? Liegt es am vermeintlichen Stoffdruck, dass einige von uns den Schülern jeweils kurz vor den Ferien bereits die nächste Probe in der ersten Woche nach den Ferien ankündigen?

Hier setze ich den *kollegialen Rotstift* an:

- Verstehen sich solche Lehrer als besonders tüchtig?
- Oder sind es reine Sadisten?
- Haben sie so wenig Einfühlungsvermögen und Erinnerungsvermögen an die eigene Schulzeit, dass sie sich nicht vorstellen können, dass solche Ankündigungen für viele Schüler eine psychische Belastung über die ganze Ferienzeit bedeuten?
- Sind diese «Pädagogen» nicht fähig, etwas anderes als den zu vermittelnden Stoff zu sehen?
- Was verstehen sie wohl unter Pädagogik?
- Warum wehren sich in der Regel Eltern nicht gegen Anmassungen dieser Art?
- Warum reagieren Schulpflegen nicht auf solche Fehlverhalten von Lehrern?
- Brauchen wir Pädagogen dazu grundsätzliche Weisungen?

K. G. in P.

«SLZ» als «Leserzeitung»?

Auch 1985 bietet Ihnen «Die Seite für den Leser» Gelegenheit, zu reagieren, neue Gesichtspunkte einzubringen, die «SLZ» zur «Leserzeitung» zu machen!

«schweizer schule»:

Beständigkeit im Wechsel

(Zu «SLZ» 26/84, Seite 3)

Die 1985 im 72. Jahrgang erscheinende «schweizer schule» ist vom Verlag Kalt-Zehnder (Zug) an den Verlag Brunner Druck AG in Kriens übergegangen. Als Herausgeber zeichnen weiterhin der *Christliche Lehrer- und Erzieherverein* (CLEVS) und der *Verein katholischer Lehrerinnen der Schweiz*. Aus finanziellen Gründen wird auf eine monatliche Erscheinungsweise umgestellt. Die Redaktion bleibt bei Dr. Claudio Hüppi (Hünenberg) und Dr. Walter Weibel (Gelfingen). Damit ist die klare weltanschauliche Ausrichtung auch in Zukunft gesichert und der eine Zeitlang erwogene Übergang an einen deutschschweizerischen Verlag nicht verwirklicht worden.

J.

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER GESUCHT

Das Schweizerische Schulwandbilderwerk feiert dieses Jahr seinen 50. Geburtstag. Aus diesem Anlass plant der Schweizerische Lehrerverein die Durchführung mehrerer Aktivitäten, so u. a.

- die Gestaltung von zwei Sendungen des Schweizer Schulfernsehens;
- die Durchführung einer Jubiläumsausstellung in der Schulwarte Bern und an zahlreichen Lehrerseminarien in der deutschsprachigen und welschen Schweiz;
- die Herausgabe einer unterrichtspraktisch gestalteten Sondernummer der «Schweizerischen Lehrerzeitung».

Aufruf an alle Lehrerinnen und Lehrer

Für alle diese Vorhaben suchen wir Kolleginnen und Kollegen, die bereit wären, in geeigneter Form mitzuarbeiten.

Speziell suchen wir Lehrerinnen und Lehrer, die Schüler- oder Klassenarbeiten, welche in direktem Zusammenhang mit einem oder mehreren Schulwandbildern entstanden sind – Zeichnungen, Collagen, Texte usw. –, zur Verfügung stellen können. Die Veröffentlichung dieser Arbeiten ist im Rahmen von allen drei Projekten möglich. Wir suchen schliesslich auch Mitarbeiter, die geeignete Lektionsunterlagen in jeder Form (Lektionspräparationen, Lektionsskizzen, Stoffsammlungen, Erfahrungsberichte usw.) über ihre konkrete Arbeit mit Schulwandbildern im Unterricht veröffentlichen möchten.

Die Mitarbeit von Seminaristen oder ganzen Seminarklassen ist ebenfalls sehr erwünscht. Wenn Sie sich angesprochen fühlen, so setzen Sie sich bitte schriftlich oder telefonisch mit dem zuständigen Redaktor und Sachbearbeiter in Verbindung: Heinrich Marti, Oberdorfstrasse 56, 8750 Glarus, Telefon 058 61 56 49.

Der Schweizerische Lehrerverein dankt Ihnen für Ihre Mitarbeit.

Mitarbeiter dieser Nummer

Seite 5: Rudolf WIDMER, Zentralpräsident SLV, Trogen; Seite 7: Prof. Dr. H. L. GOLDSCHMIDT, Philosoph, Balgriststrasse 9, 8008 Zürich; Seite 9: Hans U. GRUNDER, lic. phil., Pädagoge, Steinhölzliweg 7, 3097 Bern; Seite 13: Gerold SCHOCH, Sekundarlehrer, Zürich; Seite 17: Dr. L. JOST, Küttigen; Seite 18: Beat RÜEGSEGGER, Huttwil; Seite 20: Dr. A. M. SCHWARZENBACH, Schiers.

Bildnachweis:

Titelbild: Albrecht DÜRER (1471–1528 in Nürnberg); Seiten 5, 7, 13, 15: Roland SCHNEIDER, Solothurn; Seiten 9 und 10: Walter STUDER, Photopress, nach der Vorlage im Buch «Die Lombachschule» von F. J. Begert, Verlag Obrecht, Zürich 1951; Seite 18: H. HEUBERGER, Hergiswil.

Lehrer-Fortbildung Kreative Schulung – Seminarien

SAMEDAN Sommerkurs 1985

Fundaziun Planta, Samedan

Rätoromanisch

vom 4. bis 19. Juli 1985

Einführung in den praktischen Gebrauch des Oberengadiner Romanisch (putèr) und in das Verständnis des rätoromanischen Kulturgutes.

Kurssprachen: Deutsch und Romanisch. Sprachlektionen, Vorträge, Exkursionen.

Prospekte durch: **Sekretariat Sommerkurs Romanisch**, 7503 Samedan, Telefon 082 6 53 51



**Rechtschreibreform –
ein wichtiger
und lohnender
unterrichtsgegenstand!**

ferienkurse flumserberge

In grossem, ruhigem Chalet. Morgens **Kurs**, nachmittags **Wintersport** (Ski-fahren, Langlaufen, Touren, Schlitteln, Spazieren...). Preise inkl. Kurs, Unterkunft, Verpflegung.

shiatsu 10. bis 15. Febr. Fr. 520.–
tai chi 17. bis 22. Febr. Fr. 520.–



Unterlagen: Häusermann/Sibler, Eierbrechtstr. 41, 8053 Zürich, Tel. 01 55 86 46



**ORFF-SCHULWERK
GESELLSCHAFT SCHWEIZ**
Osterkurs 1985: 8. bis 13. April

ORFF-SCHULWERK PRAXIS

für Lehrer, Kindergärtnerinnen, Musiklehrer, Musikstudenten, Heilpädagogen und Heimerzieher

Referenten:

Christiane Wieblitz, Salzburg: Rund um das Singen
Ernst Wieblitz, Salzburg: Musikalische Spiele
Pierre van Hauwe, Delft: Spielen mit Musik
Madelaine Mahler, Bern: Bewegungsgestaltung und Improvisation
Martin Wey, Bern: Tänze für alle Schulstufen

Kursort: Sonderschulheim Rütimattli, Sachseln OW

Auskunft und Anmeldung: Orff-Schulwerk Gesellschaft Schweiz, Waldheimstrasse 63, 6314 Unterägeri, Telefon 042 72 39 65



Ausbildung in Angewandter Psychologie Studienrichtung Berufsberatung

Die Ausbildung wird durch das Seminar für Angewandte Psychologie in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Verband für Berufsberatung durchgeführt.

Das Diplom wird vom BIGA und von den Kantonen anerkannt.

Dauer: 3½ Jahre

Tätigkeitsbereiche: Beratung von Jugendlichen und Erwachsenen (Laufbahnberatung) in der öffentlichen Berufsberatung, in der Invalidenversicherung und in privaten, sozialen und schulischen Institutionen mit Berufsberatungsaufgaben.

Beginn der Ausbildung: 21. Oktober 1985

Ausführliche Informationsschrift durch:
Seminar für Angewandte Psychologie, Zeltweg 63,
8032 Zürich, Telefon 01 251 16 67



★ Internationale Ferien-, Intensiv- und Langzeitkurse
★ Schülersprachreisen während der Oster- und Sommerferien



Auskunft und Beratung erhalten Sie bei
ISI Sprachreisen
Seestrasse 412/7
8038 Zürich
Telefon 01 / 482 87 65

Bitte senden Sie mir unverbindlich die Broschüren für
☐ Erwachsenenkurse ☐ Schülerkurse

Herrn/Frau/Frl.

Strasse

PLZ/Ort

Einsenden an ISI, Seestrasse 412/7, 8038 Zürich

SL



Kopf hoch!

Das neue Jahr und mit ihm unsere Zukunft hat schon begonnen; die Zeit des Glückwunschs ist vorbei; wir müssen handeln.

Unsere Gesellschaft braucht beherzte Menschen. Unsere Schulen brauchen beherzte Lehrer und Erzieher. Entmutigte, jammernde und nörgelnde Schulmeister vor einer Klasse erwartungsvoller Buben und Mädchen, das darf es nicht geben. Gewiss, wir sind gefordert durch unsere Aufgabe; aber uns im Amte Stehenden geht es doch gut. Gewiss, da ist einiges noch zu verbessern, von uns, durch uns; und vieles gelingt wohl nicht auf Anhieb. Stellen wir uns den Problemen! Packen wir sie getrost an – ohne die Spannung zwischen Sollen und Tun würden wir erlahmen. Es sind «kleine» Dinge, die wir tun können, es sind bescheidene, aber wichtige Schritte.

1985, im «Jahr der Jugend» und im «Jahr der Musik», könnten wir uns vornehmen, seltener zu schimpfen und besser zuzuhören. Weniger zu lästern über die «interesselosen» Jugendlichen, weniger zu klagen über «anspruchsvolle» und «undankbare» Eltern, «sture und schwache» Behörden und mehr beizutragen zur Auflösung der Missklänge. Wie oft sind wir geneigt, eigene Probleme und solche der Gesellschaft den anderen zur Lösung zuzuschieben; wie leicht übersehen wir, dass der andere gerade auch unsere

Hilfe, unsere Anteilnahme erwartet und braucht. Wir helfen unseren Schülern nicht mit Selbstmitleid und Resignation, sondern mit Zuversicht und klaren Zielen. Dies ermöglicht uns auch Toleranz, ein Offensein für den andern, ein Ernstnehmen seiner «inneren Melodie». Wehklagen verhärtet uns und stösst ab.

Ich wünsche uns Mut, das Gute zu sehen, zu hören und anzuerkennen, bei uns, bei unseren Schülern, bei der Kollegin und beim Kollegen. Lassen wir uns anstecken und begeistern von jenen, die glücklich sind in ihrem Beruf.

Aber es gilt auch beizustehen: mit persönlich-kollegialem Engagement, mit beruflicher Solidarität, durch die Lehrerorganisation. In guten Jahren haben wir verlernt, zueinander zu stehen, uns gemeinsam stark zu machen für gemeinsame Anliegen.

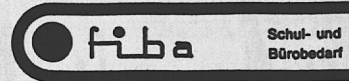
Der Schweizerische Lehrerverein hat auch im vergangenen Jahr einzelnen helfen können; er hat für viele Dienstleistungen erbracht. Diese wollen wir ausbauen, besser bewusst machen, den bald 140jährigen Verein zukunfts-gemäss entwickeln.

Ich wünsche allen Kolleginnen und Kollegen für 1985 «Kopf hoch», denn nur so sehen wir unsere Aufgaben und erfassen den Horizont für unser Tun.

Rudolf Liener

Schulbedarf

fiba
Ihr Schulma-
teriallieferant

Schul- und
Bürobedarf

8956 Killwangen

Telefon 056 71 33 72

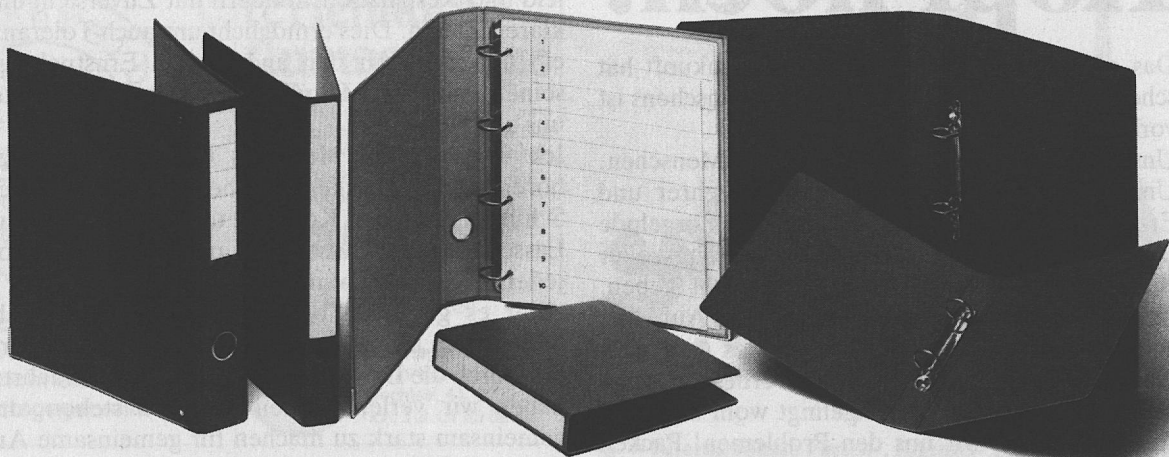
Zukunft braucht Wissen.

didacta 85 in Stuttgart,
die größte Bildungsmesse
der Welt! Dort werden
bildungsspezifische Pro-
blemlösungen aller Art
präsentiert und diskutiert.
Das breite Angebot:

Schuleinrichtungen, Werk-
stätten, Lehr- und Lern-
mittel für alle Stufen und
Arten der Bildung.
Ein Schwerpunkt: Einsatz
von Computern in Schul-,
Aus- und Weiterbildung.

Information:
Handelskammer Deutschland-Schweiz,
Talacker 41, CH-8001 Zürich,
Tel. 01/2 21 37 02

 **Messe Stuttgart**
25. 2. – 1. 3. 1985

**Ringordner kauft man bei Bolleter!**

Wir bieten für alle Schulbedürfnisse eine reiche Auswahl an Ringordnern mit über 40 verschiedenen Typen an. Das Sortiment besteht aus diversen Einbandarten wie Bolcolor, Presspan und Plastic. Aber auch in der Format- und Mechanik-Vielfalt lässt Sie Bolleter nicht im Stich! Langbewährte – aber auch brandneue – Schulringordner finden Sie in unserem neuen Schulprogramm.

Dazu passendes Zubehör wie Register, Mappen, Einlageblätter, Zeigetaschen usw. – erstklassige Materialien – sorgfältige Verarbeitung. Vergleichen Sie! Auch die Preise sind o.k.

Unverbindliche, fachkundige Beratung erhalten Sie über unser Service-Telefon 01-935 21 71 oder durch unsere Vertreter an Ihrem Domizil.

- ☐ Wir sind noch nicht Kunde bei Bolleter. Bitte senden Sie uns Ihr neues Schulprogramm.
☐ Wir wünschen den Besuch Ihres Vertreters.

Name 2

Strasse

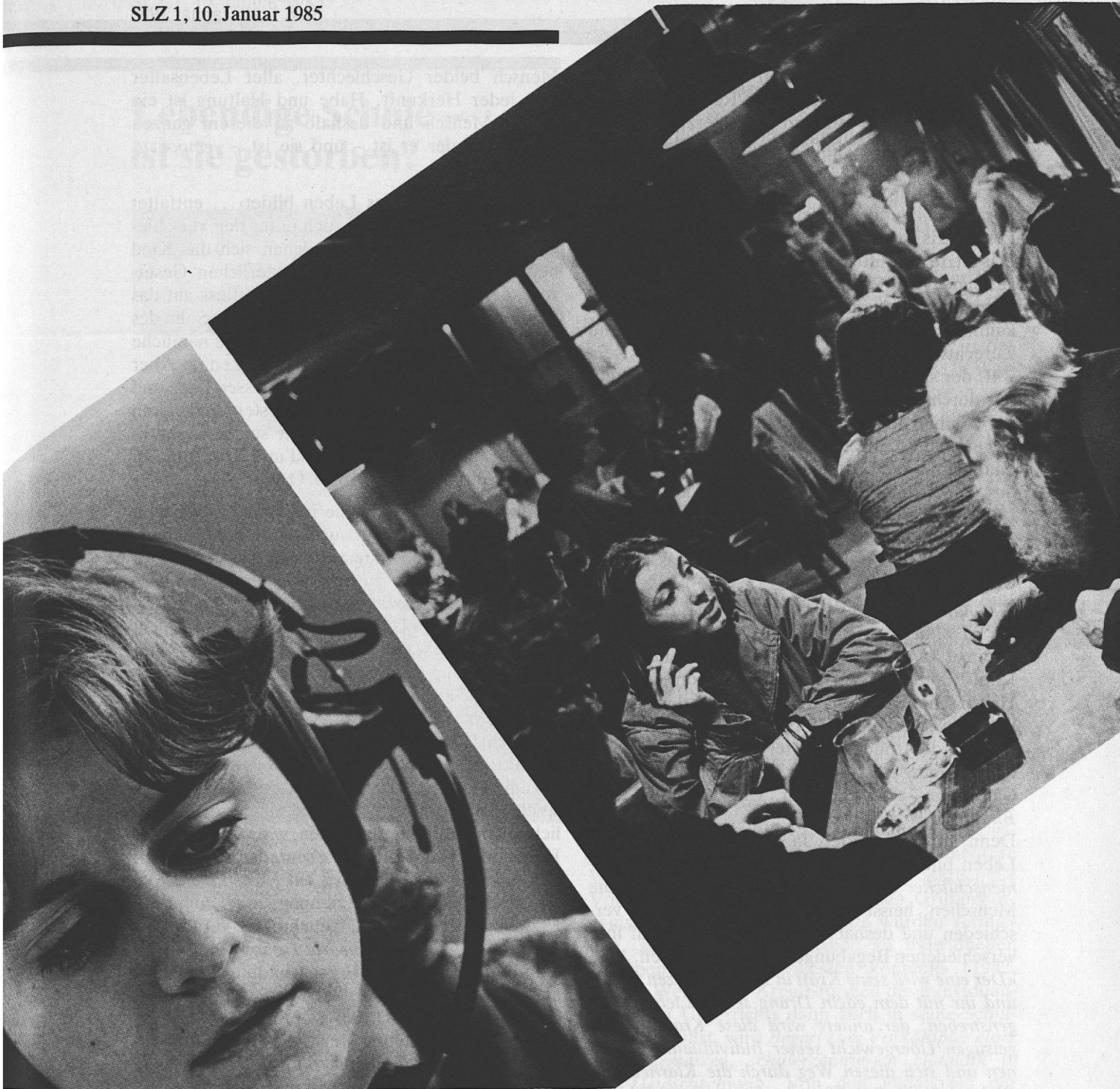
PLZ/Ort

Tel.-Nr.

einsenden an:

Bolleter AG
Fabrik für Büroartikel
8627 Grüningen





Der Autor unseres ersten Hauptartikels im neuen Jahrgang der «SLZ» hat Zeit seines Lebens über die Grundfragen der menschlichen Existenz nachgedacht und eine eigene Philosophie des Daseins und der «Bildung» des Menschen in «Freiheit für den Widerspruch» entwickelt. Die hier wiedergegebenen Gedanken äusserte er, 70jährig, anlässlich seiner Verabschiedung als Lehrbeauftragter für Philosophie am früheren Oberseminar bzw. dem heutigen Seminar für pädagogische Grundausbildung in Zürich (Schlussfeier des Primarlehrerseminars, Abt. Oerlikon, am 5. Oktober 1984).

Bildung bildet? – Das Leben bildet!

Hermann Levin Goldschmidt, Zürich

Pestalozzi und die Schule, Pestalozzi und die Schweiz sind als Zusammenhang im Bewusstsein lebendig, mindestens bei festlichen Veranstaltungen, aber da lebt auch Widerstand gegen Pestalozzi, gerade in der Schweiz, mit seinem «Ich bin kein Pestalozzi». Und was weiss man von ihm? Eigentlich nur den Grundsatz «Kopf, Herz und Hand». So wird – immerhin – diese Pestalozzi zu verdankende Vorstellung einer *Berufung* zur *menschlichen Ganzheit* erinnert, wobei dann aber wieder nicht einmal gewusst wird, dass – eben

deshalb, weil es sich um einen Grundsatz menschlicher Ganzheit handelt – die Reihenfolge eine beliebige ist: bei Pestalozzi auch Herz oder Hand den Ausgangspunkt bilden, dem Kopf ebenbürtig. Kaum gekannt dagegen und auch von der Pestalozzi-Literatur weitgehend vernachlässigt (Eduard Spranger bildet die hier rühmliche Ausnahme), ist Pestalozzis letzter Grundsatz: *«Das Leben bildet.»* Das letzte, gewaltige Hauptwerk, der *«Schwanengesang»*, Veröffentlichung eines Achtzigjährigen, steht im Zeichen dieser Losung, die, was ebenfalls kaum bewusst ist, die Herausforderung – und Zurechtweisung – des anderen Grundsatzes sein will, der sich damals von Wilhelm von Humboldt her durchsetzte: *«Bildung bildet.»* Das Ergebnis, auf das hier nur hingewiesen werden kann, war, dass sich Pestalozzis Losung – und nicht zuletzt dank Humboldts preussischer Schulreform – in der *Volksschule* zwar verwirklichen konnte, die Losung *«Bildung bildet»* aber – und sie ohne ihre Zurechtweisung durch Pestalozzi – für die neuzeitlichen Gymnasien und Universitäten massgebend wurde.

Was nun besagt, was verlangt der Grundsatz *«Das Leben bildet»*? Mit ihm wird einmal Nein und zweimal Ja gesagt. Das Nein gilt der einseitigen Kopf-Bildung als Vernachlässigung von Herz und Hand, schon vom 19jährigen Pestalozzi in die Tat umgesetzt, als er im Herbst 1765 zum *«Aussteiger»* wurde, früher Vorläufer protestierenden Studententums. Statt an Zürichs Hochschule, dem Carolinum, abzuschliessen, ging er aufs Land: *Bildung allein bildet nicht.*

Denn, mit dem ersten Ja des Grundsatzes *«Das Leben bildet»* gesagt: *Erziehung zur Ganzheit – menschlicher Ganzheit – zu sein.* Gewiss sind die Menschen, heisst es im *«Schwanengesang»*, verschieden und deshalb auch im Hinblick auf ihre verschiedenen Begabungen ernst zu nehmen.

«Der eine wird seine Kraft in seinem Herzen finden und ihr mit dem edeln Drang seiner Liebe entgegenstreben; der andere wird diese Kraft in dem geistigen Übergewicht seiner Individualität erkennen und sich diesen Weg durch die Klarheit und Richtigkeit der Begriffe – das heisst: Kopf-Bildung – anzubahnen suchen. Wieder ein anderer wird diesen Weg durch das Übergewicht der Kunst- und Berufskräfte, die er in sich selber fühlt, anzubahnen suchen; und es ist wahrlich gut, das es so ist. Es gibt Genies des Herzens, es gibt Genies des Geistes, und es gibt diejenigen der Kunst (Kunst als techné verstanden: Hand-Bildung). Gott hat sie geschaffen...»

Aber gerade deshalb hat die Erziehung auf die menschliche Ganzheit bedacht zu sein, also nicht bloss vom Kopf her bloss mit der Bildung zu bilden, sondern neben der Theorie die Praxis mitzufördern: Bildung der Hand und des Herzens!

Weil, zweites Ja hier: *«Jeder Mensch ein ganzer Mensch ist oder es jedenfalls werden kann»* (H.L. Goldschmidt, Eröffnungssatz der *«Freiheit für den Widerspruch»*, 1976). Ausnahmslos jeder

Mensch beider Geschlechter, aller Lebensalter und jeder Herkunft, Habe und Haltung ist ein ganzer Mensch und deshalb zu diesem ganzen Menschen, der er ist – und sie ist – *«emporzubilden»*.

«Der Grundsatz «Das Leben bildet»... entfaltet die menschlichen Kräfte auch unter den verschiedensten Umständen, unter denen sich das Kind befindet, nach ewigen, unveränderlichen Gesetzen, die in ihrem naturgemässen Einfluss auf das Kind, das im Staube kriecht, und auf den Sohn des Thrones die nämlichen sind und auf die nämliche Weise auf die Menschennatur einwirken... Aber das ärmste, auch dasjenige Kind, dessen Lage und Verhältnisse die allerbeschränktesten sind, kann in der Realität, in der Solidität seiner wesentlichen Grundkräfte (Herz, Hand und Kopf!) nie zu weit geführt werden...» (a. a. O.)

Derart umfassend, was die individuelle Ganzheit betrifft, umfassend aber auch, was hier ausnahmslos alle Menschen miteinbezieht, ist – und noch immer erst weltweit zu verwirklichen – *«Pestalozzis unvollendete Revolution»* (Goldschmidt, 1977). Der Grundsatz *«Das Leben bildet»* darf nicht dahin missverstanden werden, dass er einer Rechtfertigung der heute um sich greifenden *Bildungsverweigerung* das Wort redete, geschweige denn dem *Bildungsverlust*, so etwas wie Trost angesichts dieser heute drohenden Gefahr. Von Pestalozzi her gesehen, handelt es sich nicht darum, Herz und Hand gegen den Kopf auszuspielen, sondern vor der Einseitigkeit ausschliesslicher Kopf-Bildung zu warnen, wie vor einseitiger Herz- oder Hand-Bildung ebenfalls. Das Leben, das *«bildet»*, ist *nicht Praxis auf Kosten der Theorie*, sondern die in der Erziehung, zu je *«höherer»* Erziehung sie aufsteigt, zunehmend vernachlässigte Praxis – *mit der Theorie zusammen!* Sowohl Kopfbildung als auch Herzensbildung und dazu auch Bildung der Hand, das war Pestalozzis Forderung; so aber auch die Kopfbildung zur Herzens- und Handbildung hinzu, die Humboldts Bildungsgrundsatz zur alleinigen Losung erhob: Weg zur geistigen Klarheit, Vernünftigkeit des Begriffs!

Wie bei anderen Widersprüchen der heutigen Weltstunde, deren Vereinheitlichung bloss Gleichschaltung wäre, gegenseitige Anerkennung aber – im Sinn des Entweder-und-Oders der *«Freiheit für den Widerspruch»* – den Frieden der Einigkeit stiftet, ist mit dem *«Bildung bildet»* Humboldts die hier widersprechende Losung *«Das Leben bildet»* nicht auszuschliessen. Gerade so wie mit Pestalozzi, einem bahnbrechenden Dialogiker bereits, der Grundsatz *«Das Leben bildet»* so zu verstehen ist, dass Herz, Kopf und Hand, die einander widersprechen und einander immer widersprechen werden und widersprechen mögen, erst zusammen die ganze Bildung der *ganzen Menschen* sind, die wir – jede und jeder – zu werden und zu erziehen haben.

Lebendige Schule – ist sie gestorben?



Erkunden, erfahren, tun



Am 8. Dezember 1984 ist in Romainmôtier der hochbetagte Pädagoge und Schriftsteller *Fritz-Jean Begert* gestorben. Bekanntgeworden war Begert in den vierziger Jahren mit seinen didaktisch ausgerichteten Ideen zu einer individualisierenden Pädagogik, die er in seinen Büchern *«Auf dem Bühl»* (1942), *«Lebendige Schule»* (1946) und *«Die Lombachschule»* (1951) einem breiten Publikum zugänglich machte.*

Seine ersten offiziellen Versuche mit einer Pädagogik, die auf dem Panidealismus *Rudolf Maria Holzapfels*** fusste und das Kind als Persönlichkeit ins Zentrum stellte, konnte Begert in der Ferienkolonie auf dem Bühl durchführen. In Walkringen im Emmental hat er die «wichtigsten seelischen Bedürfnisse der Kinder in (...) höherem Masse zu berücksichtigen» (1942, S. 5) getrachtet. Indem er auf die Abenteuerlust seiner Schützlinge achtete, auf ihr Verlangen nach anregendem geistigem Verkehr, wie auch nach Ruhe und Isolation, auf der Kinder Sehnsucht nach Naturverbundenheit und Gemeinschaft, Kampf und seelischer Erholung, erprobte er für sich eine neue Pädagogik innerhalb einer kleinen Pädagogischen Provinz auf Zeit, in der es galt, «eine Schar junger Menschen zu Selbständigkeit, Freiheit und Kultur zu erziehen» (1942, S. 6). Thema des Buches ist aber eigentlich die *Gruppe*: Mit einer differenzierten Gruppenorganisation erreicht Begert eine individuelle Arbeitsteilung, die jedem Kind die Möglichkeit gibt, seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten gemäss zu lernen. Mit Kindern aus vorwiegend ärmerlichen Verhältnissen, mit von der Stadt verrohten und verdorbenen, aber auch mit sensiblen – wie er sagt –, verbringt Begert mehrere Wochen in der Kolonie. Er sieht sehr deutlich die Vorteile einer gut funktionierenden Gruppenorganisation: «Wie viele Konflikte würden vermieden, sobald sich die Knaben zu individuellen Gruppen zusammenschliessen könnten» (1942, S. 10). Weil er die Arbeitsformen des individualisierenden Unterrichts dann auch in seine Schulklasse einführt, wird *Begert* zum *Vorkämpfer einer schülergemässen, schülerzentrierten Didaktik in der Deutschschweiz*. Von den Pädagogen der Romandie beachtet (einer von seinen Freunden ist *Adolphe Ferrière*,*** der ihn einen «Lehrer der neuen Erziehung» nennt), von den Behörden der deutschen Schweiz missachtet, *gelingt es Begert nicht, die Bewilligung für eine Privatschule zu erhalten, in der er seine pädagogischen Ideen realisieren kann*. In der Zeit der Enttäuschung schreibt Begert seine zwei später erschienen Bücher. In der *«Lebendigen Schule»* zeichnet er sein Idealbild des Unterrichts und der Schulorganisation, nachdem er die herkömmliche *staatliche Schule* scharf kritisiert hat. Im traditionellen Unterricht werden die Bedürfnisse der Kinder zu wenig beachtet: «Die Kinder sind nicht unsere Spielbälle, noch unsere Sklaven, sondern kleine Persönlichkeiten, deren berechnete Bedürfnisse wir zu respektieren haben. Tun wir es nicht, so fügen

wir ihnen Schaden zu und haben schliesslich auch selber darunter zu leiden» (1946, S. 19). Schon in diesem Buch wendet er sich gegen die *Intronisierung der homogenen Gruppe und stellt die starren Klassen als ein Grundübel unserer Schule dar*. Dagegen ermögliche die differenzierte Organisa-



Die Lombachschule – eine Welt für sich

tion reiche Wechselwirkungen zwischen den Geschlechtern sowie den verschiedenen Alters- und Entwicklungsstufen. Eine Unterrichtsorganisation im Sinne Begerts fordert vom Lehrer eine ausgeprägte geistige Beweglichkeit, wenn er gemäss den kindlichen Interessen Gruppen bilden soll, die dann ihren eigenen Vorhaben nachgehen. Der Lehrer – in starren und undifferenzierten Klassen überlastet – kommt vom schablonenhaften Lektionenerteilen erst weg, wenn er die Kinder zum selbständigen Arbeiten, zum Forschen und Sammeln anleiten kann. Für die Schule als Ganzes und die austretenden Jugendlichen stellt er sich ein hohes Ziel: «Sie sollen, wenn sie unsere Schule verlassen, über die zentralsten Fragen unseres Lebens orientiert sein, über die wichtigsten psychologischen und weltanschaulichen Fragen Bescheid wissen, praktisch arbeiten können und eine umfassende Bildung in den verschiedensten Gebieten besitzen» (1946, S. 55). Eine Öffnung des Schulzimmers drängt sich gemäss diesem Konzept auf: Begert regt seine Schüler im «natürlichen Unterricht» (1946, S. 59) an, alle Möglichkeiten, die das Leben zum Lernen bietet, auszunützen. Die Kinder erforschen die volkskundlichen Eigenheiten der Gegend, untersuchen die

Natur und befragen die Menschen, geben sich mit geografischen und geschichtlichen Problemen der Umgebung ab und bringen ihre Ergebnisse ins Klassenzimmer zurück. *Grundlegendes Ziel seiner Pädagogik ist eine lebendige Volkskultur, wo Erzieher und Künstler ihr Wissen in populärer Weise vermitteln* – «in Skulptur, Malerei und Dichtung» (1946, S. 133). In der 1944 von ihm gegründeten *Lombachschule in Habkern* kann der Pädagoge einige seiner Vorstellungen in die Tat umsetzen (1951). Er versucht hier, ein Schulklima zu schaffen, dem «keine Spur von Schulgeruch anhaftet» (1951, S. 5). Tagespläne, allgemeine Unterrichtspläne und individuelle Pläne organisieren den Alltag. Der Übersicht halber teilt er selber den Unterricht in *systematische Kurse, freie Kurse und Improvisationen* ein. Seine Ausführungen in der Lombachschule geben Zeugnis ab, wie intensiv er mit seinen Schülern und Mitarbeitern die Umgebung erforscht hat. Im Sommer 1945 beherbergte die Lombachschule 65 Kinder und 16 Mitarbeiter. Die Erfahrungen aus dem Experiment kann er an der Schule in Schangnau, wo er später wirkt, verwerten («damals war die Lombachschule im Begriff, ein Wallfahrtsort zu werden», 1951, S. 120). *Begert schwebt eine Volksakademie, ein geistiges Zentrum und ein Ort der Lehrerbildung vor*, wo er die differenzierenden Unterrichtsformen weiter ausprobieren kann. Dazu wird es nie kommen.

Schon 1946 fragt Adolphe Ferrière, der Begerts Affinität mit den Postulaten einer «aktiven Schule», einer Schule des Kindes und seine Verbundenheit mit der weltweiten pädagogischen Reformbewegung der Jahrhundertwende klar erkennt, ob man den Lombachlehrer vergessen habe oder ob man ihn nicht hören wolle. Ferrière stellt die *Ähnlichkeit von Begerts Praxis mit derjenigen Paul Gehees* fest und ordnet Begert in die pädagogische Bewegung der Zeit ein: In Begerts Konzeption sind die «centres d'intérêts» des Belgiers Decroly, die «Gruppenarbeit» Cousinets, die Unterrichtsmittel Freinets, die «éducation fonctionnelle» des Genfers Claparèdes, die Projektidee des Amerikaners Dewey, die «Tatschule» Ferrières und die individualisierende Unterrichtsgestaltung des Genfer Professors Dottrens (der kürzlich gestorben ist, vgl. «SLZ» 14, vom 15. Juli 1984) auf eine eigenständige Weise verknüpft und zu etwas ganz Neuem verbunden.

In der Tat verhallt der Ruf Begerts nach einer Erneuerung der Schule in der deutschen Schweiz ungehört: Die Diskussion um die Gruppenarbeit entbrennt – unter rein unterrichtstechnischen Voraussetzungen – erst in den fünfziger Jahren. Auch Begerts Idee einer lebendigen Volksbildung hat sich nicht realisiert. Leider. H. U. Grunder

* Eine kommentierte Werkausgabe befindet sich in Vorbereitung (Edition Erpf)

** vgl. dazu «SLZ» 26/84, Seite 9

*** vgl. dazu «SLZ» 22/83, Seite 7

Sport in der Schule im «Jahr der Jugend 1985»

Die UNO hat das Jahr 1985 zum internationalen «Jahr der Jugend» erklärt. Die Leitmotive dazu sind: Partizipation, Entwicklung, Frieden.*

Unter der Federführung des Bundesamtes für Kulturpflege koordiniert eine interdepartementale Arbeitsgruppe verschiedene Anlässe. An der diesjährigen «Eidgenössischen Schulturnkonferenz» in Magglingen, welcher auch eine Abgeordnete des SLV angehört, wurde den Turninspektoren ein *Ideenkatalog zum Bereich «Sport im Jahr der Jugend»* vorgestellt.

Darin stehen zwei Themen im Vordergrund:

- *Begegnung* von Jugendlichen und Erwachsenen im Sport
- *Partizipation* von Jugendlichen im Sportunterricht

Ziel dieser Anregungen sollen nicht schweizerische Grossveranstaltungen sein; wünschenswert wären vielmehr möglichst viele kleinere Aktionen, die zu einer intensiven Auseinandersetzung mit der erwähnten Thematik und zu kreativem Handeln führen.

1. Begegnung im Sport

Der Sport bietet, wie kaum ein anderes Gebiet, Gelegenheit zur Begegnung zwischen Jugendlichen und Erwachsenen. Im gemeinsamen Spiel ist es möglich, sich besser verstehen und anerkennen zu lernen.

BEISPIELE:

- *Schulklassen begegnen sich bei Spiel-, Gestaltungs- und Wettkampfformen im lokalen, nationalen und internationalen Raum.*
- *Ältere und jüngere Schüler, Gesunde und Behinderte, Schüler und Lehrlinge, Mädchen und Knaben treiben zusammen Sport.*
- *Die Schule veranstaltet Spiel- oder Tanzfeste für Schüler, Eltern, Lehrer.*
- *Ein Rollentausch ist möglich, wenn in Einzelbereichen des Sports Schüler mehr können als ihr Lehrer (Akro-*

Ski, Tischtennis, Surfen usw.). Hier könnten Schüler ihre Lehrer und Eltern unterrichten.

2. Partizipation

Unter Partizipation ist an *sinnvolle Möglichkeiten der Beteiligung der Schüler am Inhalt und an der Gestaltung des Sportunterrichts* gedacht

- bei Anlässen zum «Jahr der Jugend»,
- bei der Vorbereitung und Durchführung von Lagern und Sporttagen,
- im freiwilligen Schulsport,
- im obligatorischen Sportunterricht.

Durch den Sport können nur einzelne Probleme gelöst werden; er kann aber dazu beitragen, die Zusammenarbeit zwischen den Generationen zu verbessern. Das «Jahr der Jugend 1985» bietet uns die Möglichkeit dazu.

Hilfen/Anregungen

Interessierte Lehrerinnen und Lehrer mögen zur Kenntnis nehmen, dass

- der SVSS (Schweizerischer Verband für Sport in der Schule) eine Unterlage herausgibt: «*Schulklassen begegnen sich*»,
- in der *Kursausschreibung* des SVSS Anlässe zum «Jahr der Jugend» enthalten sind (Sekretariat SVSS, ETH-Zentrum, 8092 Zürich),
- die ETS ein *Dossier «Jugend und Sport im Jahr der Jugend»* veröffentlicht («Jahr der Jugend», ETS, 2532 Magglingen).

Beiträge willkommen

Berichte und Beiträge zum Thema «Jugend im Sport 1985» werden von der ETS gerne entgegengenommen («Jahr der Jugend», ETS, 2532 Magglingen).

* Vgl. «SLZ» 19/84, Bericht des SIGIJJ (Schweizerische Interessengemeinschaft für das internationale «Jahr der Jugend»)

EUROPÄISCHES JAHR DER MUSIK 1985

Empfehlungen der Erziehungsdirektorenkonferenz

1. Die EDK richtet an die pädagogische sowie an die allgemeine Presse, Radio und Fernsehen ein Schreiben, indem die Öffentlichkeit, insbesondere Eltern und Lehrerschaft, vermehrt auf die *Bedeutung der Musikerziehung* aufmerksam gemacht und für die Schulen *konkrete Vorschläge* gemacht werden (Berücksichtigung der Musik in Schulradio und Schulfernsehen, Projektwochen, Einladung an professionelle Musiker zur Vorstellung ihrer Instrumente, Schülerkonzerte usw.).

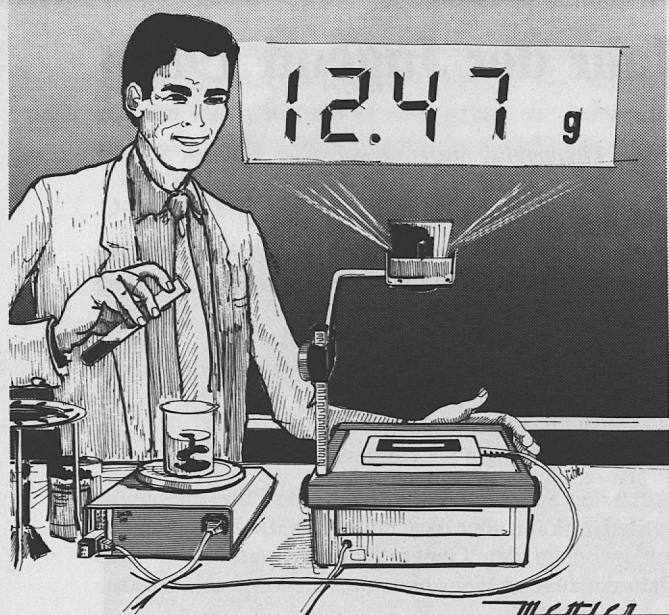
Die EDK beteiligt sich an einer *Pressekonferenz*, die vom nationalen Komitee veranstaltet wird. Falls dieses eine Pressestelle einrichtet, beliefert die EDK diese mit Mitteilungen aus dem Schulbereich.

2. Die EDK richtet – direkt oder über die Kantone – an Institutionen der *Lehrerbildung* und der *Lehrerfortbildung* eine Einladung, im Jahr der Musik der

Musikerziehung besondere Impulse zu geben und im Speziellen eine Verbesserung des Musikunterrichtes der Volksschullehrer anzustreben. Es sollen womöglich Spezialangebote in die kantonalen, regionalen und interkantonalen Lehrerfortbildungskurse aufgenommen werden.

3. Die EDK richtet an das CESDOC den Auftrag zur Schaffung eines *Kataloges der Lehrmittel* und der didaktischen Hilfsmittel für das Fach Musik.
4. Die EDK begrüsst es, wenn einzelne Kantone *Kompositionsaufträge* für Schul-Singspiele und für Ensemblespiel erteilen oder *Kompositionswettbewerbe* veranstaltet werden können.
5. Die EDK empfiehlt den Kantonen, ihren Musiklehrern die *Teilnahme an schweizerischen Fortbildungskursen* unter den gleichen Bedingungen zu ermöglichen, wie sie es für die Lehrer in anderen Fachbereichen tun.

(An der Plenarversammlung vom 26. Oktober 1984 gutgeheissen)



Mettler Schulwaagen

Sichtbare Resultate für die ganze Klasse:

Mit einer Präzisionswaage der neuen Mettler PE-Reihe und der Durchlichtprojektoranzeige GE53 lassen sich die Resultate in Grossformat auf die Leinwand projizieren.

Verkauf von Mettler Schulwaagen und Zusatzgeräten durch:

Awyco AG, 4603 Olten
Kümmerly + Frey AG, 3001 Bern
Leybold-Heraeus AG, 3000 Bern

GRATIS- KATALOG 1985

● Farbdiaserien ● Tonbildreihen
● Schmalfilme ● Video ● Trans-
parente ● Arbeitsblätter ● Archiv-
systeme
Reinhard Schmidlin
AV-Medien/Technik
3125 Toffen BE
Telefon 031 81 10 81

● Jünger Verlag
SLV-Dias

Primarschul-Klassen ● 10. Schul-(Übergangs-)Jahr ● Nach-
hilfe-Unterricht ● 21 Sprachen (Einzel- und Klassen-Unter-
richt) ● 15 Bildungs-Seminare ● Lehrgänge ● Journalistik ●
Reiseleitung/Touristik

Lagerstr. 47, 8021 Zürich, Tel. 01 241 64 40



DIE NICHT ALLTÄGLICHE SCHULE!

Bach-Händler-Reise

5. bis 14. April 1985

Aus dem Programm:

Aufenthalt in Leipzig und Erfurt (DDR)
Chorkonzert in der Thomaskirche in Leipzig (eine der
Passionen), Orgelspiele und Konzerte in Leipzig, Freiburg
(Silbermann-Organ) und Mülhausen.

Besuch der Orte Eisenach, Arnstadt, Köthen, Weimar und
Halle.

Preis ab Basel (Reise, Pension und Eintritte): Fr. 1200.-

Interessenten wenden sich an Pfr. M. Thurneysen, Unterer
Rheinweg 114, 4057 Basel (Telefon 061 32 69 21).

Lehrerzeitung

Ich abonniere die
«Schweizerische Lehrerzeitung»

☐ Ich bin Mitglied des SLV, Sektion _____

☐ Ich bin nicht Mitglied des SLV

Einsenden an:

Zeitschriftenverlag Stäfa
8712 Stäfa

oder

Sekretariat SLV
Postfach 189
8057 Zürich

Abonnements

Bestellschein

Name: _____

Vorname: _____

Strasse, Nr.: _____

PLZ, Ort: _____

Die Zukunft der Menschheit liegt in der Hand der Eltern und Lehrer

Gerold Schoch, Zürich

Zur Aktualität Alfred Adlers

Einen kaum zu unterschätzenden Impuls erhielt die Pädagogik durch Alfred Adler, den Begründer der Individualpsychologie. Für ihn stellte die erzieherische Praxis den wertvollsten Prüfstein für jede psychologische Theorie dar. Adler bemühte sich unermüdlich, fundierte Menschenkenntnis zu vermitteln und zu verbreiten. Dadurch erhoffte er sich, das Los der Kinder, der Lehrer und der Familie zu verbessern.

Adler sah ganz klar, dass alle Eltern ihren Kindern mit der «guten Erziehung» ein sicheres Bollwerk fürs Leben schaffen wollen. Ein Kind zu erziehen muss aber gelernt sein.

Im Zentrum aller erzieherischen Bemühungen hat nach Adler eine Stärkung des *Gemeinschaftsgefühls* zu stehen; es ist Ausdruck der seelischen Gesundheit und ein Gradmesser für das Eingebettetsein in die menschliche Gemeinschaft.*

Die Schule im Wandel der Zeit

Es ist unmöglich, jedem einzelnen Fehler, der sich im Laufe einer individuellen Persönlichkeitsentwicklung ergeben kann, nachzulaufen. Im Vordergrund muss deshalb eine auf Vermeidung dieser Fehler beruhende Prophylaxe stehen. So versuchte Adler, vor allem die Lehrer für ein psychologisches Wirken zu gewinnen, weil die Erziehung und Ausbildung in der Schule den Lebensweg des Menschen entscheidend festlegen. Die Schule ist Bindeglied zwischen Elternhaus und Gesellschaft und trägt die Verantwortung, das Kind auf das Sozialleben vorzubereiten.

Adler wusste, dass die *gesellschaftliche Funktion* der Schule zu allen Zeiten die war, Individuen entsprechend dem Ideal der Zeit und entsprechend den vorherrschenden Bedürfnissen der Gesellschaftsordnung heranzubilden.

So war die Schule nacheinander aristokratische, religiöse, bürgerliche und demokratische Schule und hat die Kinder immer in Übereinstimmung mit den Forderungen der Zeitläufe und der herrschenden Schichten erzogen.

* Allerdings gibt es auch eine andere Form von angepasster, sozialer «Verbundenheit», nämlich die fraglose Unterwerfung unter die vorherrschenden gesellschaftlichen Normen.

J.



Aufgabe der Schule

Der Schuleintritt zeigt dem geschulten Lehrer, wieviel Gemeinschaftsgefühl ein Kind in seinen bisherigen Lebensjahren erworben hat. Es gilt, das Gemeinschaftsgefühl des Kindes individuell zu stärken und eventuelle Fehler zu beheben. Mitmenschlichkeit kann geweckt und gefördert werden.

Nach Adler entspringen Krieg, Todesstrafe, Rassenhass, Völkermord, aber auch Neurose, Selbstmord, Verbrechen, Trunksucht usw. aus einem Mangel an Gemeinschaftsgefühl. Wie verhelfen wir den Kindern zu einer Entwicklung, die es ihnen ermöglicht, aktiv an der Gestaltung des Lebens mitzuwirken und die Ordnungen der Gemeinschaft nicht als fremde Angelegenheit zu betrachten?

Wenn ein Kind in seiner Erziehung Sicherheit, Freundschaft und Vertrauen erlebt hat, tritt es jeder neuen Situation sicherer gegenüber. Wenn es ihm an «Vorbereitung» mangelt, bringt eine neue Situation einen Spannungszustand mit sich, der seinerseits zu einem Gefühl des Unvermögens führt. Das Gefühl der Unfähigkeit verzerrt das Urteilsvermögen, und die anschliessende Reaktion ist ungenau, falsch, d. h., sie entspricht nicht den Anforderungen der Situation.

Je besser ein Kind zum Menschen Zutrauen fassen kann, desto weniger Schwierigkeiten wird es haben, und je misstrauischer oder auch verwöhnter es ist, desto stärker werden sich seine Schwierigkeiten vermehren. Ein psychologisch geschulter Lehrer, der die Mängel seiner Schüler sieht, wird beginnen, schöpferisch an der Hebung des individuellen Gemeinschaftsgefühls zu arbeiten.

Mögliche Schwierigkeiten des Kindes bei Schuleintritt

Zeigt ein Kind Schwierigkeiten, sich in neuen Situationen zurechtzufinden, so ist die Ursache nach Adler immer in einem mangelnden Gemeinschaftsgefühl begründet. Ursachen für eine Drosselung dieses Gefühls sieht Adler in der Verzärtelung, Verwöhnung, Vernachlässigung, Strenge und Härte.

Adler und seine Schüler vertraten die Auffassung, dass, seit die Prügel aus der Justiz verschwunden

seien, es als *Barbarei* angesehen werden müsse, *Kinder zu schlagen*. Abschliessung an einem einsamen Ort hielten sie für ebenso barbarisch wie Schläge, und sie konnten sich des Verdachts nicht erwehren, dass diese Strafe dem Charakter genauso verhängnisvoll werden könnte wie die erste Gefängnishaft dem jugendlichen Verbrecher. Aber auch leichtere Strafen können das Kind leicht zur Wiederholung verleiten und schädigen das *Ehrgefühl*. *Schimpfen oder beharrlicher Tadel verschlechtern die Chancen der Erziehung*. Durch Schläge wird die Distanz zwischen Kind und Erzieher vergrössert. Das Kind erlebt in seinen Erziehern nicht die Beschützer, sondern seine Feinde. Lebensmut und menschliche Bezogenheit können nur in einem Klima der Geborgenheit und Liebe wachsen. Solche Kinder, die eine Vertrauensbasis entbehren mussten, fallen dem Lehrer häufig auf, indem sie sich absondern, scheu sind oder sich auf der negativen Seite des Lebens engagieren.

Adlers Kritik an der Schule

Adler ist der Auffassung, dass nicht nur das Schulsystem für das Versagen der Schüler verantwortlich gemacht werden kann. Zumeist nagt der Zweifel am Selbstwertgefühl des Schülers schon bevor er in die Schule eintritt. Und trotzdem sind für ihn Versagen eines Schülers und die Einrichtung der Schule keine isolierten Phänomene. Der irrende einzelne spiegelt nur die irrende Menschheit wider, auf der der Mangel an sozialer Durchbildung lastet. Soziale Durchbildung müsste und könnte nach Adler die psychologisch (d.h. in Kenntnis der menschlichen Seele) geführte Schule in tausendfacher Weise wecken und fördern. Adlers Kritik an der Schule zeigt zugleich die Bedeutung, die er ihr beimisst.

Die «Berechtigungsschule»

Adler trat für eine *Ablösung der bürgerlichen Schule durch eine soziale* ein, wie dies der Notwendigkeit der Zeit entspreche. Das Problem der bürgerlichen Schule sah Adler in deren Rolle als ein *Institut zur Erwerbung von Berechtigungen* (Reifezeugnis als «*conditio sine qua non*» für eine höhere Laufbahn, aber auch für andere gesellschaftliche Positionen).

Die «Berechtigungsschule» förderte die *Konkurrenz* und nicht den Gemeinschaftsgeist.

Wissensvermittlung oder Persönlichkeitsbildung

Für die psychologisch geführte Schule ist die *Entfaltung des Gemeinschaftsgefühls die wichtigste Aufgabe der Schule*; sie soll die Schulung von Wissen, Können, Arbeits- und Leistungsfähigkeit dem Leitstern echter Menschenbildung unterstellen und in allem und jedem darauf achten, dass der Schüler sich zu einem mutigen und verantwortungsbewussten Menschen entwickeln kann. Adler war der Auffassung, dass nur so die Voraussetzungen für eine echte Wissbegierde der Kinder

und eine fruchtbare Lernatmosphäre geschaffen werden können.

Zum Problem der Autorität

Dichter haben die Stimmung der Angst in den Schulzimmern vor 100 Jahren in eindrücklicher Weise dargestellt. Auch Adler war zu Beginn dieses Jahrhunderts mit viel Gewalt in Form von Schlägen in der Schule konfrontiert. Im Sinne der Anschauungen des grossen Dichters Graf Leo Tolstoi war auch Adler für absolute Gewaltlosigkeit. Der Lehrer sollte seiner Meinung nach die Autoritätsstellung und Machtstellung zugunsten der eines Entwicklungshelfers aufgeben. Die Individualpsychologie vertritt die gewaltlose Erziehung, die im Erwachsenen den Freund und Förderer des Kindes sieht. Das Gedeihen des Heranwachsenden ist am besten gewährleistet, wenn seine Eltern eine gleichmässig wohlwollende und belehrende Haltung wahren.

Überforderung durch überfüllte Klassen?

Vielfach hört man, dass ein Lehrer seine Schüler gar nicht kennen kann, weil er so viele Schüler zu betreuen habe. Adler war jedoch der Überzeugung, dass ein geschultes Auge den Charakter eines jeden Schülers zu erkennen vermöge, und dies auch in grösseren Klassen. Allerdings ist der «Anfänger» mit vielen Schülern masslos überfordert. Lehrer und Schüler leiden unter diesen misslichen Zuständen.

Zeugnis und Versagen

Manche Lehrer glauben, das Kind strenge sich mehr an, wenn es zu Hause ein schlechtes Zeugnis vorzeigen müsse. Doch dabei vergessen sie die besonderen häuslichen Verhältnisse. In gewissen Familien werden Kinder mit recht «vorpsychologischen» Mitteln aufgezogen, und ein Kind aus einer solchen Familie wird es sich zweimal überlegen, ob es ein schlechtes Zeugnis nach Hause bringen kann oder nicht. Unter Umständen geht es gar nicht heim oder gerät bisweilen in äusserste Verzweiflung und begeht dann aus Angst vor seinen Eltern Selbstmord. Wer gute Noten mit übermässigem Lob oder sogar mit Geld auszeichnet, fördert unter Umständen die *Angst vor einem Versagen*, was zu einem breiten Spektrum von psychischen Störungen führen kann, das im Schülerselbstmord nur die Spitze des Eisbergs erkennen lässt. Jeder Schülerselbstmord wird einer ungleich höheren Zahl von Fällen entsprechen, in denen ähnliche Ursachen zu nervösen Erkrankungen oder doch zu psychischen Depressionen von längerer oder kürzerer Zeit führen.

Zum Problem der Verwahrlosung

Grundsätzlich ist jedes Kind anfällig, auf den Weg der Verwahrlosung zu geraten. Adler sah den Ursprung dazu jedoch nicht nur in Erziehungsfehlern der Eltern, sondern auch in den äusseren Umständen begründet.



Kind und Baum – wachsen, sich entfalten, blühen, reifen, Früchte tragen

Fast jedes Kind hat nach Adlers (taktvollen) Erhebungen kleine *Verfehlungen* «begangen». Dahinter aber schon eine Verbrechernatur zu entdecken, führt in das Reich des Aberglaubens. Adler beklagte, dass die landläufige Erziehung kein Mittel kennt, mit der beginnenden oder fortgeschrittenen Verwahrlosung sicher fertig zu werden. Das darf uns nicht wundern, weil es sich hier um Vorgänge im kindlichen Seelenleben handelt, deren Verständnis vorläufig noch auf einen ausserordentlich kleinen Kreis beschränkt ist. Diesen Kreis versuchte Adler durch unermüdliches Lehren der individualpsychologischen Betrachtungsweise, durch das Lehren der Menschenkenntnis zu vergrössern.

Zusammenarbeit Lehrer–Eltern

Adler war stets bemüht, eine Zusammenarbeit zwischen Psychologen, Ärzten, Lehrern und Eltern herbeizuführen. Informierte Lehrer und Eltern könnten ihren Teil zur Erziehungsarbeit beitragen: *Eltern korrigieren die Mängel der Schule, der Lehrer korrigiert die häuslichen Mängel*. Häufig scheint aber ein Konflikt zwischen Eltern und Lehrer unausweichlich, denn die Korrekturarbeit des Lehrers z.B. setzt in einem gewissen Masse Fehler der Eltern voraus. Gerade Eltern von Sorgenkindern, die vom Lehrer zu

einem Gespräch eingeladen werden, kommen häufig im Glauben, sie hätten Wesentliches übersehen und fühlen sich daher oft wie unter Anklage stehende Verbrecher.

Gelingt es dem Lehrer nicht, die Eltern für eine Zusammenarbeit zu gewinnen – unter den gegebenen «ungünstigen» Voraussetzungen –, ist Hilfe sehr schwer möglich. Deshalb sollte der Lehrer in Gesprächen mit Eltern jede ihm einfallende taktvolle Wortwendung einsetzen, und vor allem sollte er Tadel und Vorwürfe unterlassen. Einen Menschen auf etwas aufmerksam zu machen, ohne sich unbeliebt zu machen, ist eine Aufgabe, die viel Einfühlungsvermögen erfordert. Der Lehrer kann viel erreichen, wenn es ihm gelingt, mit den Eltern eine Art Pakt zu schliessen, wenn er sie gewinnen kann, ihre Haltung zu ändern und mit ihm im Sinne psychologischer Erkenntnisse zusammenzuarbeiten. Es führt zu nichts, Eltern auf die Fehler ihres bisherigen Umgangs mit den Kindern aufmerksam zu machen. Man muss sie vielmehr anregen und gewinnen, neue Vorgehensweisen zu übernehmen. Ihnen zu erklären, sie hätten dies oder jenes falsch gemacht, kränkt sie nur und lähmt ihren Willen zur Zusammenarbeit.

Lehrer als blinde Blindenführer?

«Der ideale Lehrer hat eine heilige und faszinierende Aufgabe, denn er formt die Seele von Kindern, und die Zukunft der Menschheit liegt in seiner Hand» (Adler). Doch wie wird man ein solcher Lehrer? Die individualpsychologische Erziehung ist eine «Kunst», die gelernt werden kann und muss. Sie muss geübt werden. Der Hauptfaktor ist die Ausübung dieser «Kunst», das Kind zu verstehen und es richtig anzuleiten.

Dies setzt natürlich einen hohen Grad an Wissen und Gemeinschaftsgefühl des Lehrers voraus. Adler war überzeugt, dass durch die *«Erziehung der Erzieher»* diese aufhören würden, *blinde Blindenführer* zu sein. Solange Eltern und Lehrer keine Einsicht haben, können sie nicht für die Sorgen der Kinder «verantwortlich» gemacht werden. Adler versprach sich viel durch eine psychologische Aufklärung der gesamten Lehrerschaft. So schrieb er: «Wir treten in eine Epoche ein, die für die Kindererziehung neue Ideen, neue Methoden und neue Verständnisweisen bereithält. Die Wissenschaft räumt mit ausgedienten Gebräuchen und Traditionen auf. Die Kenntnisse, die wir gewinnen,bürden dem Lehrer mehr Verantwortung auf, doch als ein Ausgleich vermitteln sie ihm erheblich mehr Einsicht in die Probleme der Kindheit und damit weit grössere Möglichkeiten, den ihm anvertrauten Kindern zu helfen.»

Adler hat einen wesentlichen Beitrag zum Verständnis des Kindes und des Menschen überhaupt geleistet, und er hat aus Einsicht in seelische und soziale Zusammenhänge *mit Sorge und mit Hoffnung auf die Tragweite der Erziehung aufmerksam gemacht*.



Schule Dietikon

Für den Logopädischen Dienst der Schule Dietikon suchen wir für Eintritt auf Beginn Schuljahr 1985/86 (22. April 1985)

tüchtige Logopädin oder Logopäden

zur Behandlung von Kindern mit Sprachstörungen und mit Lese-Rechtschreib-Schwäche.

Es handelt sich um Einzel- und Gruppentherapie.

Pensum: ½ Stelle (14 Wochenstunden) oder mehr.

Wir bieten Ihnen:

- angenehme Zusammenarbeit
- Besoldung gemäss den kantonalen Ansätzen für Sonderklassenlehrer
- Anrechnung der auswärtigen Dienstjahre

Wir freuen uns, wenn Sie an der Übernahme einer solchen Stelle interessiert sind.

Weitere Auskunft erteilt gerne der Chef des Logopädischen Dienstes, Hr. Pierre Berger (Telefon G 01 495 46 38), oder das Schulsekretariat (Telefon 01 740 81 74).

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte an folgende Adresse: Schulsekretariat, Postfach, 8953 Dietikon 1.

Schule Näfels

Auf Beginn des Schuljahres 1985/86 suchen wir für die 5./6. Klasse

1 Primarlehrer(in)

Stellenantritt: 22. April 1985

Bewerbungen richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis 20. Januar 1985 an den Schulpräsidenten Paul Fischli, Bachdörfli 24, 8752 Näfels, der auch gerne weitere Auskunft erteilt (Telefon 058 34 18 49).

An unserer Privatschule in Zürich ist die vollamtliche Stelle des (der)

Rektors (Rektorin)

neu zu vergeben.

Das Tätigkeitsgebiet umfasst im wesentlichen: Unterrichtserteilung, Stunden-/Prüfungspläne erstellen, Betreuung Schülerinnen/Lehrerschaft, Überwachung Ausbildungsprogramm.

Wir fordern viel, bezahlen aber auch entsprechend. Stellenantritt auf Vereinbarung.

Bewerben Sie sich unter Chiffre 2916 beim Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa.

Zeichenlehrerin

Abschluss Frühling 1985 am Lehramt für bildende Kunst in Basel

sucht Stelle

Volles oder halbes Pensum oder stundenweise. Praxis vorhanden.

Anfragen bitte unter Chiffre 2913 an die Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa

Gesucht verantwortungsbewusste, aufgeschlossene

Lehrerin

mit abgeschlossenem Studium, als Kinderbetreuerin in eine Familie nach Philadelphia, USA, für 1 bis 2 Jahre.

Voraussetzung: Englischkenntnisse; Berufserfahrung bevorzugt.

Anfragen mit Lebenslauf unter Chiffre 2915 an die Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa

Heilpädagogische Schule Toggenburg

Wir suchen in unser Lehrerteam auf Frühjahr 1985

Heilpädagogen oder Heilpädagogin

Unser Steckbrief

- Tagesschule (5-Tage-Woche) mit etwa 40 geistig behinderten Kindern aus der Region des Toggenburgs
- kleine Klassengruppen
- begleitende Therapien, teilweise im Haus
- Anstellungsbedingungen gemäss kantonalen Reglementen

Unsere Vorstellungen

- Primarlehrerpatent und zusätzliche heilpädagogische Ausbildung, evtl. schon Berufserfahrung
- Bereitschaft zur Zusammenarbeit

Gerne geben wir Ihnen weitere Auskünfte. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnissen erbitten wir umgehend an: Herrn Th. Rüegg, Heilpädagogische Schule Toggenburg, Hofjüngersstrasse 6, 9630 Wattwil, Telefon 074 7 28 28.



**Pestalozziheim
Buechweid
Russikon**

sucht auf Frühling 1985

Logopädin

(15 Wochenstunden)

Hauswirtschaftslehrerin

(8 bis 12 Wochenstunden)

Gerne zeigen wir Ihnen die gut ausgebaute Sonderschule für leicht geistig behinderte, lernbehinderte Mädchen und Knaben.

Bewerbungen und Anfragen sind zu richten an: M. Huber, Pestalozziheim Buechweid, 8332 Russikon, Telefon 01 954 03 55.

Unterricht

Die «SLZ» dient auch der Unterrichtspraxis

«Never change a winning horse» – man soll, was sich bewährt hat, nicht ohne Not wechseln. Die Redaktion der «SLZ» bleibt auch 1985 dem inhaltlichen und grafischen Konzept treu und bietet ihre Dienstleistungen in vier Hauptbereichen an:

- Beiträge zu Grundfragen der Bildung und des Lehrerberufs
- Informationen und Stellungnahmen zur Schul- und Bildungspolitik
- Organ des Schweizerischen Lehrervereins und seiner Sektionen
- unterrichtspraktische Materialien, Anregungen, Hinweise, Hilfen

Wenn Sie das Inhaltsverzeichnis (8 Seiten in der Hefmitte) oder, noch besser, in einer Mussestunde die 26 Ausgaben des 129. Jahrgangs prüfen, erkennen Sie, wie vielseitig und berufsbezogen die «Lehrerzeitung» Ihnen dienen kann. Es liegt uns nicht, marktschreierisch Propaganda zu machen und Vergleiche mit der Konkurrenz zu ziehen. Von einem Organ mit gewollt breitem Spektrum darf man billigerweise auch nicht erwarten, was einzig mehrere Fachzeitschriften zusammen zu leisten vermöchten; nimmt man aber unbefangen alles in allem und zieht Bilanz über einen Jahrgang, muss festgestellt werden, dass die «SLZ» sich durch eine Fülle von Dienstleistungen auszeichnet. Mit dem 130. Jahrgang wollen wir uns selber besser «verkaufen», indem die bisher da und dort plazierten unterrichtspraktischen Beiträge in jeder Nummer zusammengefasst und durch ein eigenes Inhaltsverzeichnis besser erschlossen werden.

In jeder Ausgabe der «SLZ» werden Sie inskünftig unterrichtspraktische Beiträge finden; auch die thematisch geschlossenen und umfangreichen «Schulpraxis»-Nummern, die neu der Berner Seminarlehrer Dr. Daniel MOSER betreut, erhalten Sie weiterhin, dazu nach Möglichkeit didaktische Sonderhefte. Unterstützen Sie unseren Einsatz, indem Sie sich nicht aufs Fotokopieren aus dem Lehrerzimmer-exemplar verlegen, sondern den konkurrenzlos günstigen Abonnementspreis bezahlen, er ist garantiert niedriger, als was Sie für zwei Unterrichtsstunden erhalten. Der «effektive Nutzen», den Sie aus einem Jahresabonnement für Sie persönlich, für Ihr berufliches Selbstverständnis und für Ihre unterrichtliche Arbeit «an der Front» ziehen können, beträgt ein Vielfaches dieses Abonnementsbetrages.

Ein Wort noch zum Begriff «unterrichtspraktisch»: Wir verstehen darunter mehr als «pfannenfertige», kopierfähige Präparationen (obwohl Sie hie und da solche als Anregung und Herausforderung auch finden werden); der «Praxis» dienen auch Buchbesprechungen, Hinweise auf neue Lehrmittel, neue Lernhilfen und nach wie vor auch «grundsätzliche» Texte, denn «es gibt nichts Praktischeres als eine gute Theorie».

Liebe Kollegin, lieber Kollege, wir wünschen Ihnen viel «Gebrauchsnutzen» aus dem neuen «SLZ»-Teil «UNTERRICHT», viel Freude und Erfolg in Ihrer Arbeit mit Schülern und in der immer neuen Auseinandersetzung mit bildenden Stoffen!

Mit freundlichen Grüßen
Leonhard Jost und Heinrich Marti

INHALT «UNTERRICHT» 1/85

Redaktion «SLZ»: Die «SLZ» dient auch der Unterrichtspraxis 17

Beat Rüeegsegger:
Schach in der Schule 18

In den Schulen vieler Länder nimmt das Schachspiel einen gewichtigen Platz ein. Unser Autor zeigt die erzieherischen Werte des Schachspiels, organisatorische und didaktische Möglichkeiten und ruft Lehrer, Eltern und Schulbehörden dazu auf, dem Schachspiel in der Schule einen festen Platz zu verschaffen

Hinweise 19

Unter diesem Titel bringen wir jeweils «praxisrelevante» Hinweise auf Lehrmittel, Unterrichtshilfen u. a. m., die früher an anderer Stelle eingerückt (oder aus Platzmangel monatelang zurückgestellt) wurden

BEILAGE «STOFF UND WEG»

Dr. A. M. Schwarzenbach:
Gewürze 20

Wie die früheren Materialien zu Reis, Baumwolle, Kautschuk, Kaffee und Zucker vermittelt die 6. Folge der Unterrichtseinheiten «Kulturpflanzen» ausführliche Sachinformation über die wichtigsten Gewürze, «die Weltgeschichte gemacht haben», und zeigt, wie sich im Unterricht «geschmackvoll» und «wohlriechend» mit diesen kostbaren Stoffen praktisch arbeiten lässt.

Wie bei den andern didaktischen Einheiten werden Unterrichtshilfen, Arbeitsblätter und Diaserien, vorgestellt und im Leserservice angeboten

VORSCHAU AUF «SLZ» 2/85:

- «Schulpraxis» zum Thema Musikunterricht
- Nochmals Materialien zum «Waldsterben»

SCHACH IN DER SCHULE

Am 2. Internationalen Schulschachkongress erörterten über 60 Teilnehmer aus 14 Nationen die Fragen, die sich im Zusammenhang einer Einführung des Schachspiels in den Fächerkatalog einer Schule ergeben. Einige wichtige Erkenntnisse und Erfahrungen seien im folgenden kurz referiert:

Inhalt und Ziele des Schachs als Unterrichtsfach

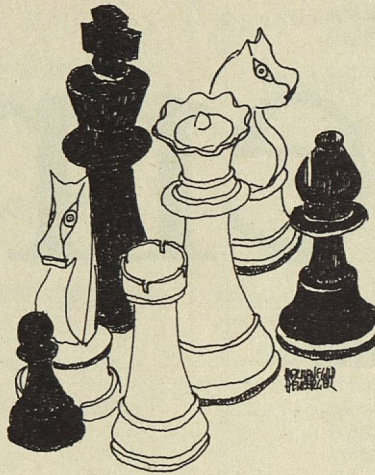
Erfahrungen aus Schulschachklassen zeigen:

- das intellektuelle, analytische und planende Denkvermögen eines Schülers wird beansprucht und gleichzeitig gefördert;
- Schach kann «Motivationskraft» für eine Leistungssteigerung in anderen Schulfächern sein (bessere Leistungen im schriftlichen Bereich);
- Analysefähigkeit, Ausdauer, Systematik des Denkens und Überlegens, Fantasie und Kreativität, Konzentrationsfähigkeit und der soziale Aspekt (es braucht einen Partner) lassen sich durch das Schachspiel ausgezeichnet schulen;
- viele Fähigkeiten werden gefordert, die anderen Fächern zugute kommen, z.B. schneller begreifen und verstehen (Auffassungsgabe), grössere Spontaneität, sorgfältiges Formulieren einer Antwort, klar durchdachte Überlegungen usw.

Gewiss gibt es auch andere Unterrichtsfächer, die dem Kind die oben beschriebenen Entfaltungsmöglichkeiten bieten, aber ihnen fehlt fast immer das *spielerische Element* und das *Neuartige*, sich schon nach wenigen Grundkenntnissen mit anderen Kindern wettbewerbs- oder wett-kampfmässig messen zu können. In vielen Ländern ist man schon längst überzeugt, dass das Schachspiel zu anderen Unterrichtsfächern einen engen Bezug hat und sich also bestens eignet, in die Schule eingeführt zu werden. Das Hauptproblem besteht aber oft darin, Inhalt und Ziele klar und konkret zu definieren.

Ein möglicher *Fragenkatalog* könnte sein:

- An wessen Stelle rückt Schach? Ist es ein *Zusatzfach*, ein *Wahlfach* oder eine *Kombination mit anderen Fächern*?
- Wer lehrt und unterrichtet Schach in der Schule?
- Ist der Schulschachunterricht für alle Schüler gedacht?



- Wie lange dauert der Schachunterricht?
- Muss das Fach «Schach» bewertet, benotet werden?

Eine Antwort hat die Sowjetunion schon vor 20 Jahren gegeben. Fast in allen Schulen ist «Schach» in den *Stundenplan voll integriert*, und es bestehen komplette Unterrichtsprogramme für ein Jahr!

Welche Möglichkeiten könnten realisiert werden?

- organisatorisch:
 - als Unterrichtsfach
 - als Wahlfach
 - als Neigungsfach
 - bei Projektveranstaltungen (Landschulwoche)
 - in Kursform
 - in Unterrichtsfächern didaktisch:
 - mittels Demonstrationsbrett
 - mit Schachbrett und Figuren für jeden Schüler
 - in kleiner Gruppe an einem Brett
 - mit Diagrammen auf Arbeitsblättern
 - mit Fernsehen oder Video
 - mit Mikrocomputern

Welches könnte der Unterrichtsstoff sein?

- im *Schachunterricht*:
 - Kennenlernen von Brett, Figuren, Regeln
 - Grundideen einiger Eröffnungen
 - Logische Abläufe von Endspielen
 - Partiaufbau, taktische Möglichkeiten
 - Schachgeschichte
 - Praktisches Spiel
- in *anderen Unterrichtsfächern*:
 - Schach in der Literatur (Deutsch: Die Schachnovelle von Zweig, Englisch: Lushin's Defence von Nabakov)
 - Schach in der Mathematik (Weizenkornlegende, Computerprogramm erstellen usw.)

Kunstunterricht (Herstellung von Brett und Figuren) Geschichte (Pachmans Engagement im «Prager Frühling») usw.

Was strebt man mit einem Schachunterricht in der Schule an?

- Schulung des logischen Denkens
- Schulung der Kreativität
- Schulung der Konzentrationsfähigkeit
- Leistungsmotivation
- Anerkennung und Akzeptierung von Regeln (Gesetzen)
- sich ohne fremde Hilfe durchsetzen
- Erkennen von Abläufen und Folgerungen
- das partnerschaftliche Moment fördern (sozialer Aspekt)

Wer könnte den Schulschachunterricht gestalten?

Als Unterrichtende im Bereich «Schulschach» können Lehrer, Übungsleiter (z.B. aus einem Schachklub des Schulortes), Trainer, Autodidakten und andere Personen, die in besonderen Fachlehrgängen vorbereitet worden sind, den Schachunterricht erteilen. Die Vermittlung des Grundwissens im Schachlehrstoff kann dabei in engem Zusammenhang mit der schachlichen Weiterbildung des betreffenden Lehrkörpers stehen. Ausgehend von der Freude der Kinder am Schachspiel kann der Schwerpunkt der Unterrichtsgestaltung im spielerischen Bereich und im partnerschaftlichen Wettbewerbsverhältnis sein, wobei ein ausgewogenes Zeitverhältnis zwischen Theorie und Praxis anzustreben ist.

Welche Aktivitäten können sich im Schulschachunterricht ergeben?

- fächerverbindende Möglichkeiten
- Vielseitigkeitsturniere
- Schüler - Lehrer - Vergleichswettkämpfe
- Meisterschaft der Schule
- Freundschaftswettkämpfe gegen andere Schulen
- Pausenturniere
- Schachzeitungen von Schülern angefertigt
- Schach und Computer (Programmentwicklung)
- Simultanveranstaltungen

Welche Unterrichtsmethoden bieten sich an?

Einige mögliche Lehrverfahren sollen kurz skizziert werden:

- a) *darstellender oder expositorischer Unterricht*
- 1. Anknüpfung an Bekanntes

2. Lehrervortrag (Information und Erläuterung)
3. Übungs- und Anwendungsphase (Lernhilfen geben, am resultierenden Ergebnis orientieren)
4. Erfolgs- und Lernzielkontrolle

b) entdeckender Unterricht

1. Problemstellung (Einführung durch den Lehrer)
2. Entdecken lassen (Schüler nach Lösungen suchen lassen)
3. Lehrer gibt Lernhilfen, die am Lernprozess orientiert sind
4. Ergebnissicherung und Erfolgskontrolle (Schüler tragen Lösungen vor, Lehrer kontrolliert und bewertet)

c) fragend – entwickelnder Unterricht

1. traditioneller Unterrichtsstil mit kurzer Problemstellung
2. Lehrer fragt, Schüler antworten
3. Thema wird so langsam entwickelt und zu einem konkreten Ziel geführt

4. Rückfragen sollen das Verständnis sichern und kontrollieren.

Schlussbemerkungen

Eine Änderung der Autoritätsstrukturen und eine neue Gewichtung des Spiels sind in unseren Schulen unverkennbar. Heute werden spielerische Aktivitäten in den Schulen angeboten, die früher undenkbar gewesen sind. Sachzwänge in Bezug auf eine Einführung des Schachspiels wird es aber immer geben, weil politische Entscheidungen vorangehen müssen und somit von Leuten abhängen, die nur eine kleine oder oft gar keine Beziehung zu diesem Spiel haben. Behörden, Eltern und Politiker sollten ihren Teil zur Einführung des Schachspiels in den Schulunterricht beitragen, damit die Initiative nicht nur bei den interessierten Schülern und Lehrern liegt, denn das Schachspiel kann nicht nur durch sich allein verbreitungswürdig sein, sondern es bedarf

der Impulse aus vielen Richtungen und Wechselwirkungen verschiedenster Komponenten.

Falls es gelingt, das Ansehen des Schachspiels in der Gesellschaft weiter zu heben und das Bewusstsein zu vertiefen, dass die Schule auch zur sinnvollen Freizeitgestaltung anleiten muss, dann wird das Schachspiel seinen festen Platz in der Schule erhalten, denn Schach muss man in der Schule gesehen und erlebt haben, dann ist man von der Notwendigkeit einer Aufnahme in den Schulfächerkatalog überzeugt!

Für weitere Anregungen, Auskünfte oder Unterlagen stehe ich gerne zur Verfügung!

Beat Rügsegger
Luzernstrasse 18a
4950 Huttwil

HINWEISE

«Knacker» immer noch aufzuknacken

Auf die Arbeitsmappe «Knacker» mit Materialien zum Thema «Behinderte Mitmenschen» ist in der «SLZ» bereits mehrmals hingewiesen worden. Die Probleme sind immer wieder neu auch im Unterricht anzugehen; die «Wegwerfmappe» (zu einem «Wegwerfpreis» von nur 3 Franken) kann nichtbehinderten Schülern Informationen vermitteln und sollte Einstellungen aufbauen, Vorurteile und Fehlverhalten überwinden helfen. Die Arbeitshilfen sind kompetent, gezielt und didaktisch anregend für die drei Volksschulstufen ausgearbeitet. Bezug: Eidg. Drucksachen- und Materialzentrale, 3000 Bern, Telefon 031 61 21 11.

«und Kinder»

Das vom Marie-Meierhofer-Institut für das Kind herausgegebene Magazin enthält in Nr. 19 (Oktober 1984, 5. Jahrgang) Beiträge zur Betreuung von Kindern in altersgemischten Gruppen in Krippen und Tagesstätten, ein Podiumsgespräch über «Kind und Krankenhaus» sowie die Zusammenfassung früher erschienener Artikel zum Thema «Kind und Umwelt». Das Magazin erscheint vierteljährlich (Abonnement Fr. 45.–, Einzelnummer Fr. 15.–); Bestellungen an das Marie-Meierhofer-Institut, Rieterstrasse 7, 8002 Zürich.

Leichtathletik in der Schule

Sportliche Ausbildung ist Teil einer «Gesundheits- und Überlebensstrategie» uns lässt sich mit pädagogischen Zielen der Schule durchaus verbinden. *Allerdings gehört frühe Spezialisierung und isoliertes Üben nicht in die Schule.* Die vom SLV (für einmal: Schweizerischer Leichtathletikverband) und dem SVSS (Schweizerischer Verband für Sport in der Schule) gemeinsam herausgegebene Schrift von Kurt Murer, Leichtathletik in der Schule, bildet eine Ergänzung des offiziellen Lehrbuchs (Band 6 von «Turnen und Sport in der Schule») und gibt mannigfache Anregung zu einem aufbauenden mehrdimensionalen Unterricht in Leichtathletik. -t

Den «blauen Dunst» aufklären

Die Broschüre «Rauchen – Verzeichnis der Filme, Dias, Broschüren, Lehrmittel» informiert über die wichtigsten Filme, Videos, Tonbildschauen, Broschüren, Merkblätter, Arbeitsgrundlagen für den Unterricht usw. zum Thema Rauchen und ist unentbehrlich für *Aufklärungsarbeit* über die Schädlichkeit des Rauchens.

Gratis-Bezug: Arbeitsgemeinschaft Tabakmissbrauch, Postfach 1230, 3001 Bern.

Steinzeit «erwerken»

Bis im Mai 1985 zeigt die Galerie Dreispitz in Thunstetten eine Aus-

stellung «Der Mensch zur Stein- und Bronzezeit». Eintägige Führungen mit steinzeitlichem Werken.

Ab Frühjahr 1985 werden Landschulwochen für das 3. bis 5. Schuljahr durchgeführt. Lagerleben in Wohnhütten der frühen Mittelsteinzeit. Steinzeitliches Werken. Auch Wochenenden sind möglich.

Auskunft und Programme bei Fritz Waldmann, Galerie Dreispitz, 4922 Thunstetten, Telefon 063 43 14 47.

Wasser-Dokumentation

Das Massensterben von Fischen und das Düngeverbot für Landwirte am Sempachersee sowie die Diskussion um phosphathaltige Waschmittel haben trotz der Sorge um die Luftverschmutzung die ebenso grosse Notwendigkeit zur Reinhaltung des Wassers nicht vergessen lassen. Eine Dokumentation der EAWAG (Eidg. Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz) zeigt in auch für Laien verständlicher Sprache die Erkenntnisse, über die wir (längst schon) verfügen, um unsere Gewässer gesund zu erhalten bzw. nicht vollends absterben zu lassen. Die Schrift ist eine Überarbeitung einer informativen Ausstellung und enthält zahlreiche im Unterricht gut einzusetzende Grafiken, Tabellen und Illustrationen.

Bezug: EAWAG (Bibliothek), 8600 Dübendorf.

Stoff und Weg

1/85

Unterrichtseinheiten Kulturpflanzen

von A. M. Schwarzenbach

6. Folge: Gewürze*

In der sechsten Folge zum Thema Kulturpflanzen stellen wir die Gewürze vor. Dieser Stoff lässt sich wie kaum ein anderer lebendig und «würzig» bringen, denn was vermag die Phantasie der Kinder und Jugendlichen mehr zu beflügeln als die spannenden Geschichten über die Weltumsegler, die Hals und Kragen riskierten, um neue Wege zu den Gewürzinseln zu erschliessen. Aber auch wenn es darum geht, mit dem Geschmacks- und Geruchssinn die Gewürze zu erleben, sind die Schüler mit Feuereifer dabei. Fortan haben die Gewürznelke und das Lorbeerblatt im Sonntagsbraten für sie eine neue Bedeutung, und wenn man weiss, was es alles braucht, bis ein einziger Vanillestengel entstehen kann, wird man die nächste Vanillecreme «mit Verstand» verspeisen.

Übersicht Unterrichtseinheit Gewürze

1. Einleitung
2. Lehrerinformation
 - 2.1 Historische Aspekte
 - 2.2 Praktische Arbeitsvorschläge
 - 2.3 Duftideen
 - 2.4 Tabelle Pflanzenteile
 - 2.5 Wissenswertes über Gewürze
 - 2.6 Tabelle: Name – Geschmack
 - 2.7 Riechen und Schmecken
 - 2.8 Die Wirkung der Gewürze
 - 2.9 Die Würze der Gewürze
3. Bildseiten (24 Bilder) mit Begleittext*
4. Arbeitsblätter
5. Testblatt
6. Daten und Kennziffern

* Als Diaserie erhältlich

In meiner Kindheit übte die Muskatdose mit der Raspel – eine Besonderheit in Mutters Gewürzschrank – immer eine besondere Anziehungskraft auf mich aus. Der fremdländische Geruch weckte in mir den Wunsch, später einmal zu erfahren, woher diese duftenden Wundernüsse kommen. Die Erkundung der Gewürze hat mich in die abgelegensten Teile der Welt geführt, und es waren manche Abenteuer zu bestehen, bis ich zum erstenmal in einer echten Pfefferplantage stand oder in den frühen Morgenstunden das Bestäuben der Vanilleblüten miterleben durfte. Gewürze liefern einen faszinierenden Stoff für den Unterricht.

Lehrerinformation

Unsere Schüler kennen erstaunlich viele Gewürze von zu Hause. Jedermann kann einige Gewürze aufzählen, denn es gibt ja eine grosse Vielfalt von verschiedensten Pflanzenteilen, die Geruchsstoffe und Geschmacksstoffe enthalten. Im Gewürzschrank fast aller Küchen und auf den meisten Esstischen sind sie anzutreffen. Die dem Namen nach bekanntesten sind zweifellos die tropischen Gewürze Pfeffer, Muskat, Gewürznelke, Vanille und Zimt, also die Gewürze der Tropen. Über die genaue Herkunft und den Werdegang dieser Gewürze weiss man hingegen im allgemeinen weniger Bescheid. Wir beschränken unsere Besprechung aus diesem Grund weitgehend auf die tropischen und subtropischen Gewürze. Die tropischen Gewürze haben als Kulturpflanzen einige bemerkenswerte Charakteristiken: Sie werden häufig auf Inseln in den abgelegensten Teilen der Welt kultiviert. Dies ist

ohne weiteres möglich, weil ihre Ernteprodukte nur in kleinen Gewichtsmengen anfallen: Transportwege spielen keine Rolle. Fast alle übrigen Naturpflanzen kultiviert man vernünftigerweise in der unmittelbaren Umgebung des Menschen, also zu meist auf dem Festland. Die Kultur der Gewürze bedingt einen ausserordentlich grossen Arbeitseinsatz des Pflanzers für Ernte und Aufbereitung – dafür können die Gewürzproduzenten schon mit kleinen Pflanzungen gute Gewinne erzielen –, das gilt für keine der grossen Kulturpflanzen. Gewürze verderben bei richtiger Lagerung nicht und bedingen auch keine gigantischen Lagereinrichtungen. Ein weiterer Grund, der den bevorzugten Anbau der Gewürze auf Inseln erklärt, liegt in der Unmöglichkeit, diese Pflanzen maschinell zu beernten. Pflanzungen sind daher auch in unerschlossenem Gelände möglich. Es gibt also eine ganze Reihe von Gründen, weshalb Gewürzpflanzungen in abgelegenen Gebieten angelegt worden sind.

Dass die Gewürze dennoch so bekannt sind, lässt sich zum einen damit erklären, dass sie in kleinsten Mengen das Aroma einer ganzen Speise zu verändern vermögen. Diese Eigenschaft machte sie seit jeher begehrenswert. Ausserdem erscheint das eine oder das andere Gewürz praktisch täglich auf unseren Tischen. Diesen aromatisch duftenden Stoffen ist es zu verdanken, dass Wohlgerüche das Mittagessen schon von weitem ankünden! Und dieses Duften wirkt sich bekanntlich unmittelbar auf unsere Verdauungsorgane aus: Der Mund beginnt zu wässern. Und nicht zuletzt dürften diese pflanzlichen Produkte deshalb so bekannt sein, weil sie Weltgeschichte gemacht haben.

Historische Aspekte

Die früheste Überlieferung über die Anwendung von Gewürzen beschreibt interessanterweise nicht den heute üblichen

* 1. Folge: Reis, vgl. «SLZ» 37/82, 2. Folge: Baumwolle, vgl. «SLZ» 45/82, 3. Folge: Kautschuk, vgl. «SLZ» 3/83, 4. Folge: Kaffee, vgl. «SLZ» 9/83, 5. Folge: Zucker, vgl. «SLZ» 19/83

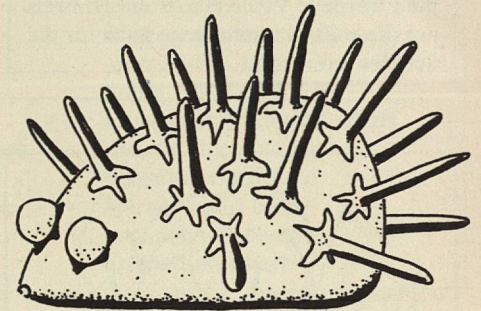
Verwendungszweck: Das Hofzeremoniell des chinesischen Kaisers vor über 2000 Jahren schrieb vor, dass sich mit Nelkenöl einreiben musste, wer beim Kaiser in Audienz erscheinen wollte. Schon damals gab es also Deodorant! Die alten Römer und Griechen kannten und verwendeten Gewürze in unserem Sinn. Ihre grosse Bedeutung erlangten die Gewürze jedoch erst vor etwa 450 Jahren, und das wegen der damals üblichen Konservierungsmethoden. Bis dahin konservierte man die Nahrungsmittel mit Methoden, die die geschmacklichen Qualitäten jeglicher Speise stark beeinträchtigten: Fleisch wurde gepökelt (mit Salz eingerieben) oder getrocknet, und viele Nahrungsmittel legte man in Essig oder Öl ein (Kühlschränke standen ja damals nicht zur Verfügung). Gewürze hatten nun die angenehme Eigenschaft, den Geschmack sowohl der konservierten als auch der nach heutigen Begriffen unsachgemäss gelagerten Speisen zu verbessern. Ausserdem wurde die keimtötende Wirkung des Eugenols, der Essenz der Gewürznelken, erkannt; von da weg wurde dieses Gewürz für medizinische Zwecke gebraucht – und das hat sich bis heute nicht geändert. In wenigen Jahrzehnten wurden die tropischen Gewürze zu einer begehrten Ware, die sich jedermann leisten wollte. Darum entstand ein reger Gewürzhandel vom Fernen Osten über Indien und Arabien bis nach Europa. Chinesische Dschunken und arabische Daus brachten Ladungen von Pfeffer, Muskat und Nelken aus Indien und Indonesien in die arabischen Staaten. Dort wurde die Fracht auf Karawanen umgeladen und bis ans Mittelmeer transportiert. Erneut wurde die kostbare Ware verladen, diesmal aber hauptsächlich in die Schiffe der venezianischen Händler, die die Städte

rund ums Mittelmeer bedienten. Die Hauptumschlagsplätze waren das damalige Konstantinopel, Venedig als Tor zum Abendland und Marseille. Der Gewürzhandel spielte damals eine Rolle, die heute kaum mehr verständlich erscheint, wenn man den gegenwärtigen Anteil der Gewürze am Welthandel betrachtet. Aber damals wurde der Pfeffer beinahe mit Gold aufgewogen. Der frühere Reichtum der genannten Städte beruht weitgehend auf ihrem Handel mit Gewürzen. Über die Herkunft der Kostbarkeiten schwiegen sich die Araber aus (vielleicht wussten sie schlicht nichts darüber).

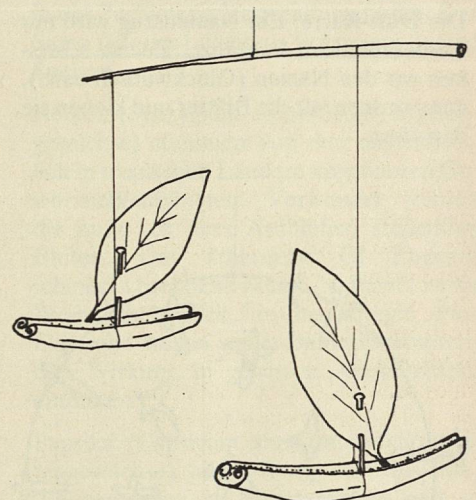
Jedenfalls erschienen den Europäern die Preise übersetzt, und man begann, sich Gedanken darüber zu machen, ob es nicht besser wäre, den gesamten Fernosthandel in die eigenen Hände zu bekommen. Die Zeit der Entdeckungsfahrten brach an. Es waren nicht nur schöngestige Abenteuer und Entdeckungsfahrten, die Vasco da Gama oder Kolumbus durchführten: Es waren handfeste staatspolitische Interessen, die sie in die See stechen liess.

Das erklärte Ziel war es, einen eigenen Weg zu den Gewürzinseln zu finden. Der Besitz eines Gewürzmonopols bedeutete Macht und Reichtum. So besetzten die Portugiesen 1536 die Insel Ceylon (heute Sri Lanka), die Heimat des Zimts. 1666 verloren sie die Insel an die Holländer, die ihrerseits 1796 von den Engländern mit Waffengewalt vertrieben wurden. Ähnlich turbulente Geschichten ranken sich um Muskat: Die Portugiesen eroberten die Molukken (eine kleine Inselgruppe zwischen Borneo [Kalimantan] und Java), wurden aber 1605 von den Holländern gewaltsam vertrieben. Militärische Garnisonen hatten fortan darüber zu wachen, dass kein ungebetener Gast auf die Molukken

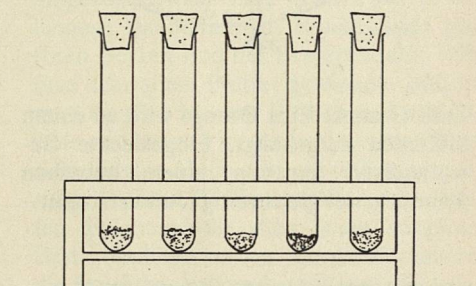
kam, um Muskat auszuführen. Über 200 Jahre behielten die Holländer tatsächlich das absolute Monopol auf der Muskatnuss. Dann erst gelang es den Franzosen, Keimlinge von jenen Inseln auf ihre eigenen Besitzungen in Mauritius und Réunion zu schmuggeln. Die Gewürze haben eine wunderliche Vergangenheit.



Duft-Igel: Aus einer Knetmasse wird ein Igel geformt. Gewürznelken markieren die Stacheln. Zwei vollständige Gewürznelken, aufrecht eingesteckt, ergeben die Augen. Das Tier duftet nach Eugenol.



Duft-Mobile: Aus Zimtstengeln fertigen wir Schiffchen mit Lorbeerblättern als Segel. Die Lorbeerblätter müssen befeuchtet werden, bevor man die Nadel durchsticht.



Duft-Organ: Die Duftorgel besteht aus einem Reagenzglashalter mit Gläsern, die verschiedene gemahlene Gewürze enthalten. Anfänglich sind die Gläser noch angeschrieben (Zimt, Muskat usw.), später entfernen wir die Etiketten. Wer kann die Gewürze noch sicher an ihrem Duft erkennen?

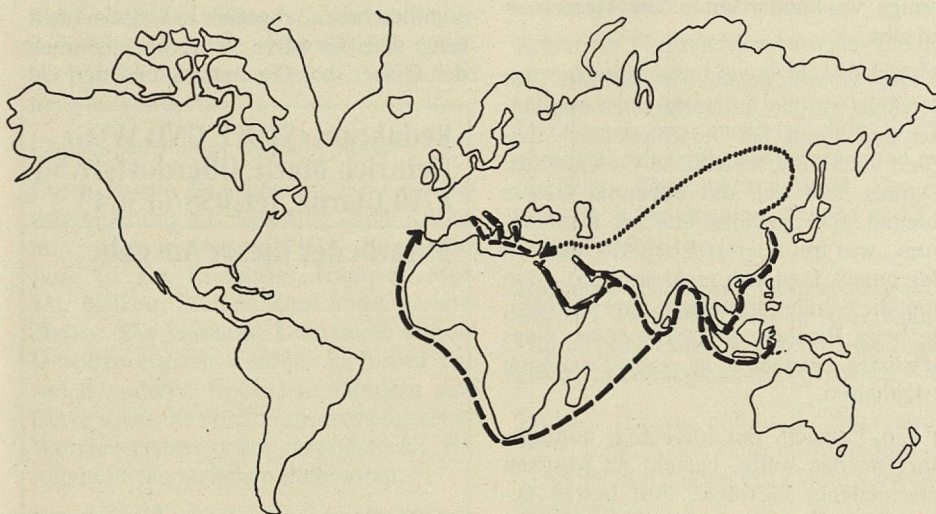
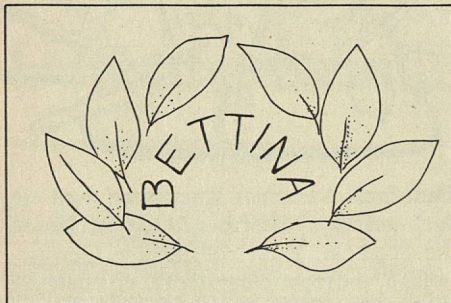
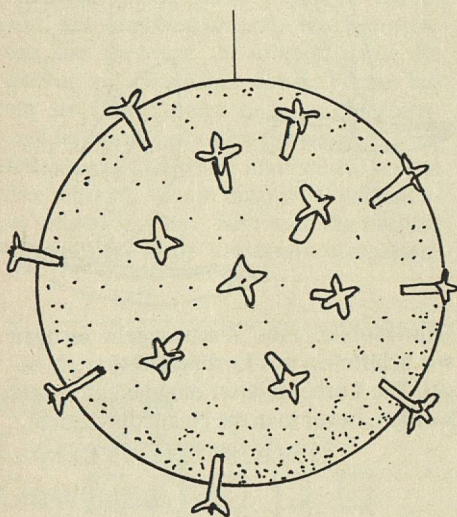


Abb. 1: Die Gewürzrouten: Schon um 1600 vor Chr. wurden Gewürze aus China über Kaschgar in den Westen transportiert (punktuierte Linie). Bis Vasco da Gama 1497 die Seeroute um Afrika fand, führten die Haupthandelsstrassen entlang der indischen Küste über die arabischen Länder und das Mittelmeer nach Europa.

Mit Nahrungsmitteln spielt man nicht! Solange es auf dieser Welt Hunger gibt, ist das Spielen und Werken mit Nahrungsmitteln absolut fehl am Platz. Gewürze sind jedoch keine Nahrungsmittel. Sie ernähren den Menschen nicht. Die Duftideen dürfen also ohne weiteres in den Unterricht aufgenommen werden. Vielleicht ist ein Hinweis auf diese Zusammenhänge auch für die Schüler interessant.



Die Duft-Karte: Ein Namenszug wird mit Lorbeerblättern bekränzt. Zuerst schreiben wir den Namen (Glückwunsch usw.), dann ordnen wir die Blätter und kleben sie dann fest.



Duft-Orange: Eine Orange wird an einem Silkfaden aufgehängt. Eingesteckte Gewürznelken ergeben einen hübschen Schmuck, der gleichzeitig Duft verströmt.

Arbeiten mit Gewürzen

Das Thema Gewürze eröffnet mehrere Möglichkeiten für praktische Arbeit im Unterricht:

● Die Gewürze durchlaufen zwar häufig einen Aufbereitungsprozess (Trocknung oder Fermentation) und verfärben sich dabei; dennoch lässt sich bei den Rohgewür-

Tabelle I

Pflanzenteile als Gewürze	Mit ätherischen Ölen
Knollen (Rhizome)	Beispiel: Ingwer, Gelbwurz
Rinde	Beispiel: Zimt
Blätter	Beispiel: Lorbeerbaum, Dill, Petersilie, Ysop, Majoran, Pfefferminze, Oregano, Rosmarin, Salbei, Bohnenkraut, Thymian, Wermut, Estragon
in Blütenteilen	Beispiel: Gewürznelke, Safran
Samen	Beispiel: Muskatnuss, Cardamom
Früchte	Beispiel: Nelkenpfeffer, Kümmel, Koriander, Anis, Vanille
in Sammelfrüchten	Beispiel: Sternanis, Wacholder.
Daneben unterscheidet man Gewürzpflanzen, die keine ätherische Öle, sondern chemisch andersartige Würzstoffe enthalten. Diese Gewürzpflanzen verbreiten nur einen schwachen oder keinen Geruch. Beispiele: Spanischer Pfeffer, Chillies, Pfeffer, Kapernstrauch, Senf, Knoblauch, Alant, Hopfen.	

zen auf die pflanzliche Grundform schliessen. Die Schüler können durch genaue Beobachtung herausfinden, ob sie Stengelsstücke (z.B. Zimt), Blätter (z.B. Lorbeer), Blüten (z.B. Nelken) oder Früchte (z.B. Vanille) vor sich haben. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen lassen sich tabellarisch sammeln (Tabelle I) oder bildlich darstellen.

● Gewürzproben lassen sich mit dem Geruchs- und Geschmacksorgan untersuchen. Es ist eine reizvolle Aufgabe, die Empfindungen in Worte zu kleiden (Tabelle II). Man kann auch Vergleiche zwischen den einzelnen Geruchs- und Geschmacksvarianten durchführen lassen. Dabei wird herauskommen, dass es nur wenige Verwandte unter den Aromastoffen gibt.

● Die verschiedenen Aromastoffe der Gewürze werden unterschiedlich empfunden und lösen bei verschiedenen Menschen auch unterschiedliche Gefühle aus. (Daraus lässt sich das bekannte Gesetz ableiten «De gustibus non est disputandum», was frei übersetzt heisst: Über den Geschmack lässt sich nicht streiten). Man kann die Schüler ermuntern, ihre Gefühle, die beim Riechen oder Schmecken eines Gewürzes entstehen, in einer Zeichnung festzuhalten.

● Ein Versuch, der unbedingt durchgeführt werden sollte, besteht im Mischen verschiedener Gewürze. Am besten gelingt dieses Experiment, wenn verschiedene Proben im Mörser zerrieben werden. Mischungen ergeben frappante Geruchs- und Geschmacksveränderungen. So entsteht beim Mischen von drei Teilen Zimt

und je einem Teil Anis, Koriander, Nelken und Piment der von allen Kindern geschätzte Lebkuchengeschmack.

● Ebenso wichtig als Lernziel ist die Erfahrung des Kindes, wie unterschiedlich sich das einfache Einatmen und das Schnuppen auswirken. Beim normalen Einatmen entsteht nur eine schwache Geruchsempfindung, beim Schnuppen setzen wir erst das Geruchsorgan richtig ein.

Freundlicherweise hat sich die Gewürzfirma Mc Cormick bereit erklärt, unsere Schularbeit durch die Abgabe eines Gewürzsets zu bereichern. Das angebotene Sortiment umfasst Ingwer, Muskatnuss, Nelken, schwarzen und weissen Pfeffer, Zimt, Safranfäden und Senfsamen oder Vanilleschoten, abgefüllt in Gläsern (Achtung: Die Gewürze verlieren ausserhalb der Gläser den Geschmack und den Ge-

Redaktion «STOFF UND WEG»
Heinrich Marti, Oberdorfstr. 56
8750 Glarus, Tel. 058/61 56 49

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

A. M. Schwarzenbach
 Dr. sc. nat. ETH
 Obere Au
 7220 Schiers

rich. Insbesondere das Eugenol greift Kunststoffe mit der Zeit an!). Die Gläser sind in einem Holzgestell angeordnet. Das Set kann als Teil der Unterrichtseinheit Gewürze (verbilligt) zum Preis von Fr. 10.– (inkl. Porto und Versand) bezogen werden, solange der Vorrat reicht. Weitere Angaben im Kasten.*

* Bestellung

Das Mc Cormick Gewürzsoriment mit Beschreibung kann gegen Einsendung von Fr. 10.– auf das Postcheckkonto 80-15 797 bestellt werden. Bitte Vermerk auf der Rückseite des Einzahlungsscheins: «Lehrerzeitung». Adresse: Mc Cormick S. A., Postfach 541, 8105 Regensdorf ZH

Tabelle II

Name	Pflanzenfamilie	Geruch/Geschmack
Anis	Doldengewächse	süßlich-aromatisch
Sternanis	Sternanisgewächse	wie Anis
Estragon	Körbchenblütler	würzig
Ingwer	Ingwergewächse	scharfwürzig/brennend
Kardamom	Ingwergewächse	scharf und würzig
Koriander	Doldengewächse	aromatisch
Kurkuma	Ingwergewächse	würzig brennend/bitter
Lorbeer	Lorbeergewächse	aromatisch
Muskat	Muskatnussgewächse	feurig
Nelken	Myrtengewächse	aromatisch/brennend scharf
Paprika	Nachtschattengewächse	brennend scharf
Pfeffer	Pfeffergewächse	beissend scharf
Safran	Schwertliliengewächse	würzig/scharf bitter
Vanille	Orchideengewächse	angenehm lieblich
Zimt	Lorbeergewächse	aromatisch scharf

Wissenswertes über die tropischen und subtropischen Gewürze

Anis ist das ätherische Öl der in den Mittelmeerländern heimischen Anispflanze (*Pimpinella anisum*, Doldengewächse) und der in Südchina vorkommenden Sternanisgewächse (*Illicium verum*, Sternanisgewächse). Diese Pflanzen sind überhaupt nicht miteinander verwandt, bilden aber beide den Geruchsstoff Anethol. Der bei uns käufliche Anis kommt aus Spanien, Italien, Bulgarien oder Russland. Anis wird Suppen, Kuchen, Bonbons und Hustenmitteln zugesetzt.

Cayennepfeffer (*Capsicum frutescens*, Nachtschattengewächse) ist eine Paprikaart, die besonders scharfe Früchte produziert. Die nur 1 bis 2 cm langen Schoten finden vor allem in Afrika, Südamerika und Indien Anwendung. Es gibt über hundert Spielarten; die gelbe Spielart (*Chillies*) ist in Mexiko heimisch. Vergleiche auch unter Paprika.

Chillies siehe unter Cayennepfeffer.

Curry ist die Bezeichnung für eine Gewürzmischung aus Gelbwurz (auch Kurkuma), Ingwer (vgl. UE II), Kardamom (vgl. UE II), Koriander, Kümmel, Muskat, Nelken, Pfeffer, Zimt und Cayennepfeffer. Die Mischung kann durch weitere Gewürze ergänzt werden. In Indien und vielen anderen tropischen Ländern sind Curry sowie die ähnlich zusammengesetzte Worcestershire-Sauce unerlässliche Bestandteile der täglichen Mahlzeiten.

Estragon (*Artemisia dracunculus*, Körbchenblütler) stammt aus Südrussland. Das ätherische Öl «Methylchavicol» ist in den Blättern enthalten. Estragon würzt Salate, Saucen, Mayonnaise u. a. m.

Ingwer (*Zingiber officinale*, Ingwergewächse) ist eine in den Tropen beheimatete Pflanze. Ihre Anbaugelände befinden sich in China, Indien, Afrika und Jamaika. Von dieser Pflanze braucht man die schwarzen, in der Erde wachsenden Rhizome. Man unterscheidet den schwarzen (ungeschälten) und den weissen (geschälten) Ingwer. Ingwer duftet, weil er das ätherische Öl Zingiberol enthält. Harzige Stoffe machen den Geschmack aus. Aus Ingwer stellt man ein Bier her (Gingerale), indem man Ingwer und Zuckerwasser vergärt. Ingwer dient auch in Back- und Wurstwaren als Würze.

Kardamom (*Elettaria cardamomum*, Ingwergewächse, vgl. UE Gewürze II) stammt aus Südindien und Sri Lanka (Ceylon). Die mannshohe Pflanze blüht knapp über dem Boden. Die Früchte werden sorgfältig mit der Schere geerntet. Die Samen schmecken brennend scharf und würzig. Kardamom ist dem Curry beigemischt und in Lebkuchen enthalten.

Koriander (*Coriandrum sativum*, Doldengewächse) stammt aus dem östlichen Mittelmeerraum und wird heute im gesamten Mittelmeerraum angebaut. Die Früchte enthalten Linalool, das ihnen einen aromatischen Geschmack verleiht. Das Gewürz ist in Wurstwaren, Saucen und Lebkuchen enthalten.

Kurkuma (*Curcuma longa*, Ingwergewächse) wächst in Ostasien. Ihre Knollen (Rhizome) werden wegen ihres an Ingwer erinnernden Geschmackes geschätzt.

Lorbeer (*Laurus nobilis*, Lorbeergewächse) kommt in den Mittelmeerländern vor. Seine Blätter bilden ein häufig verwendetes Gewürz.

Muskatnuss und Mazis (*Myristica fragans*, Muskatnussgewächse) ist auf den Molukken heimisch. Der Baum bildet pfirsichartige Früchte, die als Gewürz verwend-

baren Samen enthalten. Die Samen sind von einem Gewebe eingehüllt (Samenmantel), das getrocknet als Mazis bezeichnet wird und in der Zuckerbäckerei sowie in der Parfümerie Verwendung findet. Der Same («Nuss») dient als Würze von vielen Speisen.

Nelken (*Synzygium aromaticum*, Myrtengewächse) stammen von den ausschliesslich in tropischen Ländern angebauten Gewürznelkenbäumen. Verwendet werden die kurz vor dem Aufblühen stehenden Blüten. Das ätherische Öl Eugenol schmeckt brennend scharf. Nelkenöl ist im Weihnachtsgebäck, in bestimmten Parfüms und wegen seiner bakterienabtötenden Wirkung in gewissen Arzneimitteln enthalten.

Paprika (*Capsicum annum*, Nachtschattengewächse) bildet feurig rote Früchte, die besonders in Mittelamerika und in Südeuropa beliebt sind.

Pfeffer weiss und schwarz. Pfeffer (*Piper nigrum*, Pfeffergewächse) ist eine Kletterpflanze, die an Bäumen oder Stangen hinaufgezogen wird. Ihre etwa 8 bis 10 cm langen, traubenartigen Fruchtstände aus roten Beeren sind das Ernteprodukt. Will man schwarzen Pfeffer gewinnen, pflückt man die Früchte vor Erreichen der Vollreife und lässt sie trocknen. Dabei verfärbt sich die rote Hülle schwarz und wird runzelig. Weisser Pfeffer entsteht aus vollreifen Früchten, die man leicht vergären lässt. Nachher reiben die Pfefferbauern die Fruchthaut ab und erhalten dann weisse Körner mit einem milden Geschmack.

Piment oder Nelkenpfeffer stammt von einer strauch- bis baumartigen Kulturpflanze (*Pimenta dioica*, Myrtengewächse) die in Zentral- und Südamerika und auf den Antillen heimisch ist und auch dort angebaut wird. Alle Teile der Pflanze enthalten Gewürzstoffe. Geerntet werden jedoch

nur die Früchte. Piment wird in allen Sparten eingesetzt, wo Gewürze gebraucht werden.

Safran (*Crocus sativus*, Schwertliliengewächse) stammt aus der Blüte einer Pflanze, die dem Krokus ähnlich sieht. Geerntet werden die gelben, dreiteiligen Narbenäste, die «Fäden», die Gewürz- und Farbstoffe enthalten. Safran ist teuer, weil die Ernte nur von Hand möglich ist und weil erst etwa 100 000 Fäden ein Kilogramm Ware ergeben. Die Anbaubereiche befinden sich in Frankreich, Spanien, Österreich und Persien. Früher war Safran sehr bedeutend, heute spielt es als Färbemittel für Back- und Teigwaren eine Rolle.

Vanille (*Vanilla planifolia*, Orchideengewächse) ist eine Kletterpflanze aus Mexiko. Sie bringt sehr schöne Blüten hervor, die nur von Kolibris oder ganz bestimmten Insekten bestäubt werden können. Es ist nicht gelungen, die natürlichen Bestäuber ausserhalb von Zentralamerika anzusiedeln. Darum müssen die Blüten in den nicht zentralamerikanischen Gebieten von Hand bestäubt werden. Aus den bestäubten Blüten wachsen die langen Vanillefrüchte, die nach einem Vergärungsprozess das feine Aroma entwickeln. Die Hauptanbaubereiche befinden sich auf Madagaskar, Bali, den Komoren und Réunion. Das Vanillearoma beruht auf 36 verschiedenen ätherischen Ölen. Das künstlich erzeugte Vanillin kann daher das natürliche nicht vollständig ersetzen. Vanille verleiht den verschiedensten Süssspeisen einen guten Geschmack.

Zimt (*Cinnamomum aromaticum*, Lorbeerengewächse) ist ein allgemein bekanntes Gewürz, das aus der Rinde des Zimtstrauches gewonnen wird. Man schlägt die Zweige, wenn sie einen Durchmesser von weniger als einem Zentimeter aufweisen und schält ihnen die Rinde ab. Beim Trocknungsprozess rollt sich die Rinde ein und gärt, wobei sich der besondere Geschmack herausbildet. Zimtstengel enthalten das sogenannte Zimtaldehyd und Eugenol. Die Kulturen für Zimt befinden sich in Sri Lanka, China, Indonesien und auf vielen kleineren Inseln der Tropen. Zimt braucht man zur Herstellung von Backwaren, Schokolade und Parfüm.

Riechen und Schmecken

Für den modernen Menschen sind Auge und Gehör sehr wichtig. Auf den Geruchs- und Geschmackssinn glaubt man verzichten zu können: Viele Menschen gehen geradezu geruchs- und geschmacksblind durchs tägliche Leben und verpassen dabei viel. Denn in der Natur gibt es Tausende von Geruchs- und Geschmacksvarianten.

Viele Tiere verlassen sich mehr auf den Geruchssinn als auf die Augen: So kann ein Fuchs die Fährte eines Wildes auch in der Dunkelheit verfolgen, und die grössten Geruchsspezialisten unter den Tieren, die Männchen der Schmetterlinge, riechen Sexuallockstoffe ihrer Partner über die Distanz von Kilometern.

Der Mensch hat die wunderbar vielfältige Natur durch eine duftlose künstliche Umwelt ersetzt, in welcher immer mehr der Gestank überhandnimmt. Auch der Geschmackssinn droht zu verkümmern, weil in der Lebensmittelindustrie Rationalisierungsmassnahmen Eintönigkeit diktieren: Einheitsbäckereien produzieren riesige Quantitäten von einheitlich schmeckendem Brot, und das Ziel ist es, möglichst immer denselben Geschmack zu erzielen, was dank der Mechanisierung auch tatsächlich immer besser gelingt. Massenküchen geben Standardmenüs heraus, gewürzt mit Grossverbraucher-Gewürzmischungen. Wen wundert es da, dass Geruchs- und Geschmackssinn verkümmern? Das Kapitel Gewürze gibt die Gelegenheit, die Schüler auf Fähigkeiten aufmerksam zu machen, die still dahinvegetieren. Wir Lehrer sollten jede Gelegenheit nutzen, den Schülern die Augen bezüglich Geschmacks- und Geruchssinn zu öffnen.

Hinter der Nase befinden sich die mit Schleimhaut ausgekleideten Nasenhöhlen, in welchen die Luft beim Einatmen gereinigt, erwärmt und befeuchtet wird. Im Dach der Nasenhöhle, lagemässig ungefähr hinter der Nasenwurzel, verfügen wir über zwei etwa 2 cm² grosse Riechschleimhautfelder (vgl. Arbeitsblatt III). Sie befinden sich in Taschen; die Atemluft streift sie kaum. Darum schnuppern wir, wenn wir einen Geruch besonders intensiv wahrnehmen wollen. Beim Schnuppern entstehen im Nasenraum Luftwirbel, die auch die Taschen mit den Geruchsfeldern erreichen.

Die Riechfelder sind durchsetzt von länglichen Zellen, die direkt mit dem Gehirn verbunden sind, den Riechzellen. Diese haben kolbenartige Verdickungen mit langen, fadenartigen Sinneshaaren, die die Schleimhäute durchsetzen. Man nimmt an, dass es verschiedene Zelltypen gibt, die jeweils ganz bestimmte Geruchsmoleküle wahrnehmen. Trifft nun ein solches Molekül auf «seine» Geruchszelle, fliesst ein Nervenimpuls aus dieser Zelle ins Gehirn ab. Das Gehirn interpretiert die Impulse. Ein geübter Mensch kann Tausende von typischen Gerüchen auseinanderhalten. Man hat versucht, die Gerüche in Grundqualitäten einzuteilen: fruchtig, blumig, modrig, würzig, harzig und rauchig heisst eine dieser Skalen. Eine andere umfasst duftig, sauer, ranzig und brenzlich. Aber es gibt viele Nuancen, die mit dieser Klassifizierung nicht beschreibbar sind.

Ähnliches gilt für die Geschmacksempfindung (vgl. UE Zucker): Auf der Zunge befinden sich die sogenannten Geschmacksknospen, die süss, bitter, salzig und sauer und unzählige Mischungen von Geschmacksnoten registrieren können. An der Geschmacksempfindung ist auch der Geruchssinn beteiligt: Mit einem Schnupfen oder mit zugehaltener Nase kann man kaum den Geschmacksunterschied zwischen einem Apfel und einer Zwiebel feststellen.

Die Wirkung der Gewürze

Wenn uns liebliche Düfte in die Nase steigen, die eine Mahlzeit ankündigen, erhält das Gehirn über die Riechzellen Meldung. Es benachrichtigt seinerseits das vegetative Nervensystem, dessen Leitungsbahnen zu den Speicheldrüsen, zum Magen und zur Leber ausstrahlen. Die Meldung der angekündigten Mahlzeit stimuliert die genannten Organe: Die Verdauung beginnt anzulaufen. Im Mund ist das am besten spürbar: Der Duft der Gewürze löst eine Erhöhung des Speichelflusses aus. Das wirkt zweifach verdauungsfördernd, denn einmal enthält der Speichel Verdauungsenzym und ausserdem macht er die Speise gleitfähig; mit viel Speichel durchmischt, rutscht die Speise besser durch die Speiseröhre in den Magen. Einige Gewürze haben zusätzlich eine keimabtötende Wirkung.

Die Würze der Gewürze

Der charakteristische Geruch und Geschmack der Gewürze ist zur Hauptsache auf ihren Gehalt an ätherischen Ölen zurückzuführen. Es handelt sich dabei um Gemische aus mehr oder weniger komplizierten chemischen Verbindungen aus Kohlenstoff, Sauerstoff und Wasserstoff. Ätherische Öle verdampfen schon bei Zimmertemperatur (aus diesem Grund duften sie), denn sie enthalten leichtflüchtige Stoffe: Spuren von Äthern, Alkoholen, Aldehyden, Estern und anderen Verbindungen. Bislang sind über 1500 verschiedene Verbindungen aus ätherischen Ölen isoliert worden. 30% aller untersuchten Pflanzen enthielten ätherische Öle.

Daten und Kennziffern

- Gewürze liefern Rohmaterial für die Lebensmittelindustrie, die kosmetische Industrie, die Pharmazie und Medizin und die Technik.
- Durch Destillation, Extraktion oder Pressung gewinnt man die ätherischen Öle aus den Gewürzen.

● Die Weltproduktion an ätherischen Ölen liegt bei jährlich 20 000 t (ohne das Terpentinöl).

● Am häufigsten braucht man Kiefernadelöl, Zitrusöl, Pfefferminzöl, Kampfer, Eukalyptusöl und *Nelkenöl*.

● Wärme, Feuchtigkeit, Sauerstoff und Licht beeinträchtigen die Gewürze.

● Einige ätherische Öle greifen Kunststoffe an. Daher bewahrt man die Gewürze in Gläsern auf.

● Gewürzstoffe sind auch in Medikamenten enthalten. Sie wirken desinfizierend auf die Bronchien, lösen Krämpfe, reizen die Schleimhäute und fördern die Nierentätigkeit.

● Einige Produktionsziffern: Gewürznelke etwa 30 000 t/Jahr, Vanille etwa 1500 t, Pfeffer 100 000 t.

Kommentare zu den Bildseiten

1 Seit jeher wird die Gewürzproduktion mit Inseln in Verbindung gebracht. Mit Recht, denn der grösste Teil fremdländischer Gewürze wird auch heute noch auf Inseln angebaut: auf den ostafrikanischen Inseln Sansibar, Komoren, Madagaskar, Mauritius, auf den asiatischen Inseln Sri Lanka, Penang, Sumatra, Java, den Molukken, Bali, auf den Inseln, die zum amerikanischen Kontinent gehören wie Jamaika u. a. Ausserdem werden Gewürze aber auch in Mexiko, Brasilien, Indien und einigen anderen tropischen oder subtropischen Ländern angebaut.

Der Grund für die Konzentration dieser Kulturen auf Inseln ist darin zu suchen, dass die Gewürzproduktion sehr wenig Pflege der Pflanzen und praktisch keinen Aufwand an teuren Maschinen (vgl. UE Baumwolle, Kaffee, Zuckerrohr usw.), Dünger und Insektiziden verlangt. Daher werden bevorzugt auf dem eher unwegsamen Gelände der tropischen Inseln (meist fehlt das Kapital, um eine Infrastruktur auszubauen!), wo keine grossangelegten Kulturen möglich sind, Gewürze angebaut. Zudem können die Gewürze ohne Schwierigkeiten über grössere Distanzen transportiert werden, weil sie wenig Raum beanspruchen und nicht verderben, und schliesslich können die Frachtkosten eher auf den ohnehin verhältnismässig hohen Preis der Gewürze aufgestockt werden, als dies bei Gütern mit Konkurrenzdruck möglich wäre.

Das Bild zeigt Padang, ein wichtiges Gewürzzentrum an der Westküste von Sumatra. Hier wird Nelke im grossen Stil kultiviert. In Padang gibt es ganze Berghänge, an welchen ausschliesslich Nelkenbäume (*Syzygium aromaticum* oder auch *Eugenia aromatica* aus der Familie der Myrtaceae) kultiviert werden.

2 Die 10 bis 20 m hohen Bäume wachsen in lockeren Beständen. Blätter und Blüten

entwickeln verschiedene ätherische Öle, zur Hauptsache (90%) aber Eugenol. Die Einheimischen schlagen die Blüten mit langen Stöcken herunter und lesen sie dann zusammen. Rechts oben im Bild ist ein Pflücker im Baum, unten sind Frauen beim Sammeln.

3 Die Pflücker, die auf die Bäume klettern, holen die Äste mit langen Haken zum Stamm und lesen die Blüten auch von Hand ab. Im Bild sieht man einen Pflücktrupp.

4 Dieses Bild zeigt das Erntegut, die Gewürznelken. Die junge Blüte ist noch grüngelb und geschlossen. Später werden die zusammengewachsenen Kronblätter von den darunter wachsenden Staubblättern abgehoben. Nachher breiten sich die Staubblätter aus und fallen schliesslich ab, wobei sich der Blütenbecher rötlich verfärbt. Das mittlere Stadium ist qualitativ bei weitem das beste.

5 Die frisch geernteten Blüten werden auf Matten ausgebreitet und an der Sonne getrocknet. Das ganze Erntegut wird schon hier in die verschiedenen Qualitäten aufgetrennt.

Die Gewürznelken sind bei uns vom Sonntagsbraten her allgemein bekannt! Sie werden in grösserem Umfang auch als Würze für Wurst- und Backwaren gebraucht, finden in der Medizin Verwendung (Aromaticum, Antisepticum) und werden in der Kosmetik für die Herstellung von Parfüm und Seifen beigezogen.

6 Vanille wird hauptsächlich auf Madagaskar, den Komoren, Réunion, Mexiko, Java und ausserdem auf Tahiti, Guadeloupe, Dominica, Martinique und Barbados angebaut. Vanille ist eine kletternde Orchidee (*Vanilla planifolia* aus der Familie der Orchidaceae), die an Bäumen oder Stangen hochgezogen wird. Das Bild zeigt eine Vanilleplantage. Öfters wird die Vanille aber von Kleinbauern «hinter dem Haus» gezogen, und die Früchte werden dann in kleinen Mengen gelegentlich an Händler verkauft.

7 Hier sieht man Orchideenblüten, die in einer Traube angeordnet sind. Wenn sie verblüht sind, wachsen die Vanillefrüchte (botanisch Kapseln) heran.

8 Die Vanille muss überall dort, wo die Bestäuber – spezielle Arten von Bienen und Kolibris – fehlen, von Hand bestäubt werden. Hier in Bali sind es Mädchen, die täglich am frühen Morgen mit kleinen Holzstäbchen die Pollinien (die Pollen der Orchideenblüten entstehen in kolbenartigen Organen, den Pollinien) auf die Narbe drücken und damit die aufgegangenen Blüten befruchten. Die Kolibris würden nebst der Vanille auch die Ananas bestäuben. Eine befruchtete Ananas bildet aber unansehnliche schwarze Samen im Fleisch. Daher sind Kolibris vielerorts uner-

wünscht, denn die Ananas wird in den Tropen viel häufiger angebaut als Vanille. An verschiedenen Orten (z. B. Hawaii) ist es sogar bei hoher Busse verboten, Kolibris einzuführen. Andererseits scheiterte der Versuch, die bestäubenden Bienen von Amerika nach Asien umzusiedeln. Darum muss dort die Bestäubung künstlich vorgenommen werden.

9 Das Bild zeigt Vanillefrüchte. Die Früchte werden mit speziellen Methoden fermentiert, wobei sie sich dunkelbraun verfärben. Der dabei entstehende Aromastoff, das Vanillin, wird in der Süswarenindustrie gebraucht. Von einer speziellen Vanilleart gewinnt man einen Extrakt, der zur Parfümherstellung dient.

Vanillin wird auch künstlich aus Lignin (Holzstoff) bereitet. Nachdem das künstliche Vanillin vor einigen Jahren einen grossen Marktanteil erobert hatte und den Vanilleanbau ernsthaft gefährdete, gibt man heute wieder mehr dem natürlichen, geschmacklich besseren Vanillearomastoff den Vorzug.

10 Muskat. Lange Zeit hatten die Molukken das sorgfältig gehütete Monopol für die Muskatnussproduktion. Heute ist der Muskatnussbaum (*Myristica fragrans*, Myristicaceae) in den tropischen Gebieten verbreitet.

Es gibt männliche und weibliche Bäume. In den Kulturen wird ein männlicher Baum auf neun weibliche Bäume gepflanzt. Es ist eine nicht unwichtige Aufgabe des Gärtners, männliche und weibliche Keimlinge sicher zu unterscheiden, denn die für die Plantage ausgelesenen weiblichen Muskatnusspflanzen bringen erst nach acht Jahren den ersten Ertrag.

11 Der Baum produziert aprikosenähnliche Früchte, von welchen der karminrote Samenmantel (botanischer Fachausdruck: Arillus; Handelsbezeichnung: Muskatblüte oder Macis) ein wertvolles Produkt darstellt, kostbarer sogar als die «Nuss». Auf dem Bild sind (oben) Macis und unten drei Qualitäten «Nüsse» zusammengestellt.

Muskat wird in grösseren Mengen zur Herstellung von Wurstwaren verwendet. Ferner braucht man das Gewürz in der Bäckerei und in der Konditorei.

12 Die Hauptproduktionsgebiete für Zimt liegen heute in Sri Lanka (Ceylon) und Westsumatra (Padang). Von dieser Pflanze braucht man die Rinde. Die Zimtbäume (*Cinnamomum aromaticum* und *Cinnamomum cassia*, Lauraceae) wachsen in der Kultur als Büsche, von welchen man die 6 bis 8 Jahre alten Äste wegschneidet.

13 Von den abgeschnittenen Ästen trennt man die Rinde ab und trocknet sie. Im Vordergrund ist eine Frau mit dem Säubern der Rinde beschäftigt. Im Hintergrund ist viel Zimtrinde zum Trocknen ausgebreitet.

14 Hier sieht man den Säuberungsvorgang aus der Nähe. Auf einem Bananenstammchen (weiche Unterlage) schält die Frau ein etwa 1 m langes Rindenstück.

15 Auf dem Bild sind die unbearbeitete Rinde, das Schälwerkzeug und rechts das geschälte Rindenstück zusammengestellt.

16 Nach einer kurzen Fermentation werden die Rindenstücke gebündelt und zum Verkauf angeboten. Diese Indonesierin trägt ihr Bündel zu verschiedenen Einkäufern, die ihr Angebote machen. Nach genauer Abklärung der Tageskurse, und falls es zu einer Einigung kommt, wechselt die Rinde den Besitzer.

17 Alle Zimtrindenstücke werden einge-
rollt verkauft. Das Einrollen verbessert die Qualität, denn dann läuft die Fermentation kontrollierter ab.

18 In Padang werden die Zimtstäbe in etwa 10 cm lange Stücke gesägt und anschliessend verpackt. Auch Zimt findet nicht nur als Gewürz von Speisen, sondern auch in Medizin, Pharmazie, in der Riechstoff- und in der Seifenindustrie Verwendung.

19 Pfeffer. Pfefferplantagen findet man hauptsächlich in Südindien, Indonesien und Malaysia. Das Bild stammt aus dem «Pfefferland» von Indonesien, von der Südspitze von Sumatra.

Wie Vanille klettert auch Pfeffer (*Piper nigrum*, Piperaceae) an Bäumen empor. Auf dem Bild sieht man Kapokbäume als Unterlagen. Die Kapokbäume haben sehr

rauhe Stämme und bringen ebenfalls Ertrag: In dicken Kapseln bilden sie Fasern.

20 Geht man näher zur Pfefferpflanze heran, erkennt man die Ähren von einsamigen, rundlichen Steinfrüchten. Der Pfeffer ist zuerst grün, wird dann gelb und schliesslich kurz vor der Ernte rot.

21 Der Pfeffer wird gepflückt, getrocknet oder fermentiert (das ergibt den Unterschied zwischen schwarzem = getrocknetem und weissem = fermentiertem Pfeffer) und wird dann in Aufbereitungsanlagen weiterbehandelt. Dort trennt man Staub, Kies und taube Körner ab und sortiert nach Grösse. Das Bild zeigt verschiedene Qualitäten von Pfeffer (links) und Schmutzteilen (rechts).

22 Hier sieht man die Sortieranlage. Sie wird von oben mit Pfefferkörnern beschickt. Die Körner rollen auf spiraligen «Rutschbahnen» hinunter (auf dem Bild blau). Aufgrund der Trägheitsunterschiede zwischen den rollenden Pfefferkörnern und den rutschenden Verunreinigungen erzielt man den Trenneffekt.

23 Der gereinigte Pfeffer wird in Säcke abgefüllt. Jeder Sack wird mit einer Schablone beschriftet. Nachher werden die Säcke auf Lastwagen verladen und zum Hafen transportiert.

24 Im Hafen wird das Gut (der Lastwagen mit Pfeffer befindet sich links auf dem Bild; das Schiff, von dem man nur die Rettungsboote, den Mast und den Bug erkennt, liegt hinter den Lastwagen an der

Mole) verschifft und in die Verbraucherländer transportiert.

Anmerkung: Auf Wunsch kann ein Teil II Gewürze geliefert werden, der die fünf oben beschriebenen Gewürze weiter behandelt und ausserdem weniger bekannte Gewürze wie Kardamom, Ingwer, Chili und Pimenta vorstellt.

Lösungen zu den Arbeitsblättern

1. Vgl. Testblatt Punkt 1.
2. Problemlose Pflanzen, aufwendige Ernten, kein Maschineneinsatz nötig, haltbare Produkte, leicht transportierbar, verhältnismässig teure Ware.
3. Obere Reihe: Gewürznelke, Lorbeer, Vanille; untere Reihe: Zimt, Muskat, Pfeffer.
4. Gewürzbauer, Gewürzhändler, Koch, Bäcker und Konditor, Lebensmittelindustrie, Metzgereien und Wurstereien, Seifenindustrie, Süswaren- und Schokoladenindustrie, Apotheker, Zahnarzt, Parfümindustrie.
5. Blau: gestreckte Pfeile, rot: Wirbel.
6. z.B. barfuss, Kleidung und Tragart, Kopftuch, Zimtbündel (Gewicht?), Zaun, Haus, Garten, Strasse.
- 7.a) Lässt sich so besser beernten.
b) Besser haltbar, konzentrierter, besser transportierbar, ansehnliche Ware.
c) Herstellung von Süswaren, Parfümindustrie.

Bestellung

- | | |
|--|--------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Diaserie «Reis» | <input type="checkbox"/> «Baumwolle» |
| <input type="checkbox"/> «Kautschuk» | <input type="checkbox"/> «Kaffee» |
| <input type="checkbox"/> «Zucker» | <input type="checkbox"/> «Gewürze I» |
| <input type="checkbox"/> «Gewürze II» | <input type="checkbox"/> «Wald» |
| <input type="checkbox"/> «Schadbilder im Schweizer Wald»
je 24 Dias, Begleittext, Testblattvorlage Fr. 60.– | |
| <input type="checkbox"/> Lehrerband «Nutzpflanzen»
Fr. 15.50, ab 10 Expl. Fr. 13.20 | |
| <input type="checkbox"/> 4 Arbeitsblätter «Reis» (zusammen 60 Rp.,
Mindestbestellmenge 5) zum | |

Thema _____ für _____ Schüler

Adresse _____

einsenden an

Unterrichtseinheiten, Postfach 71, 8712 Stäfa
oder
W & H, Bücherhaus Ägerital, Zimmelhofweg 7,
6314 Unterägeri, Telefon 042 72 10 26

Bestellung

- | |
|---|
| <input type="checkbox"/> Kulturpflanzen I (25 Dias): Tropisches Getreide, tropische Knollenpflanzen und Zuckerrohr, Ölpflanzen, Faserpflanzen und Kautschuk, inkl. Kommentar Fr. 75.– |
| <input type="checkbox"/> Kulturpflanzen II (25 Dias): Kaffee, Kakao, Tee, Südfrüchte und Gewürze, inkl. Kommentar Fr. 75.– |
| <input type="checkbox"/> Lehrerband «Nutzpflanzen»
Fr. 15.50, ab 10 Expl. Fr. 13.20 |
| <input type="checkbox"/> «Unser Wald darf nicht sterben» inkl. Kommentar Fr. 80.– |
| <input type="checkbox"/> «Schadbilder im Schweizer Wald» |

Adresse _____

einsenden an

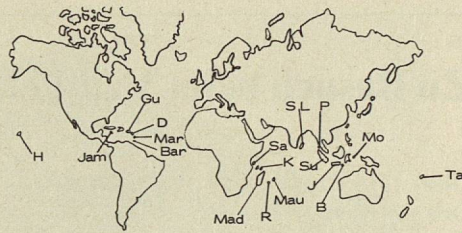
Kümmerly + Frey AG, Lehrmittel
Hallerstrasse 6
3012 Bern

Bemerkungen:

Hawaii
Jamaika
Guadeloupe
Dominica
Martinique
Barbados
Madagaskar
Sansibar
Mauritius
Réunion
Komoren
Sri Lanka
Penang
Sumatra
Java
Bali
Molukken
Tahiti

Testblatt Gewürze I

1. Wie heissen die wichtigsten Gewürzinseln?



H _____	Bar _____	K _____	B _____
Jam _____	Mad _____	S _____ L _____	Mo _____
Gu _____	Sa _____	P _____	Ta _____
D _____	Mau _____	Su _____	
Mar _____	R _____	J _____	

Punkt 1

2. Nenne Gründe, weshalb die Gewürze zum grössten Teil auf Inseln kultiviert werden.

Punkt 2 und 3

3. Wie erntet man Gewürznelken?

Punkt 8

4. Weshalb muss die Vanille vielerorts künstlich bestäubt werden?

Punkt 11

5. Welches sind die Muskatprodukte (2)?

Punkte 12 bis 18

6. Wie bearbeitet man Zimt im Produktionsland?

Punkt 19

7. Wie wird Pfeffer kultiviert?

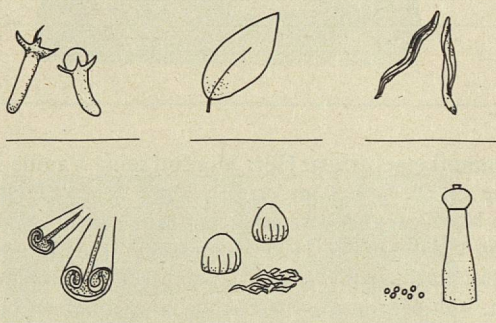
Punkte 5, 9, 11, 18

8. In welchen Industrien braucht man Gewürzprodukte?

Kulturpflanzen

Arbeitsblatt Gewürze II

3. Hier sind wichtige Gewürze abgebildet. Beschrifte sie!



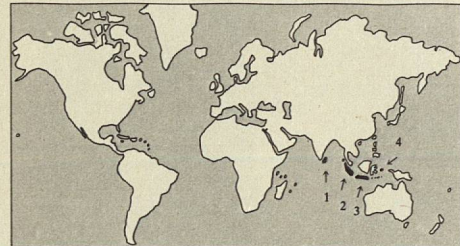
Kennst Du Speisen, die man häufig mit einem dieser Gewürze würzt?

4. Nenne möglichst viele Berufsgattungen und Industriezweige, die in irgendeiner Weise mit Gewürzen zu tun haben!

Kulturpflanzen

Arbeitsblatt Gewürze I

1. Auf dieser Weltkarte sind vier Gewürzinseln schwarz hervorgehoben, die zur Zeit der Eroberungen heiss umkämpft waren. Sie heissen Sumatra, Java, Molukken und Sri Lanka (Ceylon).



Kannst Du den Inseln die Namen zuordnen?

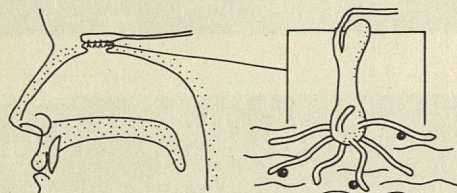
Zeichne den Seeweg ein, den Vasco da Gama entdeckte!

2. Nenne die Gründe, weshalb Gewürze meist auf Inseln kultiviert werden!

Kulturpflanzen

Arbeitsblatt Gewürze III

5. Links ist die Nasenhöhle gezeichnet, rechts eine sehr stark vergrösserte Riechzelle. Die Riechzelle nimmt die Geruchsstoffe wahr (als Kügelchen dargestellt). Zeichne den Luftstrom, der beim normalen Atmen entsteht, mit blauer Farbe ein. Zeichne den Luftstrom beim Schnupfen mit roter Farbe ein.



Diese Frau trägt einen Teil ihrer Zimmernte zum Zimthändler. Sie wird um einen guten Preis feilschen. Wenn der Preis vereinbart ist, wird sie das Bündel zum nächsten Zimthändler tragen und erneut feilschen. Wenn sie bei mehreren Händlern den Preis erfahren hat, bringt sie das Bündel demjenigen, der ihr am meisten versprochen hat.

Betrachte das Bild ganz genau und beschreibe alles, was Du erkennen kannst.

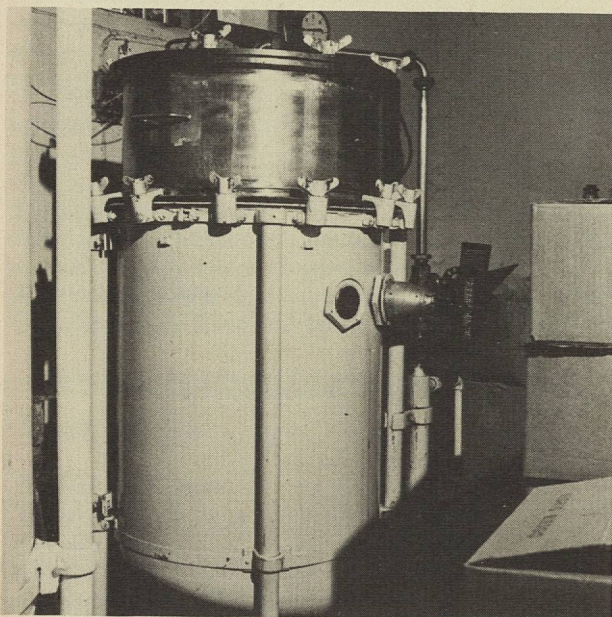
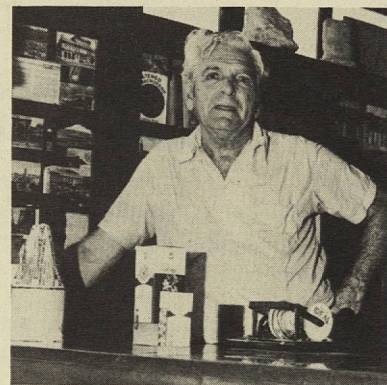
Kulturpflanzen

Arbeitsblatt Gewürze IV



Zu Besuch beim Vanillehersteller

Dies ist Herr
Orlando Gaya Montini.
Er lebt in
Zamora, Mexiko.



a) Das oberste Bild links zeigt eine Vanillepflanze. Beachte die weissen Haftwurzeln! Herr Montini zieht die Vanille an Stangen bis auf 2 m Höhe, dann wieder hinunter zum Boden und wieder hinauf. Weshalb?

b) Im Dampfkessel erhitzt Herr Montini seine Vanille-Ernte vorsichtig auf 70 °C. Erst im Verlauf von Wochen bildet sich dann das feine Vanillearoma heraus. Es entsteht eine Flüssigkeit, die stark nach Vanille riecht. Herr Montini füllt diese Flüssigkeit in kleine Fläschchen ab. Welche Überlegungen haben Herr Montini bewogen, Vanillearoma in Fläschchen zu verkaufen?

c) Das fertige Produkt sieht so aus. Wo überall kann man Vanillearoma anwenden?





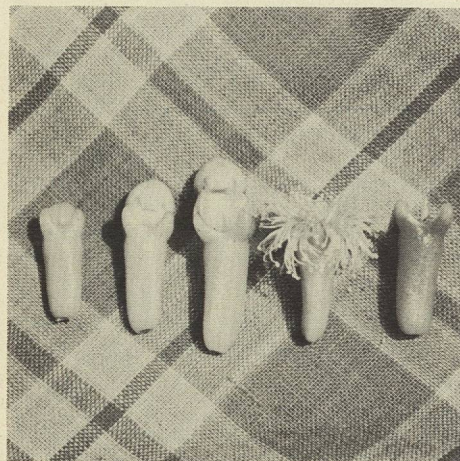
1



2



3



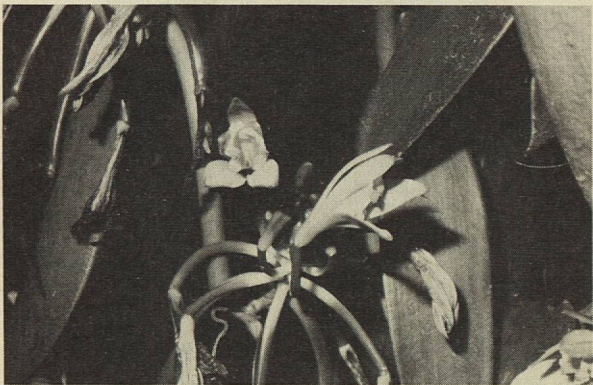
4



5



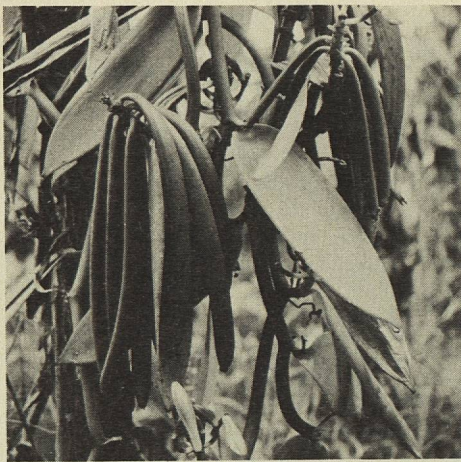
6



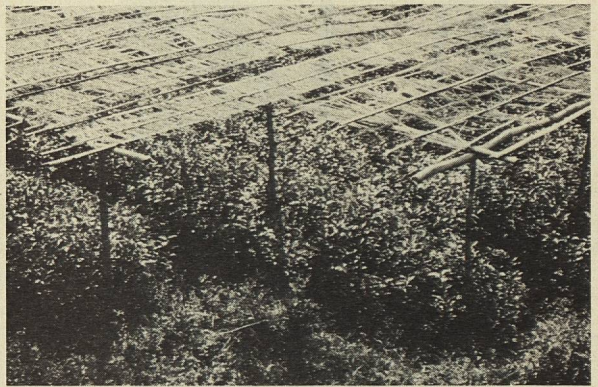
7



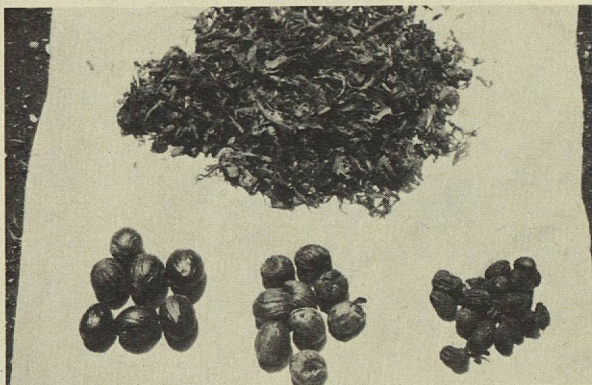
8



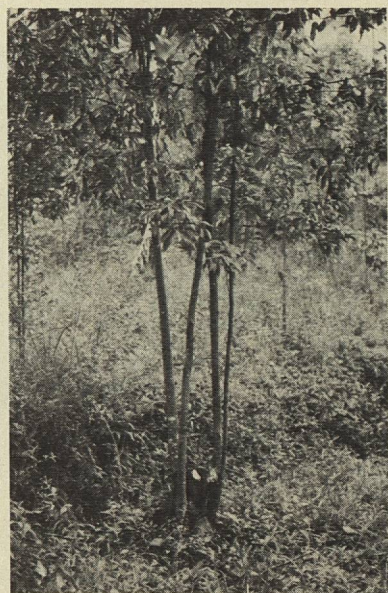
9



10



11



12



13



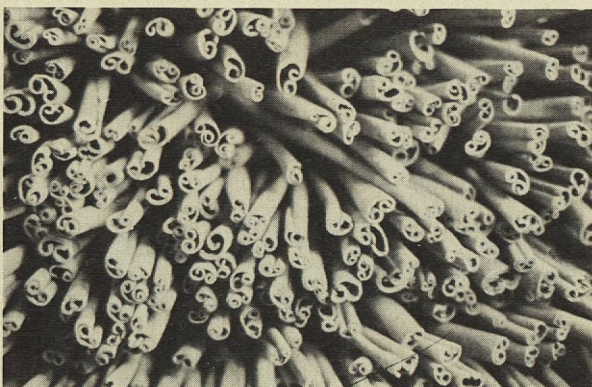
14



15



16



17



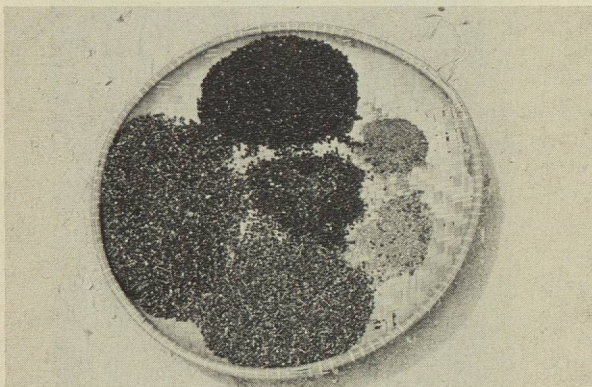
18



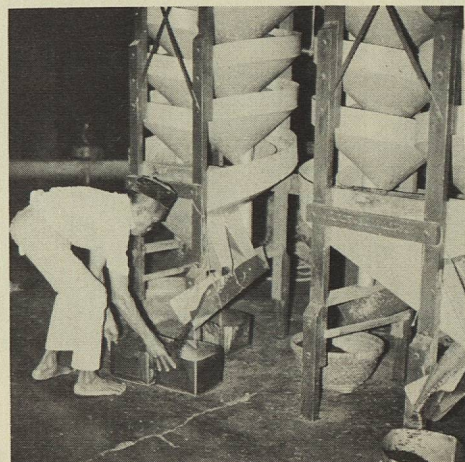
19



20



21



22



23



24

Zu Ihrer Orientierung

Wenn Sie Ratsuchende betreuen müssen,
wenn Sie für sich selber ein Wissensgebiet neu aufbereiten wollen:
Hier die Schwerpunkte des AKAD-Programms.
Der Beginn der Lehrgänge ist jederzeit möglich – das Studium ist
unabhängig von Wohnort und Berufsarbeit.



Einzelfächer

im Fernunterricht, von der Anfängerstufe bis zum
Hochschulniveau; Studienbeginn auf jeder Stufe
möglich.

Englisch • Französisch • Italienisch •
Spanisch • Latein
mit dem eingebauten Tonkassettenprogramm seriös
und trotzdem bequem zu erlernen.

Deutsche Sprache •
Deutsche Literatur • Praktisches Deutsch

Erziehungs- und Entwicklungspsychologie

Psychologie • Soziologie • Politologie •
Philosophie

Weltgeschichte • Schweizergeschichte •
Geographie

Algebra und Analysis • Geometrie • DG

Physik • Chemie • Biologie

Buchhaltung • EDV-Informatik •
Betriebswirtschaftslehre •
Volkswirtschaftslehre usw.

Geschäftskorrespondenz • Maschinen-
schreiben

Diplomstudiengänge

in der Verbundmethode Fernunterricht-mündlicher
Seminarunterricht. Qualitätsbeweis: über 7000
Diplomanden, weit überdurchschnittliche Erfolgsquoten.

Eidg. Matura Typus B, C, D •
Eidg. Wirtschaftsmatura •
Hochschulaufnahmeprüfung (ETH/HSG)

Bürofachdiplom VSH •
Handelsdiplom VSH •
Eidg. Fähigkeitszeugnis für Kaufleute

Englischdiplome Universität Cambridge •
Französischdiplome Alliance Française Paris •
Italienischdiplom CCT •
Deutschdiplome ZHK

Eidg. Buchhalterdiplom •
Eidg. Treuhänderprüfung •
Eidg. Bankbeamtendiplom •
Eidg. dipl. Kaufmann K + A •
Diplom Betriebsökonom AKAD/VSH

IMAKA-Diplomstudiengänge:
Management-Diplom IMAKA •
Eidg. dipl. Organisator •
Eidg. dipl. EDV-Analytiker •
Eidg. dipl. Verkaufsleiter •
Diplom Wirtschaftsingenieur STV •
Diplom Techn. Kaufmann IMAKA •
Diplom Personalassistent ZGP •
Chefsekretärinnen-Diplom IMAKA

Persönliche Auskünfte:

AKAD-Seminargebäude Jungholz (Oerlikon)
Jungholzstrasse 43, 8050 Zürich
Telefon 01/302 76 66

AKAD-Seminargebäude Seehof (b. Bellevue)
Seehofstrasse 16, 8008 Zürich, Tel. 01/252 10 20

AKAD Akademikergesellschaft für
Erwachsenenfortbildung AG

Informationscoupon

An die AKAD, Jungholzstrasse 43, 8050 Zürich
Senden Sie mit bitte unverbindlich
(Gewünschtes bitte ankreuzen ☒)
☐ Ihr ausführliches AKAD-Unterrichtsprogramm
Mich interessieren nur (oder zusätzlich)
☐ IMAKA-Diplomstudiengänge
☐ Technische Kurse ☐ Zeichnen und Malen

Name: _____

Vorname: _____

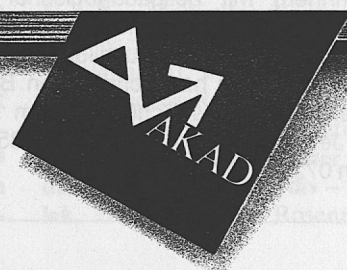
Strasse: _____

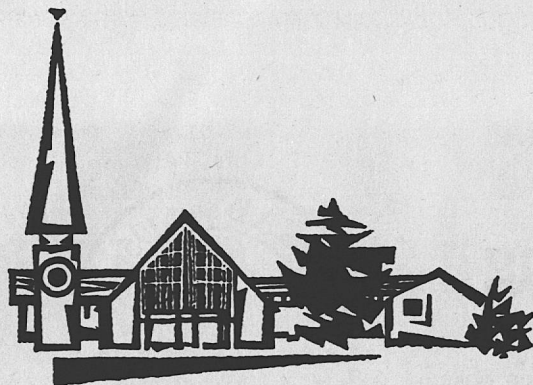
Plz./Wohnort: _____

69

Keine Vertreter!

284





Im Kirchenkreis Spiegel (Stefanus-Kirche) der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Köniz ist eine Stelle als

Gemeindehelferin

Arbeitspensum 50%

zu besetzen.

Die Aufgabenschwerpunkte liegen im Gemeindedienst (in Zusammenarbeit mit dem Pfarrer) einer Vorstadtgemeinde, wobei die Arbeit mit Betagten (Durchführung von Altersnachmittagen, Mithilfe bei Altersferien, Aktivierung von Interessengruppen usw.) im Vordergrund steht.

Wir stellen uns eine engagierte Mitarbeiterin mit entsprechender Ausbildung und Praxis vor, welche der evangelisch-reformierten Landeskirche angehört.

Besoldung und Sozialleistungen in Anlehnung an die kantonale Regelung.

Weitere Auskünfte erteilt Pfr. F. Hertig, Telefon 031 53 30 74.

Anmeldungen sind bis Ende Januar 1985 zu richten an: Herrn T. Benteli, Präsident der Kirchenkreis-kommission Spiegel, Ahornweg 16, 3028 Spiegel, Telefon 031 53 23 62.

Primarschulgemeinde Bürglen TG

Auf Beginn des Schuljahres 1985/86 (Schulbeginn: 22. April 1985) ist die

Lehrstelle an der Sonderklasse Mittelstufe

neu zu besetzen.

Lehrer(innen) mit heilpädagogischer Ausbildung oder solche, die gewillt sind, die berufsbegleitende heilpädagogische Zusatzausbildung zu absolvieren, sind gebeten, ihre handschriftlichen Bewerbungen einzureichen an das Schulpräsidium Bürglen TG, Herrn Jean Baumann, Haldenhof, 8575 Bürglen, Telefon 072 44 14 23.

Sprachheilschule St. Gallen



Wir suchen für die Betreuung unserer sprachbehinderten Schüler auf 22. April 1985 eine(n)

Logopäden oder Logopädin

im Vollpensum.

Wir bieten:

- Entlohnung als Sonderklassenlehrer
- 27½ Wochenstunden (5-Tage-Woche)

Weitere Auskünfte erteilt der Schulleiter: J. Büttler, Telefon 071 27 83 27.

Schriftliche Bewerbungen bitten wir zu richten an: B. Schlegel, Direktor der Sprachheilschule, Höhenweg 64, 9000 St. Gallen.



Pestalozziheim Buechweid Russikon

Für sofort oder nach Vereinbarung suchen wir für unsere Heim-Sonderschule für lern- und leicht geistigbehinderte Mädchen und Knaben

1 Einschulungs-Unterstufenlehrerin

Die Aufgabe erfordert Interesse und Freude am ganzheitlichen Vermitteln von Grunderfahrungen (Wahrnehmungstraining), am kreativen, handwerklichen Gestalten und differenzierten Einführen in die Kulturtechniken.

Auf Schuljahrsbeginn 1985 suchen wir

1 Logopädin (Teilpensum)

Als Hilfe und Beratung stehen Ihnen unser Heilpädagoge und der Kinderpsychiater zur Seite.

Die Kleinklasse erwartet Sie in einem gut eingerichteten Schulhaus mit Bad, Sportanlage und Werkräumen.

Die Besoldung richtet sich nach den kantonalen Richtlinien.

Anfragen und Bewerbungen mit Unterlagen sind zu richten an: M. Huber, Buechweid, 8332 Russikon (Telefon 01 954 03 55).



Reisen 1985 des Schweizerischen Lehrervereins

Liebe Leserin, lieber Leser

Die nächsten Ferien kommen bestimmt, und damit sicher auch die Lust am Reisen. Dürfen wir Ihnen beim Planen behilflich sein?

Möchten Sie einmal das grossartige Naturschauspiel der Mitternachts-sonne geniessen? Ziehen Sie ferne Kontinente an, oder möchten Sie eine Stadt in der Nähe besichtigen? In unserem Programm finden Sie bestimmt eine Reise, die auch Sie begeistern wird.

Welches sind denn die besonderen Merkmale der SLV-Reisen?

- Hervorragende Organisation und Leitung
- Besichtigungen, Eintritte, Ausflüge eingeschlossen
- Bestmögliche Wahl der Hotels und Transportmittel
- Rücksichtnahme auf Fotografen
- Deutschsprachige Teilnehmer mit einheitlichen Interessen
- Ungezwungene Atmosphäre
- Kleinere Gruppen (höchstens 25 Teilnehmer)
- Bei allen Reisen ist jedermann teilnahmeberechtigt
- **Seniorenreisen:** Ausserhalb der Ferienzeiten, Rücksicht auf ältere Teilnehmer

Dürfen wir Ihnen nun unsere Angebote stichwortartig vorstellen? Ausführlicher sind unsere Reisen im Detailprospekt beschrieben.

Legende für nachstehende Reisen:
F = Frühjahrsferien, S = Sommerferien, H = Herbstferien.

Kulturstädte Europas

● **Rom und Umgebung**, 9. bis 16. Februar ● **Ostberlin** – Magdeburg – in die Altmark – Wittenberg – Harz – Leipzig – Weimar – Erfurt – Eisenach, F ● **Venedig** und Umgebung, F ● **NEU: Ravenna** – Aquileia, H ● **Armenien** – Georgien – Kiew, F ● **Kunstreise Mosel** – Rhein, S ● **Barock in Süddeutschland**, S ● **Wien und Umgebung**, F ● **NEU: Barock in Ungarn**, H ● **Wien für Musikfreunde**, H ● **NEU: Burgund** – Ile de France, H ● **London** – Mittelengland mit Besuch einer Vorstellung im Shakespeare-

Theater in Stratford-on-Avon, H ● **NEU: Pfingstreise** Locarno – Stresa – Borromäische Inseln ● **NEU: Mühle- und Waldviertel** in Österreich, siehe Seniorenreisen ● **Umbrien**, Land der Etrusker, H ● **Süditalien:** Apulien – Basilikata – Amalfiküste, F.

Mit Stift und Farbe

Diese Reisen für zeichnerisch «Normalbegabte» werden durch Zeichnungslehrer geleitet ● **In der Provence** (St-Rémy), F ● **NEU: Im Südpeloponnes**, F ● **Insel Bali** (auch für Nicht-Maler), S ● **NEU: Insel Karpathos**, S ● **Autun** (Burgund), S ● **Kreta** (in malerischer Landschaft abseits der Touristen), H ● **Insel Santorin**, H ● **NEU: Senioren Insel Ischia** (im Mai) ● **NEU: Arosa**, auch für Nicht-Maler (Ende August).

Sprachkurs

Drei Wochen in kleinen Gruppen. ● **Englisch in Eastbourne** an der englischen Südküste, S.

Rund ums Mittelmeer

● **Provence** – Camargue, F ● **Süditalien:** Neapel – Benevento – Foggia – Gargano – Castel del Monte – Bari – Brindisi – Lecce – Taranto – Matera – durch die Basilikata – Salerno – Neapel, F ● **Sizilien**, mit kleinen Wanderungen, F ● **Israel** – grosse Rundreise, F ● **Zu Fuss und mit Kamelen im Sinai**, mit St. Katharinakloster, F ● **NEU: Auf den Spuren von Moses:** Kairo – Sinai – Petra – Amman, F ● **Marokko** – grosse Rundreise, F ● *** NEU: Mit Landrover am Rande der Sahara** (Fotosafari in Südmarokko), F ● *** Trekking Tassili** – Hoggar (5 Tage im Tassili, dann mit Landrover durch die Nordsahara in den Hoggar und nach Tamanrasset), F ● **Klassisches Griechenland**, F ● **Kunstreise Kreta** – Santorin, F ● **Venedig und Umgebung**, F ● **Rom** im Februar ● **Azoren** – Madeira mit portugiesisch sprechender wissenschaftlicher Reiseleitung, S ● **NEU: Nordportugal** – Galizien (Santiago de Compostela) mit leicht-

ten Wanderungen, S ● *** Trekking im Hohen Atlas**, S ● **NEU: Durch Westanatolien zum Bosphorus**, H ● **Wanderungen im Peloponnes**, H ● **Klassisches Griechenland**, H ● *** Mit Kamelen und zu Fuss im Tassili**, H ● **Ägypten mit Nilschiff**, H ● **Umbrien**, Land der Etrusker, H ● **Kreuzfahrt mit AUSONIA** (alle Kabinen WC/Dusche oder Bad) im **Mittelmeer:** Genua – Barcelona – Palma de Mallorca – Tunis – Palermo – Capri/Neapel – Genua, H.

Westeuropa

● **Provence** – Camargue, F ● **Tal der Loire** – Bretagne, S ● **Azoren** – Madeira, mit hervorragender Kennerin, S ● **NEU: Kunstreise Rhein** – Mosel, S ● **Barock in Süddeutschland**, S ● **Irland, die grüne Insel**, S ● **Schottland** – Hebriden, S ● **Das Herz Englands:** Shrewsbury, Stratford-on-Avon, Coventry, historisches Nottingham, Lincoln, Ely, Cambridge, London, H.

Nordeuropa – Skandinavien

● **NEU: Durch den Göta-Kanal nach Leningrad:** Göteborg – mit Schiff durch Südschweden – Stockholm (Uppsala) – mit neuem Fährschiff nach Leningrad (Eremitage usw.), S ● **Lappland: Natur und Menschen** (keine Wanderreise), mit schwedisch sprechender Reiseleitung; Flug Zürich–Stockholm–Lulea/Kiruna–Stockholm–Zürich; Bus nach Jokkmokk – Kvikkjokk – Ritssemjokk – Gällivare – Kiruna; die Lapplandreise für jedermann, S ● **Nordkap** – **Finnland**, unsere bewährte und berühmte Reise von Norden nach Süden: Linienflug Zürich–Rovaniemi, Bus nach Tromsø – Hammerfest – Nordkap – durch Ostfinnland nach Helsinki, oft Standquartier für einige Nächte, S ● **NEU: Westnorwegen mit Wandern in Jotunheimen**, ohne schweres Gepäck, siehe «Wanderreisen», S ● **NEU: Grönland bis zur Diskobucht**, S ● **Rund um die Ostsee** mit Bahn, siehe «Osteuropa», S.

Mittel- und Osteuropa

● **Armenien** – **Georgien** – Kiew mit einem Slavisten: Tbilissi (Tiflis) – Erewan – Gori – dem Kaukasus entlang nach Zschaltubo – Kiew (Besichtigungen), F ● **Mit bulgarisch sprechendem Reiseleiter im kunsthistorisch höchst interessanten Bulgarien:** Sofia – Rila-Kloster – über das Piringebirge – Plovdiv – Kazanlak, Hauptstadt des Rosentales –,



sucht für das Schulamt eine(n)

Jugendarbeiter(in)

Hauptaufgaben dieser **50%-Stelle**:

- Aktivierung der unbetreuten, öffentlichen Spielplätze
- Animation und Motivation der Quartierbewohner zur Unterstützung des Kinderspiels

Wichtige Voraussetzungen zur Ausübung dieser abwechslungsreichen Tätigkeit sind u.a.: reiche Erfahrung im Kinderspiel, kreatives Denken, Selbständigkeit, gute Kontaktfähigkeit. Eine abgeschlossene Ausbildung in sozialer oder erzieherischer Richtung ist erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Für nähere Auskünfte steht Herr F. Schär gerne zur Verfügung (Telefon 033 21 88 11).

Wir freuen uns über Ihre Bewerbung und bitten Sie, diese bis zum 29. Januar 1985 zu richten an das **Personal- und Versicherungsamt der Stadt Thun, Thunerhof, 3600 Thun.**

Demokratisch-kreative Schule Schiltwald

Über mangelndes Interesse können wir uns nicht beklagen. Noch haben wir aber die qualifizierte und engagierte

Lehrerin (oder Lehrer)

nicht gefunden, welche im Frühling 1985 die Klasse mit den 12 Kindern (1. bis 4. Schuljahr) übernimmt. Wer zu uns kommt, kann und soll seine Persönlichkeit in der Arbeit **entfalten**. Wir erziehen nach **ganzheitlichen** Prinzipien.

Voraussetzungen sind: psychisch stabile Persönlichkeit; **mehrfährige** Lehrerfahrung; **heilpädagogische** oder **psychologische** Zusatzausbildung erwünscht (keine Bedingung).

Detaillierte Unterlagen können angefordert werden: Demokratisch-kreative Schule, 5047 Schiltwald AG.

Primarschulgemeinde Bilten

Auf Beginn des Schuljahres 1985/86 (Schulbeginn: 22. April 1985) ist die

Lehrstelle an der 5. und 6. Klasse

neu zu besetzen. Diese Stelle ist befristet bis Frühling 1987.

Lehrer(innen) sind gebeten, ihre handschriftlichen Bewerbungen einzureichen an das Schulpräsidium Bilten, Herrn Paul Widmer, Giessmättli 4, 8865 Bilten, Telefon 058 37 21 29.



VEREIN ZUR ERWEITERUNG
DER HEILPÄDAGOGIK
SCHULHEIM HOFBERGLI
CH-9038 REHETOBEL

Heilpädagogisches Schulheim sucht auf Frühling 1985

Lehrer(in)

zur Führung einer Mittelstufenklasse.

Heilpädagogische Zusatzausbildung erwünscht, kann aber auch berufsbegleitend erworben werden. Wir arbeiten auf der Grundlage der Anthroposophie. Anfragen an A. Fischer, Telefon 071 95 25 92

Institut für Weiterbildung Wetzikon

Auf Beginn des Schuljahres 1985/86 suchen wir an unsere Tagesschule einen

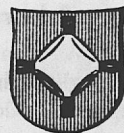
Sekundarlehrer phil. I

(Voll- oder Teilpensum)

mit Freude an stoffintensiver Arbeit, wirklich echter Schülerbetreuung und guter kollegialer Zusammenarbeit.

Senden Sie bitte Ihre schriftliche Bewerbung (mit Foto und den üblichen Unterlagen) baldmöglichst an die Schulleiterin

Frau Dr. J. Schaffner, Institut für Weiterbildung, Eichstrasse 2, 8620 Wetzikon.



Bezirksschulen Küsnacht am Rigi

Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 1984/85 (22. April) eine

Hauswirtschaftslehrerin

wenn möglich mit Handarbeits- und Turnpatent.

Wir beschäftigen die neue Kollegin mit 15 bis 25 Wochenstunden.

Bewerbungen sind bis Ende Januar an das Schulrektorat, Postfach 550, 6403 Küsnacht, zu richten.

Weitere Auskünfte erteilt der Rektor (R. Hoegger, Telefon 041 81 28 82).

Veliko-Tarnovo – Šumen und Umgebung – Sofia, F ● **Ostberlin – Dessau** – Magdeburg – **Stendal** – in den Harz (**Halberstadt, Quedlinburg**) – Halle – **Leipzig – Naumburg – Weimar – Erfurt**. Linienflug, F ● **Bahnreise rund um die Ostsee**: Durch Deutschland nach **Posen** (Gnesen) – **Warschau** (3 Tage) – **Moskau** (Ausflug nach Zargosk) – **Leningrad** (2 Tage) – **Helsinki** (2 Tage) – **Stockholm – Kopenhagen** – Basel (21 Tage), S ● **NEU: Grosse Rundreise in Polen mit polnisch sprechender Slawistin: Warschau – Danzig und Umgebung** – in die **Masurische Seenplatte** – **Krakau** – **Tschenstochau** – **Warschau**; eine höchst interessante Reise mit vielen kunsthistorischen Besichtigungen, S ● **Siebenbürgen – Moldauklöster** mit einem Siebenbürgen-Sachsen, S ● **NEU: Durch den Göta-Kanal nach Leningrad**, siehe bei «Nordeuropa», S.

Wanderreisen

● * **Auf Kamelen und zu Fuss im Sinai**; Direktflug Zürich–Eilat–Zürich, 8 Tage in der prächtigen Sandsteinwüste und zu Beduinienstämmen im **östlichen Sinai**, 2 Tage zum Besuch des **St. Katharinaklosters** und Besteigung des Moses-Berges, 3 Bade- und Ferientage in Eilat ● * **NEU: Trekking im Tassili** (5 Tage) und anschliessend mit **Landrovern durch die Sahara in den Hoggar**; keine langen Wanderungen, Gepäck wird transportiert; **höchstens 14 Teilnehmer**; Flug Zürich–Algier–Djanet und Tamanrasset–Algier–Zürich, F ● * **NEU: Südmarokko**: Fotosafari am Rande der Sahara mit Landrovern. Reiseleiter ist durch viele Film- und Fotokurse bekannt, F ● * **Trekking im Hohen Atlas**, von Marrakesch an den Abhang des **Djebel Toukal**; 9 Wandertage bei den Berbern, wieder mit unserem arabisch sprechenden Reiseleiter; Esel transportieren das Gepäck, S ● **NEU: Westnorwegen und Wandern in Jotunheimen**. Keine anstrengenden Wanderungen und ohne schweren Rucksack, Übernachtung in bewirteten Touristenstationen (Betten); Linienflug Zürich–Oslo–Zürich, Bahn und Bus nach Otta – **Lom** (Stabkirche) – 7 Wandertage in **Jotunheimen** ab 2 Standquartieren – Bus auf der **Sognefjellstrasse** – Schiff durch den **Sognefjord** – **Bergen** – mit der Bahn zurück nach Oslo, S ● **NEU: Nordportugal – Nordgalizien**, keine eigentliche Wanderreise, S ● **Peloponnes**, berühmte und abseits der

Touristenströme liegende Kunstschätze, mit griechisch sprechendem, wissenschaftlichem Reiseleiter, H ● * Mit unserem arabisch sprechenden Reiseleiter **9 Tage im Tassili**, mit **teilweise neuem Programm**; diesmal werden wir von **Kamelen** begleitet, H.

Ferne Welten

Auch diese Reisen werden ausschliesslich von Kennern der betreffenden Länder, Kulturen und Völker geleitet.

Zwei ganz besondere Frühjahrsreisen:

(keine Wiederholungen vorgesehen) ● **NEU: Feuerland – Patagonien**: Dank der günstigen Oster- und damit auch Feriendaten können wir diese Reise endlich einmal durchführen. Linienflug Zürich–Buenos Aires retour. **Ushuia**, Hauptstadt von Feuerland, und Umgebung, mit Bus nach Rio Grande – über die **Magellan-Strasse** – **Punta Delgada** – **Punta Arenas** – in die Kordilleren in den **Torres-del-Paine-Nationalpark** – **Lago Argentino** mit Morenogletscher – Trelew mit Ausflügen in die Tierparadiese **Halbinsel Valdez** und **Punta Tombo** (5. bis 20. April) ● **NEU: Sieben (!) Tage Burma – Bahnfahrt Bangkok – Penang – Singapur**. In Burma Besuch von Rangoon, **Inle-See**, **Mandalay**, **Pagan**; Aufenthalte in **Bangkok**, **Penang**, **Kuala Lumpur**, **Singapur**. **Linienflüge** (5. bis 21. April).

Asien

● **NEU: Burma – Bangkok – mit Bahn nach Singapur**, F ● **China**: Unsere zwei Studienreisen nach dem «Reich der Mitte» haben neben gemeinsamen (Besuch von Fabriken, Bauerndörfern, Kulturstätten und kulturellen Vorführungen) verschiedene Schwerpunkte. **Reise A: Hongkong – Guangzhou (Kanton) – Chongqing – Yangtse-Flussfahrt** – die Karstberge von **Guilin** – **Wuhan** – **Shanghai** – **Beijing** (Peking); Dauer in China 21 Tage ● **Reise B: Hongkong – Beijing – Sinkiang** – Oase **Turpan** – **Lanzhou** (Lössterrassen) – **Xining** (sehr selten besucht) – **Xian** mit den berühmten Steinkriegern – **Datong** (Grotten mit mehr als 5000 Buddhafiguren) – **Beijing** – **Hongkong**. Dauer in China 28 Tage, S ● * **NEU: Steinzeitvölker in Indonesien**. Nicht die üblichen Touristengebiete werden besucht, sondern unbekannte Völker und Landschaften. Diese Studien-

reise eignet sich deshalb für erstmalige Besucher wie Wiederholer gleicher Massen. Linienflüge. **Insel Sumatra**: Medan – Toba-See; **Insel Nias** (5 Tage), wo praktisch Hotels fehlen, die Menschen von westlicher Zivilisation noch fast nichts wissen; **Insel Kalimantan** (Borneo) und mit Booten in den Dschungel zu den **Dajaks**; **Irian Jaya** (Indonesisch Neu-Guinea): 5 Tage bei selten besuchten «Steinzeit-Völkern». Am Schluss 1–4 Ferientage auf **Bali**, S ● **Das kulturelle Bali** (höchstens 15 Personen); einfache Unterkunft abseits des Tourismus; Malreise, aber auch für Nicht-Maler interessant, S ● **Korea – Taiwan**, teilweise neu; Linienflug Zürich–Seoul retour. Auf Taiwan: Nationalmuseum in **Taipeh** – **Tainan** – **Sonne-Mond-See** – **Busfahrt quer durch die Insel** mit Taroko-Schlucht. **Südkorea**, das gebirgige Land zwischen China und Japan mit seinen Tempeln und Klöstern. Mit Tragflügelboot von Pusan der buchtenreichen Küste entlang nach Yosu. Eine umfassende Studienreise mit wissenschaftlichem Landeskenner, S ● * **NEU: Pakistan: Swat-, Hunzatal und Skardu** im westlichen Himalaja, am Fusse der Karakorum-Berge. Die fantastische Bergwelt, in der die Bevölkerung noch nach alten Traditionen lebt, ist das Ziel dieser Erlebnis- und Studienreise mit Bus, Jeeps und zu Fuss und mit einem erfahrenen, schweizerischen Reiseleiter, dem die Himalaja-Regionen fast zur zweiten Heimat geworden sind, S.

Afrika

● * **Tassili – Hoggar**, F ● **Südmarokko** am Rande der Sahara, F ● **Trekking im Hohen Atlas**, S ● Mit Kamelen und zu Fuss im **Tassili**, H, siehe «Wanderreisen» ● **Teilweise NEU: Namibia** (Südwestafrika) – **Botswana**: Windhoek – Farmbesuch – Maltahöhe – Kreuzpass – Swakopmund – **Etosha-Tierpark** – mit Kleinflugzeugen in das **Okavango-Delta** (Maun – Moremi – Savuti-Tierparks) – **Viktoria-Fälle** – Harare, S.

Nord- und Südamerika

● **USA – der grosse Westen**: Linienflug Los Angeles retour. Busrundfahrt ohne Hast und Eile: Los Angeles (Disneyland) – der Pazifikküste entlang – **San Francisco** und Umgebung – **Lake Tahoe** – **Yellowstone-Park** – **Teton-Park** – Westerstadt **Jackson** – **Salt Lake City** (Tabernacle-Chor, Empfang durch



Stellenausschreibung

Für das staatliche

Schulheim Schloss Erlach

dessen Hauseltern eine neue Aufgabe übernehmen, suchen wir eine(n)

Vorsteher(in)

eventuell Vorsteherehepaar

Es handelt sich um ein soeben vollständig umgebautes neuzeitliches Sonderschulheim für 30 verhaltensbehinderte Kinder. Zum Heim gehören ein Landwirtschaftsbetrieb, dem ein Werkführer vorsteht, sowie ein Rebbetrieb mit eigenem Kellermeister.

Der Leitung untersteht der gesamte Betrieb (Schulheim, Landwirtschaft und Rebbetrieb) mit einem Mitarbeiterstab von 25 Personen. Sie hat sich mit erzieherischen, schulischen, organisatorischen und administrativen Aufgaben zu befassen.

Der sehr vielseitige und anspruchsvolle Tätigkeitsbereich erfordert eine Ausbildung als Sonderpädagoge, Psychologe/Erziehungsberater, Sozialarbeiter oder eine gleichwertige Ausbildung. Wir erwarten die Anmeldung von tragfähigen Persönlichkeiten mit guten Führungsqualitäten. Idealalter zwischen 30 und 40 Jahren.

Stellenantritt: 1. April 1985 oder nach Vereinbarung

Besoldung gemäss staatlicher Besoldungsordnung. Dienstwohnung im Schloss vorhanden.

Wer sich angesprochen fühlt und die notwendigen Voraussetzungen mit sich bringt, ist gebeten, seine handschriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Zeugniskopien, Referenzen) und einer Foto bis **31. Januar 1985** zu richten an: **Herrn Regierungsrat Dr. Kurt Meyer, Fürsorgedirektor des Kantons Bern, Rathausgasse 1, 3011 Bern.**

Zusätzliche Auskünfte über das Aufgabengebiet erteilen die Heimeltern Herr und Frau André und Helen Bardet-Zahnd, Schulheim Schloss Erlach, 3235 Erlach, Telefon 032 88 11 37.

Schule Näfels

Infolge Weiterbildung des Stelleninhabers suchen wir auf Schuljahrsbeginn 1985/86 für unsere Oberschule

1 Real- oder Oberschullehrer(in)

Die Stelle gilt als Stellvertretung und ist befristet bis Frühling 1988.

Stellenantritt: 22. April 1985

Bewerbungen richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis 20. Januar 1985 an den Schulpräsidenten Paul Fischli, Bachdörfli 24, 8752 Näfels, der auch gerne weitere Auskunft erteilt (Telefon 058 34 18 49).

Heim zur Mühle, Üssikon, Maur

Heim für 28 geistig behinderte Erwachsene sucht nach Vereinbarung auf einen baldigen Zeitpunkt

Mitarbeiterin

(eventuell auch ohne spezielle Ausbildung)

Wenn Sie es schätzen, in einem kleinen Team mitzuarbeiten, gerne vielseitige Aufgaben übernehmen und dabei möglichst oft unsere Behinderten beiziehen, wird Ihnen diese Stelle gefallen.

Wir geben Ihnen gerne nähere Auskunft und zeigen Ihnen unverbindlich unseren Betrieb.

Wir freuen uns auf Ihren Telefonanruf (Telefon 01 980 08 74) oder Ihre schriftliche Bewerbung.

Fam. F. Ganz-Furrer, Heim zur Mühle, Üssikon, 8124 Maur (am Greifensee)

Bedeutende Plantagengesellschaft sucht für ihre private Primarschule (Internat) einen qualifizierten

Primarschullehrer

nach Tanga, Tansania, Ostafrika

In diesem Internat erhalten die Kinder der schweizerischen Angestellten der Gesellschaft eine Primarschulbildung nach dem Lehrplan der aargauischen und zürcherischen Schulen.

Unser Wunsch ist es, einen verheirateten Lehrer schweizerischer Nationalität (ohne Kinder) zu finden, dessen Ehefrau die Internatsleitung übernehmen und die Kinder, gegenwärtig etwa 10 an der Zahl, liebevoll betreuen und ihnen eine gute Hausmutter sein würde.

Dem Lehrer und seiner Ehefrau wird ein gutes Salär mit einem dreijährigen Vertrag angeboten. Ferner steht ihnen im neuzeitlich eingerichteten Internat eine komfortable, moderne Wohnung unentgeltlich zur Verfügung. Ebenso ist die Verpflegung kostenlos.

Hin- und Rückreise wird dem Ehepaar bezahlt. Nach Vertragsende hat das Ehepaar Anrecht auf 4½ Monate bezahlte Europaferien. Die Beiträge an eine bereits bestehende schweizerische Lehrerpensionskasse werden von der Gesellschaft übernommen.

Der Stellenantritt sollte im April 1985 erfolgen. Englische Sprachkenntnisse sowie Führerausweis, Kat. A, sind Bedingung.

Einem unternehmungsfreudigen Ehepaar wird hier Gelegenheit geboten, eine dankbare, aber auch verantwortungsvolle und interessante Arbeit anzutreten.

Ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf und Fotos sowie Angaben über bisherige Tätigkeit und Referenzen sind zu richten an: Chiffre 25-605886, Publicitas, Gubelstrasse 19, 6300 Zug.

Auslandsschweizer) – **Bryce Canyon** – **Zion Canyon** – Las Vegas – **Phoenix** – Los Angeles. Möglichkeit zur Verlängerung, S ● **NEU: Unbekanntes Kanada:** Linienflug **Toronto** retour. Niagara-Fälle. **Mit Bahn in drei Tagen nach Calgary**, mit Bus – **Banff** – **Jasper** – auf ungewohnter Route in drei Tagen über Prince George nach **Prince Rupert** – mit **Fährschiff** der Fjordküste entlang zur Nordspitze der **Insel Victoria** – **Victoria** – **Vancouver**. Rückflug. (19 Tage). Verlängerungsmöglichkeit, S ● **Teilweise NEU: Kolumbien** – **Ecuador** – **Amazonas (Galapagos):** Linienflüge. **Bogotá** (Goldmuseum). Eine Woche Rundfahrt: **San Agustín** – **Tierra Dentra** – **Popayan** – **Cali**; Flug nach **Cartagena**; **über Bogotá Flug nach Quito**, der Barock-Kolonialstadt am Äquator – auf der Strasse der Vulkane – zum Amazonas (3 Tage) – über die Kordillere zurück nach **Quito**. **Galapagos:** Bei Verzicht auf Amazonas Möglichkeit für 4-Tage-Kreuzfahrt mit M/V Vera Cruz in den Galapagos, verbunden mit einer **Busfahrt Quito – Guayaquil**, S ● **Kuba, Land voller Rätsel:** Linienflug **Habana** retour. Rundfahrt **Habana** – **Guama** – **Cienfuegos** – Kolonialstadt **Trinidad** – **Santa Clara** – Badeort **Varadero** – **Pinar del Río** mit Tagesausflügen **Viales** und **Insel Leviza** – Badeort **Sta. Maria del Mar**. Mit hervorragendem, schweizerischem Landeskennen, H ● **NEU: Feuerland** – **Patagonien**, siehe «Besondere Frühjahrsreisen». ● **NEU: Wo der Osten der USA am schönsten ist**, siehe «Seniorenreisen».

Studienreisen für Senioren

Auch an diesen ausserhalb der Hochsaison durchgeführten Reisen mit höchstens 25 Teilnehmern ist **jedermann teilnahmeberechtigt**, also auch ihre Bekannten und Freunde. Verlangen Sie den ebenfalls ab Januar erscheinenden Detailprospekt, der als zweiter Teil im Sommer-/Herbstprospekt enthalten ist. Folgende Reisen sind geplant: ● **NEU: Unbekannte Kunststätten in Oberitalien:** Verona, Mantova, Vicenza, Padova, Ravenna, Urbino (27. April bis 4. Mai) ● **Kunststätten im Blumengarten des Roussillon** (18. Mai bis 1. Juni) ● **NEU: Malen auf Ischia** (19. Mai bis 2. Juni) ● **NEU: Unbekanntes Mühlen- und Waldviertel** in Nieder- und Oberösterreich, Melk, Linz (9. bis 15. Juni) ● **Auf Donauschiff von Wien – Russe** mit Aufenthalt im

Donau-Delta, Bukarest (15. bis 27. Juni) ● **Lüneburger Heide** (2. bis 10. August) ● **NEU: Malen und Wandern in Arosa** (24. August bis 7. September) ● **Ostfriesland** mit Besuch von Limburg a. d. Lahn und Fulda (28. August bis 7. September) ● **NEU: Auvergne – Gorges du Tarn** (16. bis 25. September) ● **NEU: Wo der Osten der USA am schönsten ist:** Neuengland – **Cape Cod** – **Boston** – **White Mountains** – **Adirondake-Berge Lake Placid** – **Niagara-Fälle** – **New York** (30. August bis 14. September). Verlängerungsmöglichkeit.

Auskunft/Prospekte

Willy Lehmann, Chrebsbachstrasse 23, 8162 Steinmaur, Telefon 01 853 02 45 (ausser Schulferien). Schweizerischer Lehrerverein, Reisedienst, Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 312 11 38. **Detailprospekt** Frühjahrsreisen ist erschienen, Sommer- und Herbstreisen und Seniorenreisen ab 20. Januar 1985.

Warum

läuten Sie nicht sofort auf, um den Prospekt zu bestellen! Herzlichen Dank!

Sektionen



ST. GALLEN

Jahresschlussitzung

Wichtige Geschäfte erforderten eine ganztägige Sitzung:

Statutenrevision

Zuhanden der Delegiertenversammlung vom April 1985 wurden die aus den Sektionen und Stufenkonferenzen eingegangenen Vernehmlassungen diskutiert, der endgültige Revisionsentwurf erarbeitet und verabschiedet.

Stellungnahme zur Volksschulverordnung

Seit zwei Jahren ist das sanktgallische Volksschulgesetz in Kraft. Der Regierungsrat beabsichtigt, im Herbst 1985 die entsprechende Vollzugsverordnung für verbindlich zu erklären. Nach einer internen Vernehmlassung hat der KLV eine umfassende Stellungnahme mit vielen Änderungs- und Ergänzungsan-

trägen sowie einigen Anregungen eingereicht.

Unter anderem möchte der KLV für Primarlehrer an Einklassenschulen das Pflichtpensum durch Unterricht in Abteilungen gesetzlich absichern. Eine generelle Entbindung von der Fortbildungspflicht wird für Kollegen ab dem 55. Lebensjahr beantragt. Vermehrte Mitsprache auf der Ebene Ortsschulrat-Bezirksschulrat wird gefordert. An solchen Zusammenkünften soll die Lehrerschaft durch einen gewählten Vertreter ihre Interessen wahrnehmen.

Probleme junger und älterer Lehrer

Im KV wurde die Möglichkeit erörtert, eine eigene Unterorganisation für Junglehrer ins Leben zu rufen. Die Stufenvertreter äusserten sich zum Teil recht kontrovers zu diesem Unterfangen. Man wird diese Idee weiter prüfen.

Der KV ist beunruhigt, dass immer mehr Kollegen vorzeitig aus dem Berufsleben aussteigen wollen. Eine Arbeitsgruppe wird nach den Ursachen dieser Zeiterscheinung forschen.

Hinweise

CH: Neuer berufsbegleitender Ausbildungskurs für Seminarlehrerinnen

Der erste interkantonale Kurs für Lehrerinnen an Handarbeits-, Hauswirtschafts- und Kindergärtnerinnenseminaren gelangt im Frühjahr 1985 zum Abschluss. Das Bedürfnis für diese *berufsbegleitende Weiterbildungsmöglichkeit für amtierende und künftige Seminarlehrerinnen* ist nach wie vor gross. Ein weiterer Kurs beginnt im *Frühjahr 1985* ebenfalls am Kantonalen Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnenseminar in Gossau SG. Kursleiter ist Dr. Josef Kühne, Rorschach, Dozent für Pädagogik und Psychologie an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen.

Auskunft: ED St. Gallen

Vera-Piller-Poesiepreis

In Andenken an die 1983 in Zürich verstorbene junge Dichterin *Vera Piller* haben Verlag und Literaturzeitschrift «orte» den Vera-Piller-



KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Am **Werkjahr Baselland in Pratteln**
(9. Schuljahr, Sonderklasse) sind auf
Frühjahr 1985

1 bis 2 Lehrstellen

für allgemeinbildende Fächer neu zu
besetzen.

Interessenten mit Primarlehrerdiplom
und heilpädagogischer Ausbildung
sind gebeten, ihre Bewerbung bis am
20. Januar 1985 an die
Primarschulpflege, Schulsekretariat,
4133 Pratteln, zu richten.

Nähere Auskunft erteilt der Leiter des
Werkjahrs, Dr. R. Bonfranchi,
Telefon 061 81 79 84.

Die Schweizerschule Rio de Janeiro

sucht auf den 1. Mai 1985 oder nach Vereinbarung

1 Reallehrer

(oder Primarlehrer Mittel- und Oberstufe)

Einsatz auf der Primar- und Sekundarschulstufe 4. bis
9. Schuljahr in den Fächern Deutsch, Geschichte, Geografie,
Singen, Realien, Mathematik (bis 6. Schuljahr).

1 Primarlehrer

Unterstufe 1. bis 4. Klasse

1 Gymnasiallehrer

für Mathematik und Physik

Bereitschaft und Interesse, auch nach brasilianischem Stoff-
programm zu arbeiten und die Schüler auf die brasilianische
Universitätszulassungsprüfung vorzubereiten.

- Bezahlte Hin- und Rückreise bei dreijähriger Vertragsdauer
(Zweijahresvertrag für den Gymnasiallehrer möglich)
- Besoldung gemäss Gehaltsliste der Schweizerschule Rio
de Janeiro
- Bewerbungsformulare erhalten Sie beim Hilfskomitee für
Schweizerschulen im Ausland, Alpenstrasse 26, 3000 Bern
16, Telefon 031 44 66 25.

Das Original der Bewerbung ist zu richten an: Escola Suíço-
Brasileira, Rua Almirante Alexandrino 2495, Santa Teresa,
20241 Rio de Janeiro/Brasil, und Kopie davon (mit sämtlichen
Unterlagen) an das Hilfskomitee für Schweizerschulen im Aus-
land.

Anmeldefrist: 29. Januar 1985

Schule für verschiedene Berufe Berufsschule I der Stadt Zürich

An der **Abteilung Verkaufspersonal** sind auf Be-
ginn des Wintersemesters 1985/86 (Stellenantritt
21. Oktober 1985), eventuell auf Beginn des Som-
mersemesters 1986 (Stellenantritt 22. April 1986)

1 bis 2 hauptamtliche Lehrstellen für allgemeinbildenden Unterricht mit Turnen

an Lehrlingsklassen zu besetzen.

Unterrichtsfächer

Teilpensum Rechnen, Betriebskunde, Deutsch,
Korrespondenz, Staats- und Wirtschaftskunde, Ver-
kaufskunde oder Fremdsprachen sowie Teilpensum
Turnen.

Anforderungen

Diplom als Handels- oder Mittelschullehrer(in), Be-
rufsschullehrer(in) SIBP, höheres Lehramt in den
allgemeinbildenden Fächern der Berufsschulen an
der Universität Zürich oder Fachlehrerdiplom für
Sprachunterricht sowie Diplom als Turnlehrer(in) II.
Lehrerfahrung erwünscht.

Anstellung

Im Rahmen der städtischen Lehrerbesoldungsver-
ordnung. Mit der Anstellung ist die Verpflichtung
zum Besuch von Methodik- und Weiterbildungskur-
sen verbunden.

Anmeldung

Für die Bewerbung ist das beim Schulamte der Stadt
Zürich, Sekretariat V, Telefon 01 201 12 20, anzu-
fordernde Formular zu verwenden. Dieses ist mit
den darin erwähnten Beilagen bis 25. Januar 1985
dem Vorstand des Schulamtes der Stadt Zürich,
Postfach, 8027 Zürich, einzureichen.

Auskunft

W. Roth, Vorsteher der Abteilung Verkaufspersonal,
Niklausstrasse 16, 8006 Zürich, Tel. 01 363 06 77



Bezirksschulen Küssnacht am Rigi

Für unsere Kindergärten Hörnli Küssnacht und Mer-
lischachen suchen wir auf Frühling 1985 (Stellenan-
tritt 22. April)

2 Kindergärtnerinnen

Diplomierte Bewerberinnen schicken ihre Unterla-
gen bis spätestens 20. Januar 1985 an das Schul-
rektorat, Postfach 550, 6403 Küssnacht am Rigi.

Allfällige weitere Auskünfte erteilt Telefon 041
81 28 82 (R. Hoegger, Rektor).

Poesiepreis gestiftet. 603 Dichter – davon 250 aus der Schweiz, 315 aus der BRD, die restlichen aus dem übrigen Europa – haben sich 1984 um den Preis beworben.

Im Herbst 1985 soll der Vera-Piller-Poesiepreis erneut verliehen werden. Autoren, die am Wettbewerb teilnehmen wollen, senden vier bis fünf Gedichte ein. Die Gedichte müssen mit einem Kennwort versehen sein, das in einem separaten Umschlag zusammen mit Name und Anschrift des Einsenders nochmals zu erwähnen ist. Jeder Autor kann sich nur mit einem Kennwort beteiligen.

Die Gedichte sind bis zum 15. Mai 1985 einzusenden an orte-Verlag, Postfach 2028, 8033 Zürich.

1985: Die «SLZ» erscheint im 130. Jahrgang – immer neu



Familienrat

DRS 2 (jeweils Samstag, 09.05 Uhr)
Programme Januar bis März 1985 (Änderungen vorbehalten)

12. Januar: *Das Land der Kinder mit der Seele suchen*; 19. Januar: *Sexuell missbrauchte Kinder – auch in der Schweiz?* 26. Januar: *Prüfungstheater* (in der Schule); 2. Februar: *Familienalltag ohne Stress*; 9. Februar: *Rund um die Lehre*; 16.

Februar: *Der Aufstand der Zwerge* (erstes Trotzalter); 23. Februar: *Zusammenarbeit Eltern-Lehrer*; 2. März: *Sexuell missbrauchte Kinder auch in der Schweiz* (Nachfolgesendung zum Beitrag vom 19. Januar); 9. März: *Kinder in Scheidung*; 16. März: *Legasthenie*; 23. März: *Sprachstörung*; 30. März: *Ist mein Kind normal?*

Ihre Meinung, Kritik, Anregungen, Tips usw. nimmt Radio DRS gerne und mit Interesse zur Kenntnis. Kontaktadresse: Radio DRS, Studio Basel, «Familienrat», Postfach, 4024 Basel.

TELEKURSE

– Am 6. Januar 1985 beginnt die 13teilige Serie *Micro-Prozessor/Computer* mit Begleitbuch, evtl. Begleitkursen.

Auskunft: *Schweizer Fernsehen, Telekurse, Postfach, 8052 Zürich.*

Herzberg-Kurse

Das Programm für Januar bis März 1985 ist erhältlich beim Volksbildungsheim Herzberg, 5025 Asp (Telefon 064 48 16 46).

FRÜHJAHR-SKIWOCHEN

Der Lehrerturnverband des Kantons St. Gallen lädt Lehrerinnen und Lehrer aller Kantone zu den folgenden Skiwochen freundlich ein:

1. Skitourenwoche Splügen

(8. bis 13. April 1985)

Für mittlere bis gute Fahrer mit guter Kondition und Erfahrung abseits der Pisten.

Anmeldungen: Bis 1. März 1985 an: Paul Gehrig, Bauernweid 10, 9230 Flawil, Telefon 071 83 36 90. Platzzahl beschränkt.

2. Skiwoche am Pizol

(8. bis 13. April 1985)

Anmeldung: Bis 19. März 1985 an: Osi Zogg, Turmstrasse, 8890 Flums.

Dr. Theodor Bucher

Werte im Leben des Menschen

Überlegungen, Orientierung, Erziehungshilfe. 164 Seiten, 3 Abbildungen, geb. Fr. 32.–
Im Mittelpunkt von Buchers Überlegungen steht die Überzeugung von der Würde des Menschen.

haupt für bücher

Falkenplatz 14
3001 Bern

3. Skiwochen in St. Moritz

6 Kurse: ab 30. März 6 Tage, ab 31. März, 4., 8., 12., 16. April 1985 jeweils 5 Tage

Es können auch Anfänger sowie Angehörige von Lehrern aufgenommen werden.

Interessenten melden sich, unter Angabe der gewünschten Kurse, bei: Hansjörg Würmli, Schlatterstrasse 18, 9010 St. Gallen. Die umgehend zugestellte Anmeldekarte ist bis zum 15. Februar 1985 einzusenden.

Evolution und Pädagogik

Anregungen aus der Pädagogik Rudolf Steiners

11. Pädagogische Arbeits- und Besinnungswoche auf Schloss Wartensee, Rorschacherberg, 8. bis 14. April 1985, veranstaltet vom Freien Pädagogischen Arbeitskreis.

Detailprogramm bei Christine Büchi, Schulhaus Ützikon, 8634 Hombrechtikon.

Frühlingssingwoche

13. bis 20. April 1985 in der Zwingliheimstätte in Wildhaus
Singen, Musizieren und Volkstanz mit den Familien Spörri, Hauser und Trautweiler, R. Ruf, A. Wirth und L. Eglin. Kinder ab 7 Jahren können mitgenommen werden.

Auskunft: R. Hauser, Im Ror 12, 8340 Hinwil (Telefon 01 937 23 07).

"...umwelt in not." Ein engagierter Kalender für alle, die kritisch denken und unsere Umwelt bewusst wahrnehmen. Die 12 eindrucksvollen Bilder dieses notwendigen Kalenders stammen von Preisträgern des Fotowettbewerbes "Umwelt in Not", veranstaltet von der Aktion Saubere Schweiz (ASS) und Kodak SA. Patronat: Bundesamt für Umweltschutz und Verlag 'Photographie' AG.

So helfen Sie mit 5 Franken einer einzigartigen Naturschutzidee: Mit jedem verkauften Kalender gehen 5 Franken an ein einzigartiges Projekt im Naturschutz-Zentrum Champ-Pittet am Neuenburgersee. Es entsteht dort eine Teichanlage, in der die Natur für einmal "haut-nah" und "zum Anfassen" erlebt werden kann.

Wie Sie unseren Kalender bestellen können: Ganz einfach – Sie zahlen mit einem neutralen, grünen Einzahlungsschein Fr. 17.80 auf unser Postcheckkonto 80-46260-7, Aktion Saubere Schweiz, "Umwelt in Not", Zürich, ein und erhalten in wenigen Tagen den Kalender zugesandt.

Umwelt in Not!

Leisten Sie jetzt einen aktiven Beitrag an unseren Naturschutz!



Aktion Saubere Schweiz
Limmatstr. 111, Postfach 105,
8031 Zürich, Tel. 01/44.63.63

...umwelt in not...umwelt in
not...umwelt in not...umwelt
in not...umwelt in not...umw
elt in not...umwelt im

1985



BFF Bern
Berufs-, Fach- und
Fortbildungsschule
Kapellenstrasse 4, 3011 Bern,
Telefon 031 25 34 61

Auf den 1. April 1985 sind an der Abteilung Sozial- und Sonderpädagogik zwei Stellen neu zu besetzen:

1 Teilstelle (50%) an der Ausbildung «Erzieher praxisbegleitend» (EP)

Arbeitsbereiche: Organisation und Durchführung der Ausbildungssupervision (Praxisberatung). Betreuung der halbjährigen Vorpraktika der Schüler. Durchführung und Auswertung der Einzelgespräche an der Aufnahmeprüfung. Keine Unterrichtsverpflichtung.

Anforderungen: Ausbildung in Heimerziehung/Sozialarbeit mit abgeschlossener Zusatzausbildung als Supervisor und/oder entsprechende Ausbildung. Praxiserfahrung im Berufsfeld der Heimerziehung erwünscht.

1 Teilstelle an der Ausbildung «Erzieher Vollzeitausbildung» (EV)

Arbeitsbereich: 2 Wochenlektionen Rechtskunde

Anforderungen: Jurist(in) oder Sozialarbeiter(in) oder Erzieher(in) mit praktischer Erfahrung in der Anwendung des Kinder- und Familienrechtes.

Besoldung: Gemäss Verordnung über das Personalwesen an Schulen und Institutionen der Berufsbildung (VPB).

Anmeldungen mit Foto und den üblichen Unterlagen sind bis 15. Februar 1985 an die Direktion der BFF Bern, Postfach 1406, 3011 Bern, zu senden.

Der Schuldirektor der Stadt Bern: Dr. Kurt Kipfer

Colegio Suizo de Mexico, A. C.

Vollausgebaute, von der Schweizerischen Eidgenossenschaft und den mexikanischen Unterrichtsbehörden anerkannte Schweizerschule sucht für das Schuljahr 1985/86 (Beginn 2. September 1985)

2 Primarlehrer

(1 Stelle an der Unter-, 1 Stelle an der Mittelstufe)

1 Sekundarlehrer phil. I

für Deutsch, Französisch, Geografie und Turnen

Voraussetzungen: Abgeschlossenes Studium, einige Jahre Praxis, Bereitschaft zur Teamarbeit, Anpassungsfähigkeit. Spanischkenntnisse sind erwünscht, aber nicht Bedingung. Die Primarlehrer sollten fähig sein, Singen und Werken zu erteilen und einen Schülerchor oder ein Orchester zu leiten. Den Turnunterricht könnte auch ein Primarlehrer übernehmen, wenn er über die nötige Ausbildung verfügt.

Die erste Anstellungsdauer beträgt drei oder vier Jahre mit bezahlter Hin- und Rückreise. Die Besoldung richtet sich nach den Gehaltsrichtlinien der Schweizerschule Mexico; diese entsprechen ungefähr den Ansätzen der Stadt Winterthur.

Anmeldeschluss 29. Januar 1985

Weitere Informationen und Bewerbungsformulare erhalten Sie beim Hilfskomitee für Schweizerschulen im Ausland, Alpenstrasse 26, 3000 Bern 16, Telefon 031 44 66 25.

KSA Kindergärtnerinnen-Seminar Amriswil

Kirchstrasse 12, Telefon 071 67 50 70

Auf Frühjahr 1985 suchen wir für die Dauer eines Jahres eine Stellvertretung für die Fächer

Psychologie/Pädagogik/ Sonderpädagogik

Es handelt sich um ein Teilpensum von 12½ Wochenstunden. Eingeschlossen sind die üblichen Zusatzverpflichtungen wie Konventssitzungen, schulische Veranstaltungen usw.

Bewerber(innen), die über ein abgeschlossenes Studium verfügen und Freude haben an der Zusammenarbeit in einem kleinen Lehrerkollegium, bewerben sich bis 31. Januar 1985 mit den üblichen Unterlagen bei der Seminarleitung: Herrn P. Angerm, Kindergärtnerinnen-Seminar, Kirchstrasse 12, 8580 Amriswil, Telefon 071 67 50 70. Hier können auch genauere Auskünfte eingeholt werden.

Schule Unterägeri Schule Oberägeri

Die Schulen der beiden Gemeinden Unter- und Oberägeri suchen mit Stellenantritt auf Schuljahresbeginn 1985/86 (Beginn: Montag, 19. August 1985) für die neugeschaffene, intergemeindliche Einführungsklasse

1 Einführungsklassenlehrerin

Anforderungen: abgeschlossenes, heilpädagogisches Diplom, Lehrerfahrung auf der Primarschulunterstufe.

Das Gehalt und die Zulagen richten sich nach dem kantonalen Besoldungsreglement.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen werden erbeten an das Schulpräsidium Unterägeri, z. Hd. Herrn W. Iten, Gemeindekanzlei, 6314 Unterägeri.

Nähere Auskünfte erteilen gerne die Schullektorate Unterägeri (Telefon 042 72 18 41 oder 72 14 22) und Oberägeri (Telefon 042 72 22 62 oder 72 30 14).

Schullektorat Unterägeri
 Schullektorat Oberägeri

Lehrerzeitung

erscheint alle 14 Tage
130. Jahrgang

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 311 83 03 (01 312 11 38, Reisedienst)
Zentralpräsident:
Rudolf Widmer, Wissegg, 9043 Trogen

Redaktion:

Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen, Telefon 064 37 23 06
Heinrich Marti, 8750 Glarus, Telefon 058 61 56 49
Christian Jaberg, Postfach, 3043 Uettiligen (Telefon 031 82 28 36), Redaktor des «Berner Schulblatt», zuständig für Einsendungen aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern
Dr. Daniel Moser, Seminarlehrer, Steigerweg 26, 3006 Bern (Telefon 031 44 41 46), Redaktor der «Schulpraxis»-Nummern

Ständige Mitarbeiter:

Hermenegild Heuberger, Hergiswil bei Willisau
Gertrud Meyer-Huber, Lausen
Dr. Gertrud Hofer-Werner, Bern
Rosmarie Kull-Schlappner, Ascona
Brigitte Schnyder, Ebmingen

Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.

Präsident Redaktionskommission: Dr. K. Schätti, Säntisstrasse, 8200 Schaffhausen

Beilagen der «SLZ»:

Berner Schulblatt

(alle 14 Tage, nur «Berner Auflagen»)
Redaktion: Christian Jaberg, 3043 Uettiligen

Stoff und Weg

Unterrichtspraktische Beiträge
Redaktion: Heinrich Marti, 8750 Glarus

Bildung und Wirtschaft (6mal jährlich)

Redaktion: J. Trachsel, Verein «Jugend und Wirtschaft», Dolderstrasse 38, Postfach, 8032 Zürich

Buchbesprechungen (8mal jährlich)

Redaktion: E. Ritter, Pädagogische Dokumentationsstelle, Rebgrasse 1, 4058 Basel

Berner Schulpraxis (6mal jährlich)

Redaktion: Dr. D. Moser, Steigerweg 26, 3006 Bern

Zeichnen und Gestalten (4mal jährlich)

Redaktoren: Heinz Hersberger (Basel), Dr. Kuno Stöckli (Zürich), Peter Jeker (Solothurn). – Zuschriften an H. Hersberger, 4497 Rütenberg

Das Jugendbuch (6- bis 8mal jährlich)

Lesen macht Spass (1- bis 2mal jährlich)
Redaktor: W. Gadiant, Gartenstrasse 5b, 6331 Oberhünenberg

Pestalozzianum (2- bis 4mal jährlich)

Redaktorin: Rosmarie von Meiss, Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich

Neues vom SJW (4mal jährlich)

Schweizerisches Jugendschriftenwerk
Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich

echo (3mal jährlich)

Mitteilungsblatt des Weltverbandes der Lehrorganisationen (WCOTP)

Inserate und Abonnemente:

Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa,
Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80–148
Verlagsleitung: Tony Holenstein

Annahmeschluss für Inserate: Freitag,
13 Tage vor Erscheinen

Inseratenteil ohne redaktionelle Kontrolle und Verantwortung.

Abonnementspreise (inkl. Porto):

Mitglieder des SLV	Schweiz	Ausland
jährlich	Fr. 43.–	Fr. 62.–
halbjährlich	Fr. 24.–	Fr. 36.–

Nichtmitglieder	Schweiz	Ausland
jährlich	Fr. 56.–	Fr. 75.–
halbjährlich	Fr. 32.–	Fr. 44.–

Einzelpreis Fr. 3.– + Porto

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen
sind (ausgenommen aus dem Kanton Bern) wie folgt
zu adressieren: «SLZ», Postfach 56, 8712 Stäfa.

Interessenten und Abonnenten aus dem Kanton Bern
melden sich bitte ausschliesslich beim Sekretariat
BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16

Druck: Buchdruckerei Stäfa AG

Schweizerische Lehrerkassensatz:

Hotzstrasse 53, 8042 Zürich, Telefon 01 363 03 70

«Nochmals Glück zum neuen Jahr...»

Wenn du auf dem Guten ruhst,
Nimmer werd ich's tadeln,
Wenn du gar das Gute tust,
Sieh, das soll dich adeln!

☆

Es liegen in der menschlichen Natur wunderbare Kräfte, und eben wenn wir es am wenigsten hoffen, hat sie etwas Gutes für uns in Bereitschaft.

☆

Fähigkeiten werden vorausgesetzt, sie sollen zu Fertigkeiten werden. Dies ist der Zweck aller Erziehung.

☆

Jeder neue Gegenstand, wohl beschaut, schliesst ein neues Organ in uns auf.

☆

Es bleibt einem jeden immer noch so viel Kraft, das auszuführen, wovon er überzeugt ist.

☆

Erziehung heisst: die Jugend an die Bedingungen gewöhnen, zu den Bedingungen bilden, unter denen man in der Welt existieren kann.

☆

Die Erziehung ist nichts als die Kunst, zu lehren, wie man über eingebilddete oder doch leicht besiegbare Schwierigkeiten hinauskommt.

☆

Beim Unterricht ist das höchste Gebot, gegen alle Zerstreuung zu arbeiten.

☆

Jede Anziehung ist wechselseitig.

☆

Leben schafft Leben.

☆

Es gibt kein äusseres Zeichen der Höflichkeit, das nicht einen tiefen sittlichen Grund hätte. Die rechte Erziehung wäre, welche dieses Zeichen und den Grund zugleich überlieferte.

☆

Sich zu beschränken, einen Gegenstand, wenige Gegenstände, recht bedürfen, so auch recht lieben, an ihnen hängen, sie auf alle Seiten wenden, mit ihnen vereinigt werden, das macht den Dichter, den Künstler – den Menschen.

☆

Christus hat Recht, uns auf die Kinder zu weisen, von ihnen kann man leben lernen und selig werden.

☆

Das Leben weist uns bei jedem Schritt zurecht.

☆

Armer Mensch, an dem der Kopf alles ist!

☆

Nochmals Glück zum neuen Jahr, das ich mit guten Vorbedeutungen angetreten habe... (an C. v. Knebel, 6. Januar 1785)

Aus «Mit Goethe durch das Jahr. Ein Kalender für das Jahr 1985», Artemis Verlag, Zürich 1984



Sprachheilschule St. Gallen

sucht auf das Schuljahr 1985/86

Lehrer(in)

für eine Sprachheil-, evtl. Gehörlosenklasse, wenn möglich mit sonderpädagogischer Ausbildung oder Bereitschaft, eine solche zu einem späteren Zeitpunkt nachzuholen.

Weitere Auskünfte erteilt der Schulleiter:
J. Bütler, Telefon 071 27 83 27.

Schriftliche Bewerbungen bitten wir zu richten an:
B. Schlegel, Direktor der Sprachheilschule, Höhenweg 64, 9000 St. Gallen.

Kirchgemeinde Münchenbuchsee

Auf Beginn des Schuljahres 1985/86 ist in der Kirchgemeinde Münchenbuchsee die neu geschaffene Stelle eines

Katecheten

zu besetzen. Es handelt sich um ein Halbamt, das möglicherweise noch ausgebaut werden kann.

Der Katechet unterweist und betreut einen Teil der Präparanden und Konfirmanden und führt sie zur Konfirmation. Darüber hinaus obliegt ihm der Aufbau und die Leitung kirchlicher Jugendgruppen. – Der Katechet ist vertraut mit den Inhalten kirchlicher Unterweisung. Er ist fähig, Jugendliche zu führen und zu unterrichten, ihr Vertrauen und dasjenige ihrer Eltern zu gewinnen. Und er ist bereit, mit Pfarrern und Jugendarbeitern zusammenzuarbeiten. – Als Katechet in Frage kommen kann beispielsweise ein Primar- oder Sekundarlehrer mit schwerpunktmässigem Interesse am Religionsunterricht und mit der Bereitschaft, sich religionspädagogisch systematisch fortzubilden.

Genauere Auskunft über die Stelle und Besoldung des Katecheten erteilt Pfr. Hans Zeller, Oberdorfstrasse 35, 3053 Münchenbuchsee (Telefon 031 86 08 64). – Bewerber und Bewerberinnen richten ihre Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen bis Ende Januar 1985 an Bruno Benz, Tannackerstrasse 3, 3302 Moosseedorf.

Kanton Zürich

Die erziehungsrätliche Kommission für gemischte Haushaltungskurse an Mittelschulen sucht:

Kurslehrer

der in Zusammenarbeit mit zwei Haushaltungslehrerinnen in Internaten Haushaltungskurse für Mittelschülerinnen und Mittelschüler führt.

Der Bewerber sollte neben administrativen Kursarbeiten auch Do-it-yourself-Unterricht erteilen können und sich für die sozialen und psychischen Probleme des Mittelschülers interessieren.

Alter: 25 bis 40 Jahre

Wir denken insbesondere an einen Volksschullehrer, der den aktiven Schuldienst für einige Zeit unterbrechen möchte. Bei der Regelung der Stellvertretung kann mit unserer Hilfe gerechnet werden.

Interessenten melden sich umgehend bei der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich, Abteilung Handarbeit und Hauswirtschaft, Schaffhauserstrasse 78, 8090 Zürich, Telefon 01 259 22 83.

Schulheim Schloss Kasteln 5108 Oberflachs AG

Ist Ihnen neben Stoffvermittlung auch persönliche und soziale Entwicklung der Kinder ein Anliegen, dann sind Sie sicher angesprochen von unserer im Frühling 1985 frei werdenden

Lehrerstelle

Nebst Lehrer- und heilpädagogischer Zusatzausbildung braucht man bei uns Einfallsreichtum, gesundes Selbstvertrauen und ausgeprägtes Stehvermögen.

Zu besetzen ist eine Oberstufenklasse (6. bis 7. Schuljahr) mit maximal 10 verhaltensauffälligen, normalbegabten Schülern.

Anstellungsgrundlage ist das aargauische Lehrerbeförderungsgesetz.

Wenn Sie sich für diese Aufgabe interessieren, nehmen Sie bis Ende Januar 1985 unverbindlich mit uns Kontakt auf.

Herr R. Weiss, Heimleiter, Telefon 056 43 12 05
Frau S. Rauser, Lehrerin, Telefon 064 47 34 74

Schule Sachseln

Auf Beginn des Schuljahres 1985/86 suchen wir

1 Hilfsschullehrer(in)
1 evtl. 2 Primarlehrer(innen) für 1 Jahr
2 Hauswirtschaftslehrerinnen

Schulbeginn: 19. August 1985

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen senden Sie bitte bis 30. Januar 1985 an Schulpräsident Emil Omlin, Feldweg 14, 6072 Sachseln, Telefon G 041 66 53 00, P 66 44 70.

Oberstufen-Schulkreis Kerenzen-Mollis

An unserer Oberschule in Mollis ist, provisorisch für ein Jahr, die Stelle eines

Oberschullehrers

neu zu besetzen. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte an: Walter Pianezzi, Schulpräsident, Rüfisan, 8753 Mollis, der auch gerne weitere Auskunft erteilt (Telefon 058 34 17 29).

Einsendeschluss für die Bewerbungen: 20. Januar 1985



CH-2006 Neuchâtel
Ch. des Valangines 3
Telefon 038 25 32 08

SACO AG WOLLHANDEL

und Material für Freizeitbeschäftigung
+ 1200 Artikel für: Stricken, Weben, Spinnen, Kardieren, Klöppel, Filet, Kerzen, Batik
Nat. Garne: Wolle, Seide, Alpaca, Mohair, Kachem., Baumwolle, Leinen, Ziegenhaar
Auswahl: Spinnräder, Webstühle, Mini-Kommoden, Knöpfe, Felle, Stoffe, Pflanzenfarben, Mars, Seifen, Kräutermottenschutz
Immer **Neuheiten**. Direktpreise, Laden, Versand, Katalog gratis

Kindergärtnerin

mit Berufspraxis und dreijähriger kaufmännischer Ausbildung

sucht neuen Wirkungskreis

Fremdsprachenkenntnisse: Italienisch, Französisch, Englisch
Offerten unter Chiffre 2917 an die Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa



Die gute
Schweizer
Blockflöte

Tonstudio

Geeignet für Tonbildschau, Film, Video und Tonjäger. Wird liquidiert. Liste verlangen.

Telefon 01 814 31 55

Gesucht: gebrauchtes Thermokopiergerät

Telefon 086 6 15 62

TONBILDSCHAU UND ÜBERBLENDPROJEKTION

Dia-Projektoren, Überblendgeräte, Tonbandgeräte und viel Zubehör zum Vergleichen und Ausprobieren. Persönliche Beratung und Verkauf durch den Profi.

Und immer noch Seminare, Workshops und Kurse zum Thema TONBILDSCHAU. Verlangen Sie das Kursprogramm.

Öffnungszeiten: Mittwoch, 14.00–18.30 Uhr, oder nach Vereinbarung (auch abends)

SCHNEIDER

audiovision

Schürliweg 10, 8046 Zürich, 01-57 23 76

FI FILM INSTITUT

2342 Gratisfilme

Der «Bestseller» unter den Filmkatalogen:

Inhalt: 2342 Informationsfilme aus den Bereichen Kultur, Wissenschaft, Fremdenverkehr, Transportwesen, Wirtschaft, Industrie.
Schwerpunkte: Kapitel Welt und Umwelt/Staat und Gesellschaft/Sport/Kunst/Wirtschaft, Technik, Industrie.
Auftraggeber: Filmverleih ermöglicht durch Botschaften, Tourismus, Verbände, Wirtschaft.
Filmmiete: Filme gratis, Auftraggeber übernehmen Verleihkosten.
Eignung: Für alle Veranstalter von 16-mm-Filmvorführungen wie Vereine, Verbände, Pfarrämter, Gewerkschaften usw. Obwohl nicht speziell für Schulen produziert, eignen sich zahlreiche Filme ausgezeichnet für den Unterricht.
Umfang: 576 Seiten
Preis: Fr. 20.–, inkl. Nachtragskataloge

FILM INSTITUT Erlachstrasse 21, 3012 Bern, Tel. 031 2308 31

Coupon

an das FILM INSTITUT, Erlachstrasse 21, 3012 Bern

Senden Sie mir bitte (mit Rückgaberecht innert 10 Tagen) den Katalog «Gratisfilme» zum Preis von Fr. 20.–

Name, Vorname

Strasse, Nr.

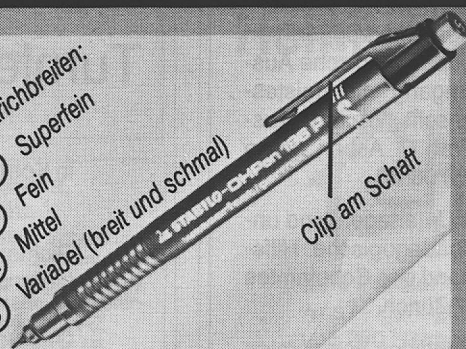
PLZ, Ort

13

STABILO-OHPen für perfekte Folienbeschriftung

- wasserfest und wasserlöslich
- in 8 intensiven Farben
- einzeln und im Sortiment à 4, 6 und 8 Stück
- absolut sichere Verschlusskappe
- lange Schreibdauer

4 Strichbreiten:
S Superfein
F Fein
M Mittel
B Variabel (breit und schmal)



STABILO-OHPen für optimalen Einsatz in der Tageslichtprojektion – ein Produkt von Schwan-STABILO!

Testen Sie selbst! Wir senden Ihnen gerne 1 Originalmuster!

Name:

Strasse:

PLZ/Ort:

Einsenden an HERMANN KUHN ZÜRICH, Generalvertretung für die Schweiz, Postfach, 8062 Zürich



Schwan-STABILO



SONDERSCHULE KINDERHEIM KRIEGSTETTEN

Auf den Frühling 1985 suchen wir eine Lehrerin für ein volles Pensum in

Handarbeit und Kochen/Hauswirtschaft

Wir betreuen und unterrichten an unserer Heilpädagogischen Sonderschule lernbehinderte und schulbildungsfähige, zum Teil verhaltensgestörte Kinder.

Wir erwarten ein kombiniertes Diplom in Handarbeit und Kochen/Hauswirtschaft oder, für die Stelle einer Verweserin, ein Diplom in Handarbeit. Erwünscht ist Erfahrung an einer heilpädagogischen Institution.

Die Arbeitsbedingungen richten sich nach kantonalem Regulativ.

Für nähere Auskunft wenden Sie sich bitte an Herrn Chr. Ramseyer, Schulheimleiter, Tel. 065 35 14 14.

Schulamt der Stadt Zürich

An der Heilpädagogischen Hilfsschule der Stadt Zürich sind auf Beginn des Schuljahres 1985/86 (22. April) drei Lehrstellen neu zu besetzen für:

eine Kindergärtnerin einer Kindergartengruppe

(24 Wochenstunden)

eine Kindergärtnerin einer Arbeitsgruppe

(28 Wochenstunden)

eine Lehrerin einer Schulgruppe

(28 Wochenstunden)

Es handelt sich um kleine Unterrichtsgruppen von geistig behinderten Kindern. Heilpädagogische Ausbildung und Erfahrung im Umgang mit geistesschwachen Kindern sind erwünscht. Weitere Auskunft erteilt die Schulleiterin, Frau E. Asper, gerne telefonisch unter Nummer 01 463 08 60.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind unter dem Titel «Lehrstelle Heilpädagogische Hilfsschule» zu richten an den Vorstand des Schulamtes der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich.

Der Vorstand des Schulamtes

KONSERVATORIUM BIEL



CONSERVATOIRE DE BIENNE

Das Rhythmikseminar Jaques-Dalcroze des Konservatoriums Biel sucht auf den Beginn des Schuljahres 1985/86 (29. April 1985)

ein(e) Rhythmiklehrer(in)

für folgende Fächer im Teilpensum:

Rhythmik, Klavierimprovisation, Methodik/Didaktik

Alle Lehrer des Konservatoriums Biel müssen sowohl in deutscher wie auch in französischer Sprache unterrichten können.

Diplomierte Rhythmiker mit Unterrichtserfahrung auf Berufsschulstufe melden sich bitte mit den üblichen Unterlagen bis 31. Januar 1985 bei der Direktion des Konservatoriums Biel, Ring 12, 2502 Biel.

Le séminaire de rythmique Jaques-Dalcroze du Conservatoire de Bienne cherche pour le début de l'année scolaire 1985/86 (29 avril 1985)

un professeur de rythmique

à temps partiel pour l'enseignement des branches suivantes:

Rythmique, Improvisation au piano, Méthodologie et didactique

Tous les professeurs du Conservatoire de Bienne doivent pouvoir enseigner aussi bien en langue française qu'allemande.

Les professeurs diplômés possédant expérience pratique au niveau enseignement école professionnelle sont priés d'adresser leurs offres de service jusqu'au 31 janvier 1985 à la Direction du Conservatoire de Bienne, Ring 12, 2502 Biel.

Privatschule Hof Oberkirch 8722 Kaltbrunn

Infolge Weiterstudiums des bisherigen Stelleninhabers suchen wir auf Frühjahr 1985 einen

Turnlehrer

in Kombination mit 1/3-Pensum Phil.-II-Fächern.

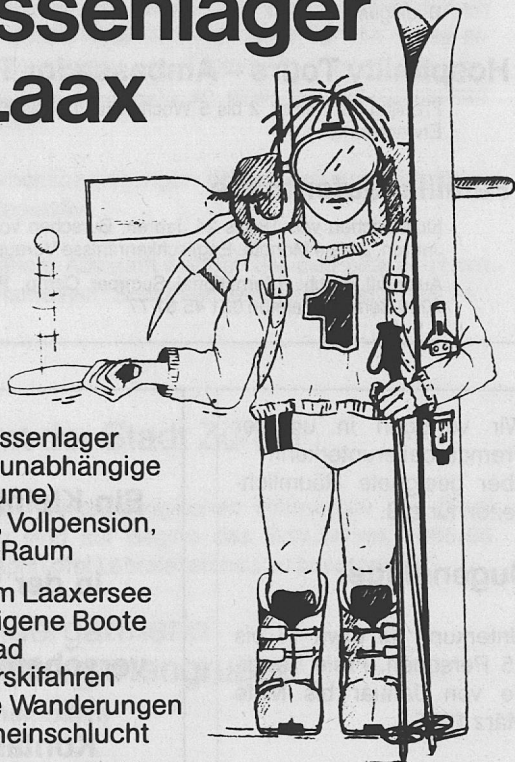
Richten Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an:

G. Studer, 8722 Kaltbrunn, Telefon 055 75 24 24

Wintersport Sportwochen Skilager



Sport- Ferien- Klassenlager in Laax



Doppelklassenlager
(2 klassenunabhängige
Theorieräume)
60 Betten, Vollpension,
Pingpong-Raum

- Baden im Laaxersee
- 2 hauseigene Boote
- Hallenbad
- Sommerskifahren
- geführte Wanderungen
in die Rheinschlucht

Auskunft und Anmeldung:
Fam. G. Coray, 7131 Laax, Telefon (086) 2 26 55

Neues Ferienlager – Zivilschutzanlage Bergün GR

Ideal für Landschulwochen und Skilager

Geeignet für Selbstversorger bis zu 80 Personen,
Küche und Aufenthaltsraum ausserhalb der eigentli-
chen Zivilschutzanlage, 2 bis 3 Leiterzimmer

Günstige Preise

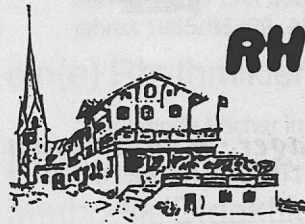
Noch frei: 13. bis 19. Januar, 9. bis 17. Februar und
23. Februar bis 1. März 1985

Auskunft und Anmeldung: Gemeindekanzlei,
7482 Bergün, Telefon 081 73 11 17

St. Antonien

CH-7241 1450 m Graubünden

Sport- und Landschulwoche



RHÄTIA

Sehr komfortable Unterkunft
Vollpension oder Selbstkocher
Verlangen Sie Offerten!

Hotel Rhätia, 7241 St. Antonien
Telefon 081 54 13 61 / 54 35 47

neues JUGENDHAUS in selma

für skilager, mit eigenem skilift, 200 m lang.
für schulverlegung oder ferienlager.

platz für 2 klassen

oder 80 kinder.

altes haus, 32 plätze, frei ab sofort.

e. v. däniken, 6549 selma



OBERWALD

Obergoms/
Wallis

(bequem erreichbar durch den neuen Furkatunnel)

Ferienlager Sand – für Sommer und Winter

Unterkunft in Doppel- und Mehrbettzimmern (200 Betten). Im Sommer grosser Spielplatz, 100 km Wanderwege. Im Winter 1 Sesselbahn, 2 Skilifte direkt beim Lager, 40 km Langlaufloipe. Wir vermieten im Sommer auch an Selbstkocher, im Winter Voll- oder Halbpension. Sehr günstige Preise. Verlangen Sie Unterlagen: Telefon 028 73 18 53 / 73 18 94, Sportbahnen AG, 3981 Oberwald

Wir verfügen über geeignete
Räumlichkeiten für

Ski-, Wander- und Arbeitslager

Unterkunft für Gruppen bis zu 50
Personen. Halbpension ab Fr.
24.-; Vollpension ab Fr. 30.-;
Selbstkocher Fr. 9.- pro Person.

Auskunft: Klewenalp-Hotel,
6375 Klewenalp, Tel. 041 64 29 22

**Ein Kleininserat
in der SLZ
verschafft Ihnen
Kontakte!**

Chalet Schweizerhaus

Im Sommer- und Winterkurort Kandersteg

Ideales Ferienhaus für

- Skilager
- Sommerlager
- Landschulwochen
für 25 Personen (Selbstversorger) mit
- geeigneten Aufenthaltsräumen
- Zweier- bis Sechserzimmer
- Etageduschen, Kalt- und Warmwasser
- gut eingerichteter Küche
- Langlaufloipe 100 m vor dem Haus
- eigener Spielplatz und Tischtennis (Sommer)

Es sind noch Termine frei. Fragen Sie rasch an: **Telefon 033 71 34 36**

Lehrerzeitung

Bezugsquellen für Schulbedarf und Lehrmittel Produkteverzeichnis

Autogen-Schweiss- und Lötanlagen

Gebr. Gloor AG, 3400 Burgdorf, 034 22 29 01

Bücher für den Unterricht und die Hand des Lehrers

PAUL HAUPT BERN, Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25,
LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räflestrasse 32, 8045 Zürich,
Telefon 01 462 98 15, – permanente Lehrmittelausstellung!
SABE-Verlagsinstitut, Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich, 01 202 44 77

Dia-Aufbewahrung

Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstrasse 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

Diamantinstrumente und Vorlagen für Zeichnen auf Glas
GLAS+DIAMANT, Zollerstrasse 54, 8702 Erlenbach

Dia-Service

Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 311 20 85

Farbpapiere

INDICOLOR W. Bollmann Söhne AG, Postfach, 8031 Zürich, 01 42 55 90

Filz, Handarbeits- und Dekorationsfilz

FILZFABRIK AG, Lerchenfeldstrasse 9, 9500 Wil, 073 22 01 66

Handarbeits-, Strick- und Klöppelgarne

Zürcher & Co., Handwebgarne, 3349 Zauggenried, 031 96 75 04

Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien

Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

Handwebgarne und Handwebstühle

Rüegg Handwebgarne AG, Tödistrasse 52, 8039 Zürich, 01 201 32 50
Zürcher & Co., Handwebgarne, 3349 Zauggenried, 031 96 75 04

Kassettengeräte und Kassettenspieler

TANDBERG, APCO AG, Schörl-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22
WOLLENSAK 3M, APCO AG, Schörl-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22

Keramikküpfen

Tony Güller, NABER-Schulbrennöfen und Töpfereibedarf, 6644 Orselina
KIAG, Keramisches Institut AG, Economy-Schulbrennöfen und Töpferei-Bedarf,
3510 Konolfingen, 031 99 24 24
Werner Ratzenböck, PARAGON-Keramikküpfen, 1630 Bulle, 029 2 22 49

Klebstoffe

Briner & Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Kopiergeräte

Cellpack AG, 5610 Wohlen, 057 21 11 11
René Faigle AG, Postfach, 8023 Zürich, 01 302 19 22

Laboreinrichtungen

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
MUCO, Albert Murri & Co., AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Lehrmittel

LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räflestrasse 32, 8045 Zürich,
Telefon 01 462 98 15, – permanente Lehrmittelausstellung!
SABE-Verlagsinstitut, Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich, 01 202 44 77

Maschinenschreiben

Lehrerkonzept, Schülerhefte, 24 Kassetten, Hofmannverlag, 5522 Tägerig, 056 91 17 88

Mikroskope

OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 391 52 62

Musikinstrumente und -Anlagen von A-Z

Wersi-electronic AG, Orgel- und Pianobausätze, 8887 Mels, 085 2 50 50

Offset-Kopierverfahren

Ernst Jost AG, Wallisellenstrasse 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80

Peddigrohr und alle anderen Flechtmaterialien

VEREINIGTE BLINDENWERKSTÄTTEN BERN, 3012 Bern, 031 23 34 51

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte

METALLARBEITERSCHULE, 8400 Winterthur, 052 84 55 42
Steinberger & Co., Postfach 555, 8201 Schaffhausen, 053 5 58 90

Projektionstische

Aecherli AG, Töstalstrasse 4, 8623 Wetzikon, 01 930 39 88
Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Projektionswände

Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Projektions- und Apparatewagen

FUREX AG, Normbauteile, Bahnhofstrasse 29, 8320 Fehraltorf, 01 954 22 22

Projektoren und Zubehör

H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Television,

EPI = Episkope

Bauer Film- und Videogeräte, Robert Bosch AG, 8021 Zürich, 01 277 63 06 (TF)
Ormig Schulgeräte, 5630 Muri AG, 057 44 36 58, Schweizer Produkt

Schul- und Saalmobiliar

Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, 055 31 28 44
Zesar AG, Postfach 25, 2501 Biel, 032 25 25 94

Schultheater

Max Eberhard AG, Bühnenbau, 8872 Weesen, 058 43 13 87
Eichenberger Electric AG, Zollikerstrasse 141, Zürich, 01 55 11 88, Bühnen-
einrichtungen, Verkauf/Vermietung von Theater- und Effektbeleuchtung

Schulwerkstätten

Lachpelle Werkzeugfabrik, Abt. Werkstätten, 6010 Kriens, 041 45 23 23
HAWEB, Hobelbankrevisionen, Buchenstrasse 68, 8212 Neuhausen, 053 2 65 65
Wettstein Holzwerkzeuge AG, 8272 Ermatingen, 072 64 14 63

Selbstklebefolien

HAWE Hugentobler+Vogel, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

Spielplatzgeräte

Hinnen Spielplatzgeräte AG, 6055 Alpnach-Dorf, 041 96 21 21
Miesch Geräte für Spiel und Sport, 9546 Tuttwil-Wängi, 054 51 10 10
H. Roggwiler, Postfach 374, 8910 Affoltern a. A., 01 767 08 08
Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01 856 06 04

Sprachlehranlagen

ASC, complete electronics systems, Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf, 01 820 22 66
CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
REVOX ELA AG, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, 01 840 26 71
TANDBERG, APCO AG, Schörl-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22

Stromlieferungsgeräte

MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Television für den Unterricht

Visesta AG, Binzmühlestrasse 56, 8050 Zürich, 01 302 70 33

Töpfereibedarf

KIAG, Keramisches Institut AG, 3510 Konolfingen, 031 99 24 24

Umdrucker

Ernst Jost AG, Wallisellenstrasse 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80

Videoanlagen für die Schule

VITEC, Video-Technik, Probsteistrasse 135, 8051 Zürich, 01 40 15 55

Wandtafeln

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
Jestor Wandtafeln, 5705 Hallwil AG, 064 54 28 81
Eugen Knobel, Chamerstrasse 115, 6300 Zug, 042 21 22 38
OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11
Schwertfeger AG, Wandtafelbau + Schreiberei, Güterstr. 8, 3008 Bern, 031 26 16 56
Weyel AG, Rütiweg 7, 4133 Pratteln, 061 81 81 54

Webrahmen

ARM AG, 3507 Biglen, 031 90 07 11

Werkraumeinrichtungen und Werkmaterialien

OPO, Oeschger AG, Steinackerstrasse 68, 8302 Kloten, 01 814 06 66

Handelsfirmen für Schulmaterial

Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien für Kunst, Druck, Batik, Tuschmal-
artikel, Schreib- und Zeichengeräte, Bastelmesser.

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11

Allgemeines Schulmaterial, Spezialitäten, Zubehöre für die nachgenannten Geräte:
Hellraumprojektoren, Thermo- u. a. -Kopiergeräte, Umdrucker, Dia, Episkope, Pro-
jektionstische, Leinwände, Schneide- und Bindemaschinen, Wandtafeln.

Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 43 27 43

Hellraumprojektoren, Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate,
Zubehör (Elektrostatisch- und Normalpapier). In Generalvertretung: Leinwände,
Umdrucker, AV-Speziallampen, Torsen und Skelette.

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11

Farben, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische
und -maschinen.

Eric Rahmqvist AG, Grindelstrasse 11, 8303 Bassersdorf, 01 836 82 20/21

Spezialartikel für Thermo-, Hellraum-, und Kopiergeräte sowie Projektorenstifte,
Schulleim, Büromaterial etc.

AV-Geräte Service, Walter E. Sonderegger, 8706 Meilen, 01 923 51 57

Reparaturen und Service von audiovisuellen Geräten, Verkauf von Film-, Dia- und
Hellraumprojektoren, Tongeräten, Projektionstische, Leinwände sowie Zubehör.

IA die
Ihre renov-
ations-
bedürftig?

Kostenlose und unverbindliche Beratung

- * für die Erneuerung renovationsbedürftiger Wandtafeln, Projektionswände und Kartenzüge
 - * für den Einsatz von Steck-, Haft- und Magnet-Flächen und mobilen Stell-Wänden
- durch die Spezialisten der in der Schweiz führenden Herstellerfirma

hunziker

Hunziker AG, 8800 Thalwil Telefon 01/720 56 21



Ausstellraum

Lehrerzeitung

Zeitschrift für Bildung, Schule und Unterricht

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Tel. 01 311 83 03

Redaktion:

Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen,
Telefon 064 37 23 06
Heinrich Marti, 8750 Glarus
Layout: H. Heuberger/L. Jost

Inserate und Abonnemente:

Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa
Telefon 01 928 11 01, Postcheckkonto 80 – 148

Inhaltsverzeichnis

129. Jahrgang

1984

Rg 4566

10/1

Themenschwerpunkte

Im redaktionellen Teil

Fantasie und Resignation in der Situation des Lehrers und in der Schulpolitik	1
Kollege Schweizer darf nicht verstummen!	2
Schöpferisches und Zerstörerisches im jungen Menschen	5
Computer	6
Lesen	6
Neue Medien – neue Orientierung der Medienpädagogik	8
Schulpolitik der EDK	9
Lehrer – Schüler	10
Klassenführung und Disziplin	11
und	12
Berufspolitisches	14
Fortbildung	15
Lehrerfragen	18
Schulhaus-Probleme	20
Schule und Elternhaus	22
Lehrerschaft und pädagogische Presse	24
Schulreformen	25
Bildungspolitik	26

In «SLZ»-Beilagen

(S+W = Stoff und Weg; B+W = Bildung und Wirtschaft; Z+G = Zeichnen und Gestalten)		
Arbeitslosigkeit (B+W)	1	21
Singen und Musik, ein Nebenfach zwischen Kultur und Subkultur (S+W)	2	21
Medien und allgemeine Didaktik (S+W)	4	21
Gewinn und Verlust (B+W)	5	21
Unser Schweizer Wald darf nicht sterben (S+W)	5	25
Moderne Computer (S+W)	6	33
Plastisches Gestalten in der Schule (Z+G)	7	15
Optische Täuschungen	8	14
Geschenke (S+W)	9	25
Waldsterben (S+W)	10	22
Zwingli (S+W)	11	25
Energie sparen (B+W)	11	33
Kartenlehre (S+W)	11	45
Tageszeitung (B+W)	13	21
Kreativität, Schule und Gesellschaft (Z+G)	16	11
Zur Vorgeschichte der Schweiz (S+W)	16	15
Die Genossenschaft (B+W)	18	27
Zugvögel – Vogelzug (S+W)	19	33
Folter (S+W)	22	29
Wirtschaftsmacht Japan (B+W)	22	25
Beispiele zum technischen Unterricht (Z+G)	23	11

In der «Schulpraxis»

(Monatsschrift des BLV, Beilage zur «SLZ»
Redaktion H. R. Egli, 3074 Muri BE)

«SLZ»	
Spielen mit Kindern – spielen im Unterricht	2
Von Hodlers «Zornigem» zur Gestaltung eines eigenen Selbstporträts	7
Nachtschattengewächse	13
Innere Differenzierung	20
Friedrich Kilchenmann	24

Didaktische Reihe

Heft 1: Lesen (Herausgegeben von der EDK-Ost)

Beiträge verschiedener Autoren zum Grundsätzlichen und zur Praxis des Leseunterrichts aller Stufen.

Zusätzliche Beilagen

Lehrmittel aus Grossbritannien	5	33
Politische Bildung (Beilage der SAD): UNO-Beitritt?	17	7
Beilage des Schweizerischen Lehrerinnenvereins (jeweils 2 Seiten) Nr. 1: 6, 10; Nr. 2: 11, 14; Nr. 3: 17, 14; Nr. 4: 25, 10		
UNICEF: Unterrichtsmittel Schule für eine Welt	19	41

Titelbilder

5. Januar (1/84):	Kinderbild (P. Cook)
19. Januar (2/84):	Friedenstaube über dem Globus (Gerhard Boschung)
2. Februar (3/84):	Gestaltendes Werken (Roland Schneider)
16. Februar (4/84):	In die Welt hineingehen (H. P. Scheier)
1. März (5/84):	Skelett zur Demonstration (COI, London)
15. März (6/84):	Zusammenhänge (Roland Schneider)
24. März (7/84):	Malendes Kind (Wolf Krabel)
12. April (8/84):	Handwerkszeug (Georg Anderhub)
26. April (9/84):	Mensch und Schöpfung (Annolied)
10. Mai (10/84):	Aufstieg (E. A. B.)
24. Mai (11/84):	Zum Thema «Energie» (J. Trachsel)
7. Juni (12/84):	Pädagogischer Bezug (R. Schneider)
21. Juni (13/84):	Maschinenmensch (R. Schneider)
5. Juli (14/84):	Ikarus 1984 (Wolf Krabel)
19. Juli (15/84):	Ungewohnte Aktivität (Gerhard Kuster)
2. August (16/84):	Hohle Gasse (H. Heuberger)
16. August (17/84):	Marignano (F. Hodler)
30. August (18/84):	Turnkünstler (R. Schneider)
13. September (19/84):	«Das ist deine Welt! Das heisst eine Welt!» (B. Unterrassner)
27. September (20/84):	Schulstube im Emmental (R. Schneider)
11. Oktober (21/84):	Maiskörner pflanzen (HEKS Fotoarchiv)
25. Oktober (22/84):	Homo homini lupus (Amnesty International)
8. November (23/84):	Alter Pakistani (Willy Lehmann)
22. November (24/84):	Vorwärtsstrategie im 19. Jahrhundert (Technorama)
6. Dezember (25/84):	Mitose (Kleing/Sitte)
20. Dezember (26/84):	Winterlandschaft (Bruegel d. Ä.)

SCHWEIZERISCHE LANDESBIBLIOTHEK
BIBLIOTHEQUE NATIONALE SUISSE
BIBLIOTECA NAZIONALE SVIZZERA

«Zur Sache»

(Leitartikel/Editorial in allen Ausgaben auf Seite 5)

«SLZ»	
Rudolf Widmer: Wir sind allesamt Lehrer	1
Wolfgang Dietrich: Vom Mut, sanft zu sein	2
Georges Panchaud: Ces réformes scolaires impossibles	3
Leonhard Jost: Eine «Lehrerzeitung» gestalten	4
Lothar Kaiser: Konservenleben	5
Leonhard Jost: Lehr-Mittel, Gift oder Balsam	6
Jaroslav Trachsel: Big Brother wird uns helfen müssen	7
Werner Fritsch: Die Unbilden der Bildung	8
Leonhard Jost: «Lehrerschwemme» – wie weiter?	9
Paul Binkert: Glückliche Lehrer – eine Chance der Schule	10
Max Keller: Kosten und Nutzen	11
Lukas Walter: Von Träumen und Träumern	12
Leonhard Jost: Lehrer werden, Lehrer sein	13
Rudolf Widmer: Lehrerarbeitslosigkeit	14
Karl Stieger (sen.): Schulstoff und Lebensweg	15
Wilhelm Ebert: Ruhe für Reformen	16
Klara Obermüller: Brief an ein Ungeborenes	17
Fridolin Herzog: Zwischen Vorbild und Sündenbock	18
Ueli Nagel: Schule und Umweltkrise	19
Leonhard Jost: Die Schulhausatmosphäre ist kein Zufall	20
Emil Zopfi: Schriftsteller und Schule	21
Amnesty International: Zwölfpunkteprogramm zur Verhinderung der Folter	22
Leonhard Jost: Wiederbeerdigung und Wiedergeburt Pestalozzis	23
Leonhard Jost: Was soll und vermag die pädagogische Presse?	24
Urs Küffer: «Der Blick auf das ganze Leben»	25
Heinrich Wiesner: Kind und Erwachsenenwelt	26

am Schluss beige-bunden

Bildung

Grundfragen, philosophische Anthropologie

	«SLZ»	Seite
Erziehung und Ausbildung für alle	16	7
Ausbildung der produktiven Kräfte als Schlüssel zur Zukunft	16	10
Fremderziehung und Selbsterziehung (Päd. Profile 11)	18	9
Wie kann ich in der Schule befriedigende Beziehungen gestalten?	20	7
Bildung – alles hängt mit allem zusammen	21	7
Wie erlebe ich die Schule?	21	10
Wer macht was in der Bildungsforschung?	22	43

Geschichte der Pädagogik

Maria Boschetti-Alberti (1884–1951)	3	7
Pestalozzi-Forschung in Japan	3	19
Pestalozzi-Literatur	3	22
Paul Moor (Heilpädagogik)	5	7
C. A. Loosli (Anstalterziehung)	7	7
J. H. Pestalozzi in der polnischen Publizistik des 19. u. 20. Jh.	23	21
Sprache und Bildung bei J. H. Pestalozzi	23	28
Lernen von Gotthelfs Schule	25	5
Lehrer werden, einst... und jetzt (Solothurn)	26	14

Zur Bildung des Lehrers

Wege der Lehrerbildung	18	13
------------------------	----	----

Grundausbildung, Allgemeines

Wir sind allesamt Lehrer	1	5
Nochmals: Zürcher Lehrerbildung	1	33
Zürcher Lehrerbildung: Wie manchmal noch?	1	35
Kollege Schweizer darf nicht verstummen!	2	7
Der Lehrer als Rutengänger	6	10
«Auf das wirkliche Leben vorbereiten»	13	13
Der Status der Lehrer	14	15
Feminisierung des Lehrerberufs – zum Beispiel im Kanton Solothurn	24	11
Der «glückliche Lehrer» in einer unglücklichen Gesellschaft	26	9

Fortbildung, Weiterbildung

Verbesserte Reallehrerbildung	3	13
Eine sinnvolle Fortbildung	15	7
Intensivfortbildung kontra Obsoleszenz	15	15

Pädagogische Psychologie, Jugendkunde

Der Einzelgänger (Wahrnehmungen V)	3	12
Eine oppositionelle Schülerin (Wahrnehmungen VI)	4	11
Schöpferisches und Zerstörerisches im jungen Menschen	5	11
Leseschwäche – Ursachen und Massnahmen	Didakt. Heft	
Krisengespräche zwischen Eltern und Kindern	8	21
Klassenführung und Disziplin in einer noch unbekannten Schulklasse	11	7
Joelle aus einer jüdischen Familie (Wahrnehmungen VII)	12	17
Was heisst Jungsein in der dritten Welt?	19	11
1985, das Jahr der Jugend	19	11
Jugendtreff Dietlikon	21	15
Kinder reifen unterschiedlich	22	17
Freundschaft mit Kindern (Antipädagogik)	23	7
Thomas Gordons «neue Disziplin»	26	25

Berufsbildung der Schüler

Berufswahlvorbereitung durch Kooperation	11	10
--	----	----

Schulpolitik

Leitideen

Scuola serena	3	7
Probleme mit der Gleichheit	4	7
Warum Leitideen?	5	61
Fragen an Lehrerinnen und Lehrer	22	41

Schule und Gesellschaft

Schulmauern	4	11
Abgasfreie Schultage	8	53
Schule und Gesellschaft (Päd. Profile 10)	12	7
Der Status der Lehrer	14	15
Kreativität, Schule und Gesellschaft	16	11
Das Waldsterben – schon wieder ein neuer Auftrag für die Schule?	20	3
Friedenserziehung an unseren Schulen?	20	35
Friedenserziehung ja – Aushöhlung des Verteidigungswillens nein	22	3
S+E: Schule und Elternhaus	22	11
Friedenserziehung (UNESCO-Seminar)	26	25

Schule und Eltern, Schule und Schüler

Krisengespräche zwischen Eltern und Kindern	8	21
---	---	----

Belastung der Schüler	8	53
Lehrer – Schüler (Päd. Profile 9)	10	7
Lehrer-Schüler-Beziehung entscheidend	14	29
Wem gehören Schülerhefte?	21	41
S+E: Schule und Elternhaus	22	11
«Freundschaft mit Kindern»	23	7
OW: Mitspracherecht für Mittelschüler	23	39
Kontakte zwischen Schule und Elternhaus	26	16
Mitspracherecht für Schüler?	26	23

Schule und Staat

Die Schule im Dorf erhalten (SLV-Resolution)	13	25
Ersetzt das Recht die Pädagogik?	14	7
Politik in der Schule?	16	31
Beschwerde gegen Erlass des Volksschulgesetzes (SG)	17	3
Bundesrat als Schutzpatron für Primarunterricht	22	16

Schule und Wirtschaft

Bildungs(markt)-Lücke – «ik bün schon da!»	13	7
JAPAN – Bildungssystem für eine Wirtschaftsmacht	22	7

Planung, Regelung und Verwaltung des Schulwesens

Einsparungen schaden dem Erziehungswesen (WCOTP-Untersuchung)	7	11
Kosten und Nutzen im Bildungswesen	11	5
Ersetzt das Recht die Pädagogik?	14	7
Die Tessiner Primarschule erhält einen neuen Lehrplan	20	11
Grundsätze der Bildungspolitik	26	7

Lehrpläne, Lehrmittel

Die Schulbuchlawine	15	25
Die Tessiner Primarschule erhält einen neuen Lehrplan	20	11
Lehrmittel – Gängelband oder Berufswerkzeug?	22	37
Verschwinden unsere Schulbücher?	26	21

Koordination, Strukturfragen

Umfragen – Hinterfragung nötig (Schuljahrbeginn)	16	36
Die eigene Schule behalten	16	37
Ostschweizer Schulpolitik	19	63

Schulbau, Ausstattung

Wie gestalten wir unsere Schulzimmer?	20	13
Kunst im Schulhaus	20	17
Erfahrungen mit Schul- und Gemeindebibliotheken im föderativen Staatswesen	20	19
Offene Fragen im Sporthallenbau 1984	20	26
Ein «eidgenössisches» Kurs- und Sportzentrum in Lenk	20	31
Schulzimmerbeleuchtung	20	32
Gift im Schulhaus?	20	33
Englands Schulgebäude sind anders!	20	34
«Organische Bauformen» – pädagogische Architektur	20	53

Arbeitsbedingungen

Checkliste für arbeitslose Lehrer	4	41
Arbeitslosenversicherung	4	43
Doppelbesetzung von Stellen, ein Beschäftigungspotential?	7	12
Zur Situation des Junglehrers (Klassenführung und Disziplin)	11	7
und	12	11
Eine Klasse – zwei Klassenlehrer	11	14
Zur Situation der Lehrer mit Teilpensen und der Stellenlosen	11	55
Berufs-Statistisches	14	25
Die Arbeitslosigkeit der Junglehrer	15	3
Inhumaner «Futterneid»	17	3
Arbeitslosigkeit der Junglehrer und Doppelverdiener	18	41
Die Arbeitslosigkeit der Junglehrer	18	43
Arbeitslose Lehrer	19	3
und	21	3

Bundesgesetz über den Schutz von Personendaten	19	57
Mehr Sachlichkeit unter Kollegen	24	3
Teilpensenlehrer sind «grundsätzlich vermittelbar»	24	25
Kollegiale Solidarität «entre nous»	25	23
Frau sein an der Sekundarschule heisst heute	26	17

Schulversuche und Schulreformen

ZH: Werbung für Schulversuche (AVO)	2	39
Was ist eine reformpädagogische Schule?	3	13
Schulversuch in Twann («Gesamtschule»)	16	37
Bildung – alles hängt mit allem zusammen	21	7
ZH: Oberstufenversuche bewähren sich	23	37
Pädagogengespräch über Reformimpulse	25	7
AVO – Gesamtschule ohne Nachteile?	25	27
Stellenteilung/Doppelbesetzung	25	29
Gesprächsgruppen für Lehrer	25	29
Grundsätze der Bildungspolitik	26	7
AVO – Schulversuch von Glattfelden befürwortet	26	23
BL: Prüfungsfreier Übertritt bleibt	26	23

Schulpolitische Informationen (Pädag. Rückspiegel)

Inland		
CH: Nur noch 798 000 Schüler	2	39
CH: Sekundarabschluss auf dem 2. Bildungsweg	3	33

CH: Maturanden und Hochschulstudium	3	33	Konservenleben	5	5
CH: Eidg. Maturitätsprüfungen 1983	4	45	Klassenführung und Disziplin in einer noch unbekannten Schulklasse	11	7
CH: Neuer Direktor der Dokumentationsstelle für Schul- und Bildungsfragen	8	51	und	12	11
CH: EDK befasst sich mit Informatik	9	43	Eine Klasse – zwei Klassenlehrer	11	14
CH: EDK stützt Schweizer Schulen im Ausland	9	43	200 Schulwandbilder in 50 Jahren	15	17
Didacta 84	9	43	Lebendiger Unterricht statt Arbeitsblätter	18	3
40 Jahre Kinderdorf Pestalozzi	10	39	Übungen für Legastheniker	19	69
Bildungskosten von allen zu tragen	12	35	Die Normalmethode	26	15
SVABU gegründet	14	27	Vorschulische Erziehung		
CH: Erziehungsdirektoren befassen sich mit dem Sprachunterricht .	16	39	Corinne – Filme aus einer Kindheit	4	12
CH: Statistisches zur Berufsausbildung	17	25	Tonbildschau «Der 1. Kindergartenstag»	4	49
CH: Sparhobel bei der Berufsberatung verfehlt	21	35	Primarschule		
Zehn Jahre Schweiz. Zentralstelle für Heilpädagogik	23	39	Die neue Erstlesemethode «Lesen durch Schreiben»	6	13
CH: Anhaltender Rückgang der Schülerbestände und der Klassengrößen	24	29	Leseunterricht	Didakt. Heft	
CH: MAV-Revision	24	29	Was «nützt» Primarschul-Französischunterricht?	22	13
CH: Koordination und Förderung des Informatikunterrichts	25	31	Sekundarstufe I		
CH: Kostenbeteiligung an Hochschulen	26	23	Zum Leseunterricht	Didakt. Heft	
LU: «Schule ohne Noten»	1	35	Sekundarstufe II		
ZH: Werbung für Schulversuche	2	39	Zum Leseunterricht	Didakt. Heft	
SH: Primarlehrer gegen Französischunterricht	3	33	Education permanente, Erwachsenenbildung		
AG: Lehrerpensionsversicherung verbessert	4	45	Medienpädagogik		
ZH: Sparen auch im Schulwesen	4	45	Schüler und Lehrer als «Medien-Macher»	1	45
ZH: Kürzere Mittagspause in der Stadt?	4	45	Neue Medien – neue Orientierung der Medienpädagogik?	8	7
AG: Keine Dyskalkulie-Therapie, keine Stellenteilung	7	29	Die Präsenzbibliothek im Pestalozzianum Zürich	14	13
BE: Neue Lehrpläne für die Volksschule	7	29	Unterrichtstechnologie, Unterrichtsmedien		
ZH: Vorverlegung des Französischunterrichts?	7	31	Lehrplan zur Medienerziehung	4	22
SG: Zehn Jahre Kindergarten gesetz	7	31	Kind und Fernsehen	4	30
AG: Bescheidene Lohnrunde	8	51	Die Mikroelektronik in britischen Schulen	5	33
SG: Belastung der Schüler der Mittelstufe	8	53	Naturwissenschaftlicher Unterricht – welche Geräte sind erforderlich?	5	39
GE: Erwachsenenstudium ohne Matur	10	39	Audiovisuelle Medien	5	42
ZH: 197 neue Primarlehrkräfte	10	39	Die Schweizerischen Unterrichtsfilmstellen stellen neue Filme vor .	5	63
ZH: Verlängerte Lehrerbildung ab 1988	11	55	und	17	17
ZH: Französisch – Vernehmlassung	11	55	und	21	21
BE: Sprachaufenthalt für stellenlose Lehrer	11	55	Computer ante portas	6	7
BS: Bürger für kleinere Schulklassen	12	35	Computerkunde an der Sekundarschule	6	41
ZH: Intensivfortbildung für Sekundarlehrer	12	35	Neue Medien	8	7
ZH: Informatik in der Volksschule	13	29	Die Bildplatte – Hilfsmittel mit Zukunft?	8	19
AG: Volksschullehrer bleiben im Kantonsparlament	13	29	Zum Thema Computer und neue Informationstechnologien	13	8
ZH: Pflichten des Lehrers und des Schülers	14	27	Die Bildserie 1984 des Schulwandbilderwerks	19	22
AI: Modernisierung des Schulgesetzes	14	29	Unterrichtsfilme von «A–Z»	26	27
VD: Schulreform anvisiert	14	29	Didaktik und Praxis einzelner Fächer		
AG: Kein Französisch an der Primarschule	15	19	Deutsche Sprache, Mundart		
AG: Lehrerbildung wird diskutiert	15	19	(vgl. dazu auch die Beiträge unter «Sprachecke»)		
ZH: Eine Chance für Oberschüler	16	41	Neue Methoden im Sprachunterricht – was haben sie verändert . . .	1	17
SG: Beschwerden gegen Erlass des Volksschulgesetzes abgewiesen .	17	3	Sonderheft Lesen		
ZH: Intensivfortbildung für Pädagogen	17	25	Vom Gummitwitschvers zu lyrischen Gebilden	Didakt. Heft	
TG: Lehrer suchen Stelle	18	47	Lesen und Erzählen	Didakt. Heft	
SH: Zwei Lehrer pro Klasse gestattet	18	47	Bücher zum Vorlesen, Lexika für Kinder und Jugendliche	Didakt. Heft	
TI: Einführung von Berufsmittelschulen	18	47	Bildung durch Sprache und Sprechen	19	69
ZH: Informatikkurse für Volksschüler in Uster	20	47	Verhältnis Hochsprache und Mundart im Schulunterricht	22	15
BE: Ausbildungsinstitut für Heilpädagogik	20	49	Fremdsprachen		
AG: Neuordnung der Bezirkslehrerausbildung	22	41	Was «nützt» Primarschulfranzösischunterricht?	22	13
ZH: Französisch an der Primarschule	22	47	«Passepartout – Schwyzertütsch» für Romands	23	3
AG: Lehrerrechte verletzt	23	37	Französisch in der Primarschule – wann und wie effizient?	24	3
ZH: Leitideen für den Kindergarten	23	37	Geschichte, Staatsbürgerlicher Unterricht		
ZH: Oberstufenversuche bewähren sich	23	37	Tageszeitung	13	21
SG: Pädag. Hochschule	23	39	Durch diese Hohle Gasse muss er kommen	16	15
OW: Mitspracherecht für Mittelschüler	23	39	Heini von Göschenen (Vorgeschichte der Eidgenossenschaft)	16	28
SO: Französisch vorverlegt	24	29	UNO-Beitritt, ja – nein?	17	7
Ausland			Ergänzende Daten und Bemerkungen zur «Hohlen Gasse»	18	7
BRD: Schülerprognose	2	39	UNO-Beitritt – alles klar?	19	61
USA: Deutsch verliert als Fremdsprache	2	39	UNO-Beitritt trotz allem	19	61
Peru: Lehrer weiterhin verfolgt	3	35	Heimatkunde, Geografie		
USA: Stellenlosigkeit	9	43	Kartenlehre	11	45
A: Schulbücher geben falsches Bild der Berufswelt	10	39	Urkunden aus Holz	21	19
Brasilien: Kinder ohne Schule	10	39	Wirtschaftskunde (vgl. auch Beilage «Bildung und Wirtschaft»)		
Japan: Eingangsprüfungen für Kindergarten	10	39	Energie sparen	11	33
EG: Gestaffelt in die Ferien?	15	19	Goldene Schiefertafel für wirtschaftskundliche Lehrmittel	12	37
Irland: Von Kind an zusammenleben lernen	15	20	Mathematik		
El Salvador: Solidaritätsspende SLV	20	45	Rechenunterricht früher, heute und morgen	10	39
BRD: Alphabetenproblem	20	49	Wir rechnen mit Büchern	18	23
BRD: Statistisches	20	49	So rechnet man in Abessinien	18	39
USA: 300 Sender mit Schulfernsehen	21	37	Biologie, Physik, Chemie		
GB: Mehr Elternmitsprache an englischen Schulen	21	37	Zugvögel – Vogelzug	19	33
Fernschulunterricht in Australien	21	37	Musische Fächer (Kunsterziehung, Musik, Zeichnen, Werken, Schulsport)		
BRD: Weiterbildungsgutschein für Arbeitslose	23	39	Probleme mit der Gleichheit	4	7
BRD: Partnersprache Französisch	23	39	Koedukation im Textilunterricht	4	9
Die Situation in Zentralamerika	26	13	Das Fach «Gestaltung, Technik und Werken» an britischen Schulen .	5	45
			Plastisches Gestalten in der Schule	7	15
			Geschenke	9	25

Unterricht

Es werden auch Artikel aufgeführt, die als Information und Voraussetzung für die unterrichtliche Praxis erachtet werden.

Grundfragen, allg. Didaktik, Methodisches

«SLZ»	Seite
Neue Methoden im Sprachunterricht – was haben sie verändert? . . .	1
Kollege Schweizer darf nicht verstummen!	2
Arbeit als menschenbildende Kraft	3
Medien und allgemeine Didaktik	4

Der Glanz der Dinge – Stilleben	14	11
Musikunterricht in der Schule	14	31
Kreativität, Schule und Gesellschaft	16	11
Das «Schlangenbrettchen»	18	21
Werken	23	11
Werkunterricht	23	17
Religion, Lebenskunde, Gesundheits-, Sexualerziehung		
Huldrych Zwingli	11	25
Die Kappeler Milchsuppe	11	30
Suchtmittelprophylaxe als Schulfach?	20	51
Statt Trinkwasser Trinkmilch fluoridieren	22	45
Schenken	25	10
Aktion Pausenmilch aus der Sicht der Schule	25	31
Sport, Turnen		
Fairplay – Möglichkeiten der Schule im Sportunterricht	20	23
12000 Spiel- und Übungsformen	20	53
Lehrmittel «Schwimmen» teilrevidiert	26	27
Umweltschutz/Umwelterziehung		
Projekt Schulbiotop	3	35
Abgasfreie Schultage	8	53
Waldsterben (Faltblatt)	10	22
Energie sparen	11	33
Umwelterziehung	12	37
Der WWF Schweiz und die Schule	19	15
Umwelterziehung in der Praxis	19	17
Ist das Waldsterben unaufhaltsam geworden?	19	20
Unser Wald, Chance und Notwendigkeit zur Umwelterziehung	19	21
Umwelterziehung – Fach oder/und Unterrichtsprinzip?	22	43
Umweltschutz-Praxis	22	45
Nachdenk-Frage zur Energie	26	25
Schule für eine Welt, Entwicklungshilfe		
Tag des Flüchtlings	11	21
Was heisst Jungsein in der Dritten Welt?	19	11
Unterrichtsmittel (Evaluation), 2. Folge	19	41
GOBI-FFF: Eine Revolution zugunsten der Kinder in der Welt?	21	13
Unterrichtshilfe «SAHEL»	21	41
Schulreisen, Lager		
Wander-Bilder	10	11
5-Seen-Wanderung (Wangs-Pizol)	10	15
Klassenlager: Vorher, jetzt, nachher	17	14
Wettbewerbe, Aktionen, Diverses		
Projekte der interkulturellen Erziehung	11	59
500 Bücher für die Schulbibliothek zum halben Preis	14	35
Stoppli hilft Unfälle verhüten	20	59
Jugendwettbewerb «Geldgeschichten»	23	29

Dienstleistungseinrichtungen des SLV		
Dienstleistungen des SLV	2	37
Checkliste für arbeitslose Lehrer	4	41
Publikationen (ohne «SLZ»)	8	33
Vom Schreibtisch des SLV	8	49
Neue Originalgrafik (Karin Schaub)	10	13
Neue Originalgrafik (Kuno Stöckli)	23	33
Schweizerische Pädagogische Monatsschrift	24	8
«SLZ», Mitteilungen der Redaktion		
Zur Lektüre der «SLZ»	1	1
Zur «Sache» der «SLZ» und der Bildung	1	3
Druckfehlerteufel-Jagen	2	3
Jahresbericht 1983	8	29
Was soll und vermag die pädagogische Presse?	24	5
BLV und «SLZ»	25	23
«SLZ» und BLV	26	3
Kommissionen und Ausschüsse		
Arbeitsausschuss Schule und Bildung	8	30
Jugendschriftenkommission	8	31
Fibelkommission	8	34
Studiengruppe Schulwandbilderwerk	8	32
Studiengruppe Transparentfolien	8	32
Sonderbeilage Optische Täuschungen	8	13
Studiengruppe Folienschausschuss	8	32
Apparatekommission	8	33
Studiengruppe Wandschmuck		
Jahresbericht 8,33; Karin Schaub «Geranientraum» 10,13; Kuno Stöckli «Una Stella sulla Murgia» 23,33		
Wohlfahrtseinrichtungen (Hilfsfonds, Solidaritätsfonds, Lehrerweisenstiftung)		
Stiftung Hilfsfonds	8	30
Schweizerische Lehrerweisenstiftung	8	30
Pestalozzi-Stiftung	8	34
Schweizerische Lehrerrkrankenkasse (SLKK)		
Jahresbericht	8	34
SLV-Reisen, Intervac		
Reiseprogramm-Publikation in: 1,39; 2,16; 3,24; 4,15; 5,16; 9,18; 10,19; 11,23; 12,19; 17,25; 18,41; 19,63; 23,45		
Jahresbericht SLV-Reisedienst	8	34
Intervac: 6,57; 8,34		

Sektionen des SLV

Aargau	«SLZ»	Seite
Jahresbericht 1983	8	46
ALV-DV befasste sich mit dem Schuljahrbeginn	15	17
Appenzell AR		
Jahresbericht 1983	8	44
Streitsache vor Bundesgericht	9	41
Appenzell IR		
Jahresbericht 1983	8	45
Baselland		
Varia (Sitzungen Januar und Februar)	7	25
Jahresbericht 1983	8	43
Zum Entwurf eines Schulgesundheitsgesetzes	8	49
DV: Schulordnung	9	39
Dank an Michael Stratton	12	29
Lehrerbildungskurse	24	27
Basel-Stadt		
Jahresbericht 1983	8	43
Bern		
Jahresbericht 1983	8	37
BLV vor wichtigen Entscheiden	24	27
Freiburg		
Jahresbericht 1983	8	41
Glarus		
Jahresbericht 1983	8	40
Graubünden		
Teilrevision des Schulgesetzes	7	27
Jahresbericht 1983	8	46
Delegiertenversammlung 1984	21	33
Kantonalkonferenz 1984	22	39

Organisation der Lehrerschaft

Schweizerischer Lehrerverein	«SLZ»	Seite
Tätigkeitsprogramm 1984	1	29
Organigramm des SLV	3	25
Ein Lehrerverein für alle	8	25
Jahresbericht 1983	8	26
Jahresrechnungen 1983	8	35
Tätigkeitsprogramm 1985	13	26
Der SLV im internationalen Umfeld	20	43
Adjunktenwechsel im SLV-Sekretariat	24	25
Delegiertenversammlungen		
Programm DV 1984	10	35
Kurzprotokoll DV 1984	13	25
Bericht über die DV 1984	14	21
Präsidentenkonferenzen		
Präsidentenkonferenz 1/84 (4.2.1984)	5	61
Präsidentenkonferenz 3/84 (10./11.11.1984)	25	23
Zentralvorstand		
Sitzung 1/84 (18.1.1984)	3	27
Sitzung 2/84 (7.3.1984)	7	25
Foto der ZV-Mitglieder	8	26
Sitzung 5/84 (9.5.1984)	11	53
Sitzung 7/84 (22.8.1984)	19	57
Sitzung 10/84 (8.12.1984)	26	17
Resolutionen, Stellungnahmen		
Die Schule im Dorf erhalten	13	25
Informatik in der Schule?	19	59
Jugendbuchpreis 1984	21	33
Lehrmittel (ASB)	22	37

Luzern		
Jahresbericht 1983	8	38
Luzerner Lehrerverband	20	43
Nidwalden		
Jahresbericht 1983	8	40
Obwalden		
Jahresbericht 1983	8	39
Schaffhausen		
Jahresbericht 1983	8	43
Schwyz		
Jahresbericht 1983	8	39
Solothurn		
Jahresbericht 1983	8	42
Probleme mit verheirateten Lehrerinnen?	23	37
St. Gallen		
Jahresschluss-Sitzung	1	33
Statutenrevision vorbereitet	7	27
Jahresbericht 1983	8	45
Stellungnahme zum Lehrerüberfluss	9	39
DV mit Informatik	12	31
Auf Visite im Vorarlberg	15	17
PK berät Volksschulverordnung	22	39
Besuch aus Bayern	25	23
Thurgau		
Jahresbericht 1983	8	47
DV 1984	12	31
Uri		
Jahresbericht 1983	8	38
Zug		
GV der SLV-Sektion	1	33
Jahresbericht 1983	8	41
GV: Bald nur noch ein Lehrerverein?	25	25
Zürich		
Lehrplanrevision?	4	43
Jahresbericht 1983	8	37
Sparen bei den Lehrerlöhnen?	14	27
Andere schweizerische Verbände der Lehrerschaft		
KOSLO (Konferenz Schweizerischer Lehrerorganisationen)		
Tätigkeitsbericht 1983	9	37
Mitgliedorganisationen der KOSLO		
KOSLO: Mitgliederzahlen und Delegierte 1984	10	37
SLiV: DV	12	29
SLiV: Argumente für den Lehrerinnenverein	15	18
Ritual der Stellungnahme – Entmündigung der Basis?	16	3
Diverse Organisationen der Lehrerschaft		
Freie Pädagogische Akademie	22	51
Statuten der Schullehrergesellschaft des Amtsbezirks Thun	24	12
Verein der Informatik-Lehrer	26	23
Lehrerbildungskurse in Afrika (LBA)		
Schulmauern	4	11
Jahresbericht 1983	8	31
Lehrerbildung in Afrika	20	45
Internationale Lehrertagung		
(Zusammenarbeit von SLV, SPR, VSG, Sonnenbergkreis)		
Jahresbericht	8	31
SVHS-Kurse		
Lehrerbildungskurse 1984 und BL	24	27
WCOTP (World Confederation of Organizations of the Teaching Profession)		
(Siehe auch Beilage «echo»)		
Die WCOTP zur Aufgabe der Erziehung und der UNO	7	11
WCOTP und SLV	20	43
Die 30. Delegiertenversammlung in Togo (Lehrerprobleme international)	26	11

Bildungspolitische Instanzen

EDK	«SLZ»	Seite
Schwerpunkte der Schulpolitik der EDK – Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft	9	7
EDK-Erklärung zur Schulpolitik	9	10
EDK-Nordwestschweiz: Doppelpunkt (Info-Schrift)	18	47
und	19	3
Erklärung zum Verhältnis Hochsprache und Mundart im Schulunterricht	22	15

Magazin

Rubriken, Pädagogischer Rückspiegel, «...und ausserdem», Hinweise, Kurstips, Sprachecke

	«SLZ»	Seite
Allgemeine Kulturfragen		
Unerreichte Kapazität des menschlichen Gehirns	6	8
Zu Ecos «Namen der Rose»	9	3
Berufliche Qualifikation wichtig	9	43
Tag des Flüchtlings	11	21
Statistische Lebenserwartung eines Neugeborenen	11	55
Kinder- und Jugendliteratur nach 1945	15	20
Apartheid auch in Europa	15	25
Ästhetische Erziehung, ökologische Sensibilisierung und politische Aktivierung	16	14
Verlorene Ganzheit des Lebens	16	33
Umfragen – Hinterfragung nötig	16	36
Angepasste Technologie: eine ökologische Chance	19	18
Menschliches Gehirn und technische «Intelligenz»	20	57
Antwort eines ungeborenen Kindes	21	3
Zwölfpunkteprogramm zur Verhinderung der Folter	22	5
Folter muss undenkbar werden	22	29
Wozu der Lärm? (Nachrichtensignet Radio DRS)	23	39
(Zahlreiche Reaktionen darauf in «SLZ» 24, 25, 26)		
Aussagen zur Zeit	23	41
Mehr als ein biologisches Problem	24	13
Verteidigung der sozialen Gerechtigkeit	26	12
Kritisches und Bedenkliches («...und ausserdem»)		
Schule wohin?	1	35
Sind Sie «Jugendexperte»?	2	39
Waldsterben – Kindersterben?	3	35
Parteilich politisch neutral?	3	35
Rundschlag gegen Evolutionslehre	3	33
Nachdenken über Arbeitslosigkeit	3	31
Schule wohin?	5	3
Glosse zum Rechenunterricht	10	39
Kinder nicht mit Problemen überfordern	15	20
Markus	15	25
Die Schulbuchlawine	15	25
«Computeritis helvetica»	16	3
Schülerarbeit als Lehrerspiegel	20	51
Fehlt uns Betroffenheit?	21	3
Ent-Giftung möglich	21	39
Lehrer als Astronaut	21	39
Glosse zum Arbeitsblätter-Sachunterricht	21	39
Mensch und Chemikalien	22	3
Fragen an Lehrerinnen und Lehrer	22	41
Französisch an der Primarschule	22	47
Frau sein an der Sekundarschule heisst heute	26	17
Skiheil (Wintersportartikelwerbung)	26	19
Zigarettenindustrie erobert die dritte Welt	26	25
Zitate, Gedichte		
Gewaltlose Revolution statt Friedenssicherung (D. Dolci)	1	35
Vom Mut, sanft zu sein (W. Dietrich)	2	5
Achmed (R. Succo)	4	47
Aphorismus (Edzard Schaper)	7	33
Mediendidakt. Arbeitsstelle: Medien	8	14
Konfliktlösung (Theodor Weissenborn)	14	3
Nachricht (Rudolf Peyer)	14	3
Bleibt bewegt (Eugen Gomringer)	14	23
Unterschiede (Gertrud Meyer)	15	20
Finanzen contra Bildung (HLZ)	18	43
«Diktate» (Peter Noll)	19	63
Monotonisierung der Welt (Stefan Zweig)	20	9
Geistigen Reichtum nutzen (Petrarca)	24	13
Disziplinierung der «discipuli» (Kehr)	26	15
Biografisches, Nachrufe		
Hans Glinz (zum 70. Geburtstag)	1	18
Erich Blechschmidt ausgezeichnet	1	45
Maria Boschetti-Alberti	3	7

Arnold Kübler	3	10
Hermenegild Heuberger	4	5
Paul Moor (1899–1977)	5	7
C. A. Loosli (1877–1959)	7	7
Michael Stratton	12	29
Robert Dottrens (1893–1984)	14	27
Martin Baumgartner (1920–1984)	14	29
Hans Petersen (80. Geburtstag)	14	31
Heinrich Tugener (60. Geburtstag)	16	35
Fritz Wartenweiler (95. Geburtstag)	17	19
H. Dorenbusch (HPS-Rektor)	17	25
Paul Häberlin (1879–1960)	19	7
Friedrich Kilchenmann (1886–1946)	24	(s)

Blick über die Grenze

Wo ist Gueva de Humboldt? (Mexiko)	9	11
Die Situation der Lehrer in Lateinamerika	14	15
Apartheid in Kärnten?	16	39
Probleme einer Schweizerschule im Ausland	18	17
Jugoslawien – Heimat von Gastarbeiterkindern	18	17
Die Situation in Zentralamerika	26	13

Verschiedenes

Preisaufgaben der Schulsynode ZH	14	31
Schwarzkopieren: Schlaumeierei oder Schweinerei?	14	33
Begegnung mit dem japanischen Schulalltag	23	3
«Geldgeschichten», Wettbewerb J+W	23	29
Schweizerische Jugendbuchwoche 1984	23	41
Schweizerische Pädagogische Zeitschrift	24	8
Schein und Wirklichkeit	25	31
Unabhängige Lehrerzeitung?	26	3

Kurstips und Kursberichte

1,37; 2,41; 3,37; 4,47; 5,65; 6,67; 7,37; 8,57; 9,45; 10,41; 11,57;
12,37; 13,31; 14,37; 15,28; 16,41; 17,29; 18,49; 20,55; 21,43; 22,53;
24,31; 25,33; 26,29

Praktische Hinweise

1,37; 2,41; 3,39; 4,47; 5,65; 6,69; 7,33; 8,55; 9,45; 10,41; 11,57;
12,35; 13,31; 14,33; 15,27; 16,41; 17,27; 18,47; 19,65; 20,53; 21,41;
22,45; 23,41; 24,31; 25,33; 26,27

Profax-Übungsprogramm:	6	63
----------------------------------	---	----

Phänomene: 6,69; 13,14

Sprachecke

(David = Dr. H. U. Rentsch, Winterthur)		
David: Achtung: Superlativ!	1	47
David: Die Rückantwort	2	47
David: Und und Komma	3	45
H. Glinz: Alte Schulregel oder wirklicher Sprachgebrauch? (Perfekt/Präteritum)	4	49
David: Neuer Triumph für Für?	5	67
David: Unerlaubte Vereinfachungen	6	71
H. Hänger: Nochmals: Perfekt oder Präteritum	7	39
David: Dieser und jener und derjenige welcher	8	59
H. Glinz: Ein weiteres Beispiel für Perfekt und Präteritum	9	47
David: Kann man Fernsehen schauen?	10	43
David: in's Dorf	11	61
P. Rauh: Schönes Schulleisewetter	12	39
David: Sprach-Zoologisches	13	33
David: Die «unsinkbare Titanic»	14	39
David: Der Hund von unserem Nachbarn	15	29
David: brauchen, gebrauchen, verwenden	16	43
Theodor Weissenborn: Drei Texte	17	31
David: unbeschadet	18	51
Heinrich Wiesner: Welcher Gott denn ist tot?	19	71
David: Die Gesetzesänderung	20	61
G. Tobler: Sprache – wissen wir, was wir haben?	21	45
David: Prozent/Prozente – alles mit Mass	22	55
Deutsches Wörterbuch: Von Lehr bis Lehrzweit	23	51
Heinz Picard: Inspektionsbericht	24	31
David: Der verhängte Himmel	25	37
Anonymus: Zeitlose Besinnung	26	31

Stoff und Weg

(Redaktion: Heinrich Marti, Glarus)
Die Beiträge sind auch unter «Unterricht» aufgeführt

Sachunterricht Unterstufe

Geschenke	9	25
---------------------	---	----

Mathematik

Wir rechnen mit Brüchen	18	23
So rechnet man in Abessinien	18	39

Medienkunde

Medienerziehung in der Schule	4	21
---	---	----

Naturlehre, Physik, Chemie, Biologie

Unser Schweizer Wald darf nicht sterben	5	25
Zugvögel – Vogelzug	19	33

Geografie

Kartenlehre	11	33
-----------------------	----	----

Geschichte und Staatskunde

Huldrych Zwingli, Reformator	11	25
Die Kappeler Milchsuppe	11	30
Durch diese Hohle Gasse muss er kommen	16	15
Heini von Göschenen	16	28
Folter muss undenkbar werden	22	29

Musische Fächer

Singen und Musik, ein Nebenfach zwischen Kultur und Subkultur	2	21
Pink Floyd zum Beispiel	2	24

Verschiedenes

Moderne Computer	6	33
Computerkunde an der Sekundarschule Luzern	6	41
Wie finde ich den richtigen Computer	6	46
Das Schlangenbrettchen – eine Bastelanleitung	18	21
Tanz in der Turnstunde	18	40

Buchbesprechungen

(Redaktion: E. Ritter, Basel)
Nr. 1: 2,17; Nr. 2: 4,17; Nr. 3: 9,21; Nr. 4: 10,25; Nr. 5: 12,21;
Nr. 6: 16,19; Nr. 7: 21,25; Nr. 8: 24,17
Einzelne Buchbesprechungen finden sich ausserhalb der Beilage
«Buchbesprechungen», z.B. 14,33,35; 15,26; 17,27; 19,69; 21,43;
23,41 u. 43

Jugendbuch

(Redaktion: W. Gadiant, Hünenberg)
Nr. 1: 9,13; Nr. 2: 11,17; Nr. 3: 14,17; Nr. 4: 15,21; Nr. 5: 22,19;
Nr. 6: 25,13
«Bücher lesen macht Spass»
Nr. 1: 25,19

Neues vom SJW

(Redaktion: H. Wegmann, Zürich)
Nr. 1: 5,17; Nr. 2: 17,21; Nr. 3: 19,25

Bildung und Wirtschaft / Unterrichtsblätter Wirtschaft

(Redaktion: J. Trachsel, Zürich)
Nr. 6/83: 1,21 (Arbeitslosigkeit); Nr. 1/84: 5,21 (Gewinn und Verlust);
Nr. 2/84: 11,33 (Energiesparen); Nr. 3/84: Nr. 13 als Beilage
(Zeitung); Nr. 4/84: 18, 27 (Die Genossenschaft); Nr. 5/84: 22,25
(Wirtschaftsmacht Japan); Nr. 6/84 erscheint 1985; Ausschreibung
Jugendwettbewerb «Geldgeschichten» in 23,29

Zeichnen und Gestalten

(Redaktion: Heinz Hersberger, Rütenberg)
Nr. 1: 7,15 (Plastisches Gestalten in der Schule); Nr. 2: 16,11
(Kreativität, Schule und Gesellschaft); Nr. 3: 23,11 (Werken)

Pestalozzianum

(Redaktion: R. von Meiss)
Nr. 1: 3,19 (Pestalozzi-Forschung in Japan); Nr. 2: 14,11 (Stilleben;
Präsenzjugendbibliothek); Nr. 3: 23,21 (Pestalozzi in der polni-
schen Publizistik des 19. u. 20. Jh.)

ECHO

Nachrichten aus der Tätigkeit des Weltverbandes der Lehrerorgani-
sationen (Redaktion: WCOTP-Sekretariat / Auswahl Dr. L. Jost)
Nr. 1: 7,11; Nr. 2: 16,7; Nr. 3: 26,11

Beilagen**Schulpraxis-Nummern**

	«SLZ»	Seite
Spielen mit Kindern – spielen im Unterricht		2
Von Hodlers «Zornigem» zur Gestaltung eines eigenen Selbstporträts		7
Nachtschattengewächse		13
«Ruedi braucht länger als Rosi» – innere Differenzierung in der Praxis		20
Friedrich Kilchenmann		24

Schweizerischer Lehrerinnenverein (SLiV)

6,10 (Der Lehrer als Rutengänger)
11,14 (Eine Klasse – zwei Klassenlehrer)
17,14 (Klassenlager)
25,10 (Schenken)

Autoren des 129. Jahrganges der «SLZ»

Die Redaktion bittet um Verständnis, dass nicht alle Beiträge ins Inhaltsverzeichnis aufgenommen werden konnten. Autoren nicht voll gezeichneter Beiträge (Leserbriefe, Rezensionen u. a. m.) werden in der Regel nicht aufgeführt.

1. Zahl = Nummer der «SLZ», folgende Zahlen = Seite

S = Separate «Schulpraxis»-Nummer (Nr. + Seitenzahl)

• «Lesen» Beiträge zum Deutschunterricht (I) Didakt. Reihe der «SLZ»

* Umschlagseite

Ackermann, Hans (Riehen) 8/33 – Amherd, Werner (Silenen) 3/3 – Ammann, Georges (Zürich) 14/13 – Dr. Ammann, Gerhard (Auenstein) 8/32 – Ammann, Kurt 16/11 Amrhein, Hans (Flühli) 5/7; 10/7 – Angele, Elisabeth (Horgen) 20/23

Bader, Stascha (Zürich) 9/11 – Baumberger, Moritz (Köniz) 26/7 – Baumgartner, Th. (Basel) 23/13 – Benz, Eduard (Zürich) 11/25 – Berger, Christoph (Thörishaus) S 20/83 – von Bidder, Friedrich (Basel) 4/11; 8/31 – Binkert, Paul (Würenlos) 8/31; 10/5 – Dr. Blesi, Pankraz (Zürich) •/40 – Blumenau, Klaus (Magglingen) 20/26; 22/3 – Bodmer, Reiner (Zürich) 11/33 – Dr. Bolliger, Markus (Bern) S 13/*2, 45 – Bollier, Claude (Zürich) 1/33 – Bollinger, Hans-Martin 21/39 – Bossart, Adolf (Rapperswil SG) 15/20 – Boxler, Heinrich (Zürich) 15/26 – Dr. Brotbeck, Kurt (Nidau) 17/19 – Brutschin, Toni (Oberbuchsitzen) 8/42 – Dr. Bucher, Theodor (Zürich) 15/26 – Bühler, Ernst (Biel) 3/15 – Dr. Bühler, Urs (Zürich) 11/7; 12/11 – Burri-Künzi, Otto (Bern) 26/9 – Büttler, J. (St. Gallen) 21/45

Carr, Richard (Dundee, Schottland) 20/34 – Casetti, Guido (CNG) 1/26 – Cattaneo, Claudia (Zürich) 14/11 – Chanson, Max (Zürich) 8/14, 32 – Clagljuna, Jon (Pontresina) 8/46

Dr. Debrunner, Alfred (Unterkulm) 20/7 – Deiss Dieter (Sulz bei Laufenburg) vgl. Sektionsnachrichten AG; 8/46 – Dr. med. Deissler, Karl J. (Luzern) 8/21 – Dr. Del Lungo, G. (Zürich) 21/3 – Dr. Diebold, Markus (Hitzkirch) 1/17 – Dietrich, Wolfgang 2/5 – Dr. Doelker, Christian (Zürich) 8/7; 13/3

Ebert, Wilhelm (München) 16/5 – Eggenberger, Andreas (Bettingen) 8/33 – Eggenberger, Hans (Zürich) 11/25 – Prof. Dr. Egger, Eugen (Bern) 9/7; 10/39; 18/17 – Egger, Hans (Zuzwil) S 2/25; S 24/109 – Egli, Hans Rudolf (Muri) S 2/*2; S 7/*2; 9/3; S 24/*2 – Dr. Ehrler, Frank (Buttisholz) 17/7 – Elsener, Eugen (Edlibach) 8/41 – Ernst, Gertrud (Liestal) 19/69

Fasel, Beat 16/11 – Feldges, Samuel (Solothurn) 15/27 – Feltgen, Paul (Bereldange, L) 18/40 – Ferndrager, Fritz (Wichtrach) 8/31 – Fischer, Peter (Luzern) 6/41 – Flüeler, Thomas (Wettingen) 19/16 – Prof. Fornallaz, Pierre (Langenbruck) 19/18 – Fraefel, Thomas (Zug) 8/30 – Frey, Josef (Degersheim) 8/45 – Prof. Dr. Frey, Karl (Kiel) 13/8 – Frey, Pius (Wolfenschiessen) 8/40 – Dr. Fritsch, Gerolf (Haldenstein) 13/3 – Fritsch, Werner (Luzern) 8/5

Dr. Gallati, Renatus (Oberbottigen) 18/27 – Gasser, Paul (Alpnach) 8/39 – Gautier, Marcel (Basel) 23/17 – Geiser, Barbara (Bern) S 20/90 – Gfeller-Müniger, Silvia (Bern) S 20/78 – Prof. Dr. Glinz, Hans (Wädenswil) 4/49; 9/47 – Goble, Normann (Morges) 7/11; 14/15; 16/7 – Graf, Christian (Spiegel) 22/29 – Graf, Susanne (Bern) 11/14 – Griffiths, Paul (London) 5/45 – Grob, Rony (Genf) 26/16 – Grunder Hans Ulrich (Bern) 1/45; 3/7; 4/21; 7/7; 12/7; S 20/77, 90; 24/8 – Gruntz, Johannes (Bern) 18/10; 23/7 – Grütter, H. U. (Lyss) 20/23 – Dr. Gurny, Ruth (Zürich) 4/7

Haas, H. H. (Grüningen) 8/14 – Dr. Hänger, Heinrich (Dornach) 7/39 – Hardie, Jackie (London) 5/39 – Hari, Max (Bleichenbach) S 7/29 – Hauser, Fritz (Einsiedeln) 21/10 – Häusler, Thomy (Ramlingen) 23/3 – Dr. Hedinger, Urs K. (Bern) S 20/104 – Hefti, Verena 15/20 – Dr. Hensch, Th. (Zürich) 22/47 – Hersberger, Heinz (Rünenberg) 16/11; 23/11 – Herzog, Edibert (Basel) 8/43 – Herzog, Fridolin (Luzern) 18/5 – Heuberger, Hermenegild (Hergiswil b. W.) Karikaturen in allen Ausgaben – Hill, Brian (Brighton) 5/42 – Hirt, U. S 20/90 – Hobi, Hans B. (Sargans) •/20 – Hochstrasser, Gottfried (Affoltern a. A.) 1/35; 5/24, 57; 8/37 – Dr. Hofer-Werner Gertrud (Bern) 6/10; 17/15; 21/33 – Hofstetter-Schaad, Ursula (Bern) 24/3 – Holenstein, Thomas (Weinfelden) •/32 – Hotz, Theodor (Binningen) 20/35 – Huber, Hansruedi (Kerzers) 8/41 – Hueber, Paul (Küssnacht a. R.) 11/10 – Dr. Hug-Oehler, Barbara (Zürich) 3/12; 4/11; 12/17 – Husi, Max (Binningen) 8/30; 18/39 – Huwyler, Max (Cham) 3/10

Jeker, Peter (Langendorf) 7/15 – Jenni, R. (Rio de Janeiro) 18/17 – Dr. Jenzer, Carlo (Solothurn) 20/11 – Jenzer, Hans (Grellingen) 21/3 – Jordi, Fritz (Kloten) 13/13 – Dr. Jost, Leonhard (Küttigen) 1/1, 7; 2/3, 40; 3/13, 33; 4/5; 5/33; 6/1, 5, 69; 8/19, 29, •/2; 9/5; 12/3, 35; 13/5, 7, 14/3, 29, 33; 15/25, 27, 28; 16/3, 36, 37; 18/7, 13; 19/22, 65; 20/5, 33; 21/43, 22/11, 13, 37, 51; 23/5; 24/5; 25/7; 26/3; •/2 – Jost, Stephan (Lauffohr) 22/43 – Jud, Paul (Appenzell) 11/45

Kägi, Hans (Zürich) 8/34 – Dr. Kaiser, Lothar (Hitzkirch) 5/5 – Keller, Edwin (Appenzell) 8/45 – Dr. h.c. Keller, Max (Bern) 11/5 – Dr. med. Klingele, Alfred (Glis) 22/11 – Koller, Sibylle (Gockhausen) 6/11 – Köppel, Otto (Abtwil) 25/31 – Kramer, U. (Bern) 12/35 – Kressig, Othmar (Wattwil) •/24 – Dr. Küffer, Urs (St. Niklaus) 25/5 – Kühne, Felix (Trogen) 2/3 – Kull-Schlappner, Rosmarie (Ascona) 5/11; 24/11; 25/10; 26/14 – Kündig, Anton (Riedern) 8/40 – Kunz, Thomas (Neukirch-Egnach) 21/15 – Künzler, Fritz (Affoltern a. A.) •/28

Lienert, Esther (Goldau) 15/25 – Dr. Locher, Theo (Brugg) 19/3 – Lötscher, Alois (Emmenbrücke) 8/38 – Lötscher Christian (Schiers) 21/33; 22/39 – Prof. Dr. Lüscher, Kurt (Amriswil) 16/35 – Lüthi, Helen (Burgdorf) 11/14; 15/18 – Lutz, Peter (Lupsingen) 9/37

Mangold, Armin (Lausen) 4/3; 21/3 – Marti, Heinrich (Glarus) 22/29 – Maspéro, Jean-Jacques (Vésenaz) 26/21 – Meierhofer, Marianne (Richterswil) 6/11 – Prof. Dr. Meiers, Kurt (Reutlingen, BRD) 6/16 – Messmer, Helmut (Zofingen) 19/69 – Dr. Metzger, Christoph (St. Gallen) 4/9 – Meyer, Gertrud (Lausen) 9/25 – Dr. Meyer, Rudolf (Münchenbuchsee) S 2/1 – Moser, Edi (Appenzell) 16/28; 18/21 – Moser, Heiner (Köniz) 21/18 – Müller, Hans (Biel) S 20/*2, 80, 95 – Dr. Müller, Hanspeter (Basel) 19/7; 21/7 – Müller, Leo (Schattdorf) 1/17 – Müller, Max (Binningen) vgl. Sektionsnachrichten BL – Megarry Jacquetta (London) 5/33

Dr. Nagel, Ueli (Zürich) 19/5 – Nager, Victor (Altdorf) 8/38 – Nef, Hans (Zelg) 8/44 – Dr. Nezel, Ivo (Zürich) 15/15 – Niedermann, Heinrich (St. Gallen) 8/34

Dr. Obermüller, Klara (Zollikon) 17/5 – Dr. Ochsner, Heinz (Thalwil) •/44 – Osswald, Elmar (Basel) 15/7

Panchaud, Georges (Lausanne) 3/5 – Picard, Heinz (Frick) 24/31 – Pichard, Alain (Biel) S 20/86 – Pletscher, Elisabeth (Schaffhausen) 8/34 – Dr. Plotke, Herbert (Solothurn) 14/7

Raas, A. (Frauenfeld) 22/13 – Rauh, P. (Zürich) 12/39 – Rechsteiner, K. (Bern) 6/3 – Redmann, Armin (Zürich) 21/13 – Reichen, Jürgen (Zürich) 6/13 – Dr. Rentsch, H. U. (Winterthur, alias David; vgl. unter Sprachecke – Rentsch, Peter (Obersteckholz) 2/21 – Richter, Veronika (Kalchreuth) 8/55 – Riesen, Heinrich (Gurzelen) 18/43 – Rohrbach, Christian (Maur/ZH) 6/7 – Rohrer, Heinrich (Bern) 20/19 – Roth, Heidi (Zürich) 17/22 – Dr. Roth, Heinrich (Rorschach) 23/28 – Rüeggger, P. 23/15

Dr. Salzmann, Hans C. (Zofingen) 19/15 – Senft, Fritz (Geroldswil) 23/41 – Shimoyamada, Yasuhiko (Japan) 3/19 – Siegenthaler, Peter (Zürich) 8/49; 11/55; 19/57; 24/25 – Prof. Dr. Sitta, Horst (Zürich) 1/18 – Spadini, Ruth (Appenzell) 18/23 – Dr. Schätti, Karl (Schaffhausen) 8/29 – Schaub, Isabelle S 20/98 – Schelbert, Ch. (Basel) 23/12 – Schildknecht, Urs (Riedt) 8/47; 15/3 – Dr. Schindler, Regine (Bern) 25/10 – Schneider, Ernst (Zürich) 8/34 – Schnyder, Brigitte (Ebmatingen) 6/11; 17/14 – Schuler, Fritz (Beringen) 8/43 – Schwab, Ernst (ZSO) 1/25 – Dr. Schwarzenbach, Alfred (Schiers) 5/25; 10/22; 19/20 – Schwob, Hans (Riehen) 8/32 – Schwyn, Robert (Wilchingen) 8/36 – Stadelmann, Robert (Luzern) 14/3 – Staubli, Albert (Meren-schwand) 8/30 – Steffen, Hanspeter (Riggisberg) 24/3 – Stibi, René (Scherzingen) 10/35; 12/31; 20/17 – Stieger, Karl (Grenchen) 15/5 – Dr. Stöckli, Kuno (Aesch) 23/34 – Stratton, Michael (Liestal) 8/43 – Dr. Stricker, Hans (Bern) S 20/94 – Dr. Strittmatter, Anton (Luzern) 3/3 – Sturm, Nina (Zürich) 4/3 – Dr. Sturzenegger, Hannes (Zollikon) 8/32 – Suchland, Joachim (Berlin) 1/3

Takihara, Leni (Engi GL) 8/30 – Prof. Dr. Thürkauf, Max (Basel) 1/45 – Tobler, G. (St. Gallen) 21/45 – Trachsel, Jaroslaw (Zürich) 1/21; 7/5; 10/35; 11/33; 22/25; 25/35 – Tromp, Andreas (Rüeggisberg) 18/41 – Trümpy, H. (Basel) 23/12 – Turrian, François 19/33

Ulrich, Emil (Küssnacht a. R.) 8/39 – Ulrich, Kurt (Basel) 10/13; 23/33 – Dr. Utz, Peter (Aarberg) 18/3

Vauthier, Peter (Gümligen) 25/31 – Vermot-Mangold, Ruth-Gaby (Bern) 19/11 – Dr. Vögeli, Viktor (Zürich) 22/3 – Dr. Vontobel, Jacques (Zürich) 2/7

Walter, Lukas (Dulliken) 12/5 – Prof. Dr. von Wartburg, Wolfgang (Unterentfelden) 19/61 – Wasser, Berchtold (Dietikon) 19/21 – Wassermann, Fritz (Bargen) 19/18 – Weber-Bühlmann, M. 4/3 – Weiss, Heinrich (Zürich) 2/37; 3/27; 5/61; 7/25; 8/26, 33, 34; 14/25; 24/25; 26/17 – Weiss, Hanspeter (Schaan FL) 5/11 – Weissenborn, Theodor (Landscheid) 17/31 – Wetter, Luise (Winterthur) 25/10 – Wettstein, Guido (Appenzell) 6/33 – Widmer, P. (Basel) 23/14 – Widmer, Rudolf (Trogen) 1/5; 8/25; 14/5; 20/43 – Wiesner, Heinrich (Reinach) 19/71; 26/5 – Wittwer, Ernst (Enneturgi) 20/32 – Wyrsch, Franz (Küssnacht a. R.) 16/15

Zehender, Martin (Kempten/Wetzikon) 4/12 – Zemp, Beat (Gondiswil) 6/46 – Zielinski, Stanislaw (Polen) 23/21 – Zopfi, Emil (Zürich) 21/5 – Zürcher, Gertrud (Zweisimmen) 18/3 – Dr. Züst, Hanspeter (Kreuzlingen) •/2, 36, 52

Erscheinungsdaten der «Lehrerzeitung» im Jahre 1985

1	10. Januar	6	21. März	13	27. Juni	20	3. Oktober
2	24. Januar	7	4. April	14	11. Juli	21	17. Oktober
3	7. Februar	8	18. April	15	25. Juli	22	31. Oktober
4	21. Februar	9	2. Mai	16	8. August	23	14. November
5	7. März	10	15. Mai	17	22. August	24	28. November
		11	30. Mai	18	5. September	25	12. Dezember
		12	13. Juni	19	19. September	26	23. Dezember



Die «SLZ» informiert Sie alle 14 Tage vielseitig, gehaltvoll, praxisnah und kompetent über Erziehung und Bildung.
 Probenummern und Abonnemente: Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa, Telefon 01 928 11 01 /
 Schweizerischer Lehrerverein, 8057 Zürich, Telefon 01 311 83 03

DIE «SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG» –
 EINE DIENSTLEISTUNG DES SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREINS